

Konzeption Maison Relais Remich



MAISON RELAIS RÉIMECH

SEAS20190304

Maison Relais Gewännchen
8, rue des Champs
L-5515 Remich

Annexe Ecole Enz
2, rue Enz
L- 5532 Remich

Maison Relais Remich
Maison Relais Gewännchen
8, rue des Champs
L-5515 Remich
Tel : 27 07 57 60
Gsm : 621 373 725
E-mail : maisonrelais@remich.lu
www.schoul-remich.lu

Annexe :
Maison Relais Remich- Ecole Enz
2, rue Enz
L- 5532 Remich

Gestionnaire:
Administration communale de la Ville de Remich
1, Place de la résistance
B. P. 9
L-5501 Remich
Tel.: 236921
Fax: 23692227
www.remich.lu

Erstveröffentlichung Oktober 2017 SEAS 20150062 und MR 262
Weiterentwicklung Oktober 2020
Weiterentwicklung Januar 2023



Grußwort

Die stetig wachsende Einwohnerzahl unserer Gemeinde und dem dadurch bedingten Anwachsen der Kinderzahl wurde mit dem Neubau der Maison Relais Gewaennchen und dem Ausbau der Maison Relais in der Enz Rechnung getragen. Beide Strukturen erreichen mittlerweile eine fast 100% Auslastung und bescheinigen somit Notwendigkeit und Akzeptanz bei Eltern und Kindern.

Wurden vor Jahren diese Strukturen ausschließlich zur Kinderbetreuung genutzt, so entwickelten sich diese rezent immer mehr zu Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsstätte. Alle Ansprüche werden immer vielseitiger, anspruchsvoller und komplexer. Unser Führungspersonal zusammen mit seinen Mitarbeitern bewältigen alle Aufgaben mit großer Professionalität, Kompetenz und Feingefühl. Meine Anerkennung und Dank gehören Ihnen. In den vergangenen Jahren wurde das pädagogische Konzept immer wieder angepasst um allen Anforderungen im Sinne der Kinder gerecht zu werden. Um eine ausgewogene Ernährung zu garantieren wurden Rezepte verfeinert und Quantitäten angepasst.

Die enge und gute Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, ist Garant unseres Erfolges. Nur ein vertrauensvolles Miteinander von Träger, Leitung, Team und Eltern macht es möglich, die Anforderungen denen wir uns stellen und an denen wir gemessen werden, zu erfüllen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern eine freudige, erlebnis- und lehrreiche Zeit in unserer Maison Relais.

Freundliche Grüße

Jacques Sitz

Bürgermeister Stadt Remich

Inhaltsverzeichnis

A. Organisatorischer Teil	5
1. Allgemeine Informationen	5
1.1. Träger der Maison Relais Remich	5
1.2. Die Maison Relais Remich	5
2. Organisation der Maison Relais	6
2.1. Die Lage	6
2.2. Öffnungszeiten & Tagesablauf	7
2.3. Beschreibung der Infrastruktur	9
2.4. Aufteilung der Kinder	11
2.5. Interne Regeln	11
3. Pädagogische Aspekte	12
3.1. Typischer Tag- Gewännchen	12
3.2. Typischer Tag- Annexe Enz	13
B. Pädagogischer Teil	15
4. Einleitung	15
4.1. Überarbeitung der bestehenden Konzeption	15
4.2. Beschreibung der Umgebung	17
4.3. Beschreibung der Bevölkerung der Gemeinde Remich	18
5. Aufgaben der Maison Relais Remich	20
5.1. Beschreibung der Aufgaben	20
<u>6. Personalverteilung</u>	<u>24</u>
7. Umsetzung der pädagogischen Orientierung	25
7.1. Referenzraum und Referenzerteiler im Gebäude Gewännchen	25
7.2. Referenzraum und Bezugserzieher in der Annexe Enz	26
7.3. Unsere Begriffsdefinitionen	26
7.4. Das Bild vom Kind und Bildungsverständnis	29
7.5. Rollenverständnis der PädagogInnen	32
7.6. Bildungsprinzipien	33
7.7. Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung	39
8. Pädagogische Praxis	43
8.1. Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse	43
8.2. Handlungsfelder	55
8.3. Beobachtung und Dokumentation	68
8.4. Organisation der Hausaufgaben	71
8.5. Bildungspartnerschaften	73
9. Qualitätsentwicklung	78
9.1. Qualitätsmanagement	78
9.2. Weiterbildung des Teams	84
9.3. Reflexion und Supervision	85
C. Impressum und Anhang	86
10. Literaturverzeichnis	86
11. Anhang	88
ROI – Règlement d'ordre intérieur	88

A. Organisatorischer Teil

1. Allgemeine Informationen

1.1. Träger der Maison Relais Remich

Der Träger der non-formalen Bildungseinrichtung Maison Relais Remich ist die Gemeindeverwaltung der Stadt Remich. Diese wird vertreten durch den Schöffenrat und den Gemeinderat.

Anschrift des Trägers:

Administration Communale de la Ville de Remich

Place de la résistance

B.P. : 9

L-5501 Remich

Sekretariat Tel: 23 69 21

Fax: 23 69 22 27

In der Gemeindeverwaltung gibt es zahlreiche Ansprechpersonen für verschiedene Bereiche. Die Kontaktdaten sind unter www.remich.lu zu finden oder nachzulesen im „Buet“ der Gemeinde.

1.2. Die Maison Relais Remich

1.2.1. CSA

Durch die Konvention mit dem Bildungsministerium übernimmt der Staat eine Beteiligung an den Kosten der Betreuung. Dies geschieht über das Gutscheinsystem für außerschulische Kinderbetreuung CSA (Chèque service accueil). Jedes eingeschriebene Kind muss über eine gültige *Chèque Service* Karte verfügen.

Einrichtungsspezifische Informationen:

Seit 2015 können 263 Kinder, im Alter von 3 bis 12 Jahren, in unserer Maison Relais aufgenommen werden. Unsere Einrichtung verteilt sich auf zwei Gebäude. Das Gebäude „Gewännchen“ (8, rue des Champs L-5532 Remich) hat eine Aufnahmekapazität von 185 Kindern und die Annexe „Enz“ (2, rue Enz L-5532 Remich), 78 Kinder.

Als Beauftragte der Gemeindeverwaltung leitet Frau Karla Delvaux, ausgebildete Pädagogin, gemeinsam mit einem Stellvertreter die Maison Relais. Gemeinsam unterstützen, begleiten und leiten sie 26 pädagogische Fachkräfte (ETP =18,7).

Die Leitung der Maison Relais ist von montags-freitags von 8 -17 Uhr (außer feiertags und während des Kollektivurlaubs) unter folgenden Nummern telefonisch erreichbar:

Festnetz: 27 07 57 60

Mobiltelefon: 621 37 37 25

Terminvereinbarungen sind vor 8 Uhr und nach 17 Uhr möglich.

Detaillierte Informationen über die allgemeinen Einschreibungskriterien, Verrechnung und Kosten, sowie Abläufe bei Ab- und Anmeldungen, sind dem „règlement d'ordre interne“ (ROI) zu entnehmen, der sich im Anhang befindet.

2. Organisation der Maison Relais

2.1. Die Lage

Das Gebäude der Maison Relais Gewännchen wurde am 15. September 2015 eröffnet und ist an das Schulgebäude – „Ecole fondamentale Gewännchen“ angebaut. Beide Gebäude sind durch einen internen Durchgang miteinander verbunden. Die Maison Relais Remich liegt an der Hauptstraße (Eingang des Schulhofes), an dem Wohngebiet „Cité Anny Blau“ und an dem naheliegenden Wald.

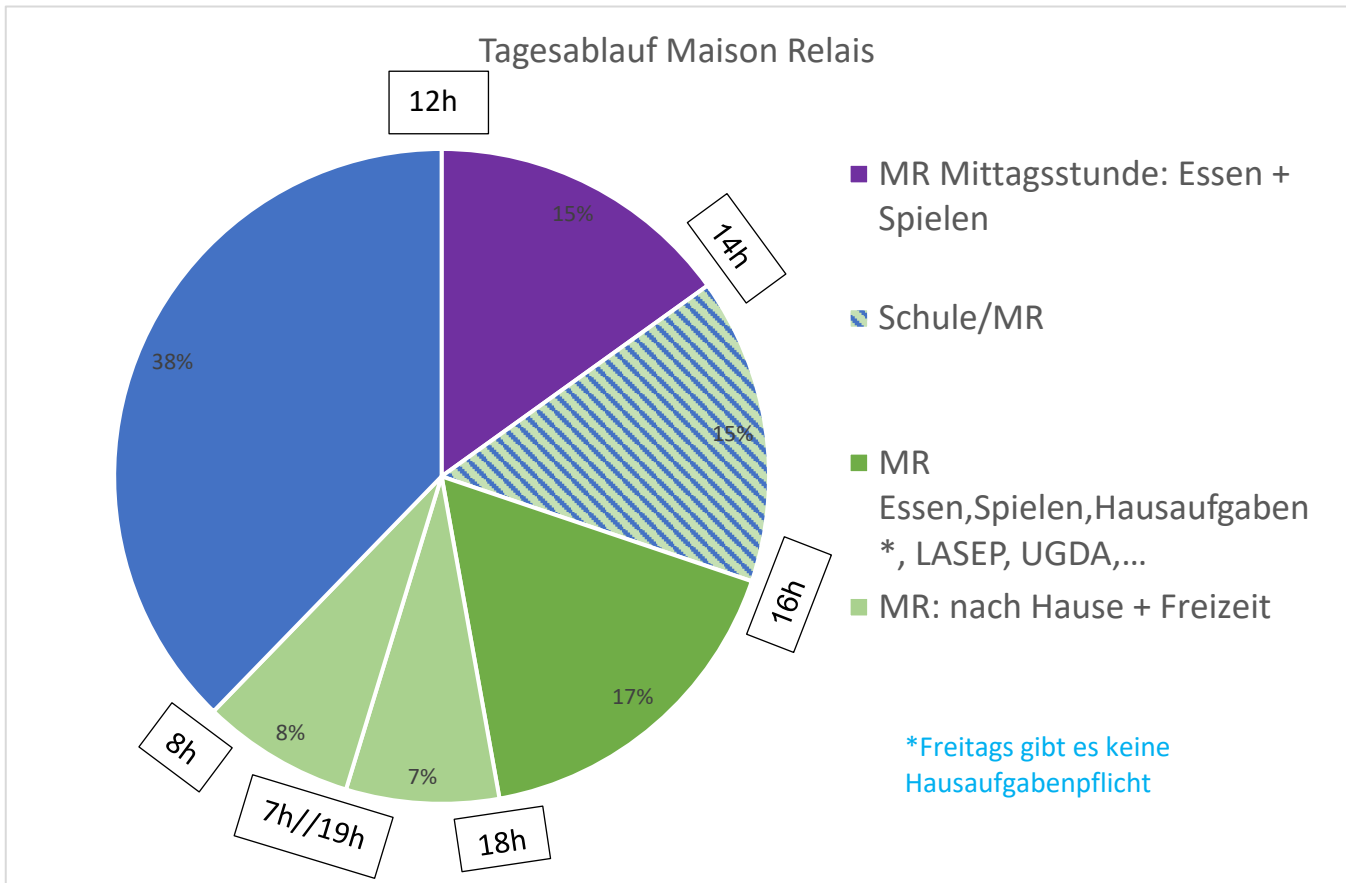


Die Annexe Enz hat im Schulgebäude der Spielschule und Précoce Räume zur Umsetzung ihres Betreuungs- und Bildungsauftrages. Das Gebäude befindet sich neben dem Rathaus an der Hauptstraße.



2.2. Öffnungszeiten & Tagesablauf

Die Öffnungszeiten unterscheiden sich je nach Schulzeit oder Ferienzeit. In der Schulzeit sind beide Gebäude der Maison Relais von 7 Uhr bis 19 Uhr geöffnet. In der Ferienzeit (mit Ausnahme der beiden ersten Septemberwochen) ist die Annexe Enz geschlossen. Dementsprechend werden alle Kinder werden in der Maison Relais Gewännchen betreut.



Der Träger kann einen Kollektivurlaub sowie Brückentage festlegen an denen die Maison Relais geschlossen bleibt.

- Schulzeit

Die Uhrzeiten der pädagogischen Settings, Projekte/Aktivitäten und des Essens können gegebenenfalls angepasst werden, z. B. bei einem Ausflug, bei intensiven Beschäftigungen der Kinder mit den Spielmaterialien, ...

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:00-08:00 C1-4	Morgendliche Betreuung	Morgendliche Betreuung	Morgendliche Betreuung	Morgendliche Betreuung	Morgendliche Betreuung
11:45-13:45 C1 12:00-14:00 C2-4	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel
13:45-15:45 C1 14:00-16:00 C2-4	Schule	Pädagogische Settings/ Ateliers/ Projekte	Schule	Pädagogische Settings/ Ateliers/ Projekte	Schule
15:45-18:00 C1 16:00-18:00 C2-4	Snack Ateliers Freispiel päd. Settings Hausaufgaben	Snack Ateliers Freispiel päd. Settings Hausaufgaben	Snack Ateliers Freispiel päd. Settings Hausaufgaben	Snack Ateliers Freispiel päd. Settings Hausaufgaben	Snack Ateliers Freispiel päd. Settings Hausaufgaben
18:00-19:00 C1-4	Betreuung/ Freispiel	Betreuung/ Freispiel	Betreuung/ Freispiel	Betreuung/ Freispiel	Betreuung/ Freispiel

- Ferienzeit

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00-08:00	Morgendliche Betreuung	morgendliche Betreuung	morgendliche Betreuung	morgendliche Betreuung	morgendliche Betreuung
08:00-9:00	Frühstück Pädagogische Settings	Frühstück Pädagogische Settings	Frühstück Pädagogische Settings	Frühstück Pädagogische Settings	Frühstück Pädagogische Settings
09:00-10:00	Pädagogische Settings	Pädagogische Settings	Pädagogische Settings	Pädagogische Settings	Pädagogische Settings
10:00-12:00	Projekt/Aktivität	Projekt/Aktivität	Projekt/Aktivität	Projekt/Aktivität	Projekt/Aktivität
12:00-14:00	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel	Mittagessen Freispiel
14:00-16:00	Projekt / Aktivität	Projekt/ Aktivität	Projekt/ Aktivität	Projekt/ Aktivität	Projekt/ Aktivität
16:00-17:00	Snack Freispiel	Snack Freispiel	Snack Freispiel	Snack Freispiel	Snack Freispiel
17:00-18:00	Freispiel	Freispiel	Freispiel	Freispiel	Freispiel
18:00-19:00	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung

2.3. Beschreibung der Infrastruktur

2.3.1. Gebäude Gewännchen und Außenbereich

Das Gebäude verfügt über ein Erdgeschoss und zwei weitere Etage. In diesen befinden sich insgesamt neun Funktionsräume. Noch vier weitere Räume dienen als Personalraum, Produktionsküche, Abstellraum für Putzmaterial und Technikraum. Auf jeder Etage befinden sich Sanitäranlagen für die Kinder, welche nach Geschlechtern getrennt sind. Im Erdgeschoss und im zweiten Stock gibt es eine Sanitäranlage für das Personal. Auf der ersten Etage gibt es eine Sanitäranlage für Personen/Kinder mit eingeschränkter Mobilität. Ein Aufzug ermöglicht die Beförderung von Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Der Eingang der Einrichtung befindet sich im Schulhof der Grundschule Gewännchen. Eine installierte Klingelanlage mit Kamera garantiert, dass nur Befugte in die Maison Relais eintreten können. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich die Produktionsküche. Dort wird von einem Unternehmen, welches unter Vertrag bei der Gemeindeverwaltung steht, täglich frisch gekocht. Es werden größtenteils regionale Produkte, so wie auch Bio- und Fairtrade- Produkte, verarbeitet.

Die 9 Funktionsräume verteilen sich zurzeit wie folgt:

- Im Erdgeschoss:

Multifunktionsraum (in dem die unterschiedlichen Funktionen von der Tageszeit abhängen)

- Morgens von 7- 8 Uhr & von 18-19 Uhr dient der Raum bei der Empfangs- und Abholsituation als Gesellschaftsspielraum.
- Der Raum steht täglich ab 12 Uhr für Hausaufgabenateliers zur Verfügung.
- Der Multifunktionsraum beinhaltet zudem eine abgetrennte „Ruheecke“ zum Lesen, Lernen oder Ruhen.

Pädagogische Küche:

- von 12-14 Uhr wird diese als Kinderrestaurant eingesetzt.
- von 14-15:30 Uhr für kulinarische Ateliers.
- von 16:00 Uhr bis 17 Uhr für den Nachmittagsimbiss...

- Im ersten Stockwerk:

Kreativraum

Rollenspielraum mit Konstruktionsbereich

Bewegungsbaustelle

Kinderrestaurant von 12-14 Uhr & 16-17 Uhr; von 14 -16Uhr & 17-18 Uhr als Hausaufgabenraum (bei Bedarf)

- Im zweiten Stockwerk:

V.I.P Raum (Rollenspiel- und Chillbereich)

Spielsaal mit einem Gesellschaftsspiel-, einem Konstruktionsbereich

Do-it-Yourself Raum mit Bastel-, Mal-, Werk- und Nähbereich.

im Gang einen kleinen Multifunktionsbereich mit Tischen (je nach Angebot)

- In der Schule:

Turnhalle (Während den Ferien hängt die Disponibilität von den Reservierungen durch Vereine ab). Zugang zur Turnhalle hat die Maison Relais In der Schulzeit:

- von 12-14 Uhr (montags bis freitags)
- von 17-18 Uhr (freitags)

- Außengelände (ist in unterschiedliche Bereiche eingeteilt):

Aufgemalte Spiele im Asphaltbereich

Multisportfeld

Garten

Spielplatz

Balancierparcour

Barfuß Pfad

Bereich „Nessie“, eine Wiesenfläche mit Carport (bestückt mit Zeltgarnituren) zum Werken, Basteln, Spielen und einem großen mit Mosaiksteinen gefliesten Betonnessie (Ergebnis eines Projektes Schule, Eltern, Maison Relais und externe Kooperationspartner)

Freie eingezäunte Wiesenfläche mit Holzstämmen als Sitzgelegenheit und großem Außentafelmalbereich.

Die Verteilung der Funktionsräume, sowie deren Ausstattung, sind immer nur Momentaufnahmen, denn sie werden an die Bedürfnisse und an die Abläufe der Maison Relais angepasst. Da wir uns zur Zeit in einem Wechsel zu einer offeneren Struktur befinden, werden auch hier Anpassungen stattfinden.

2.3.2. Gebäude Annexe Enz

In der Annexe Enz stehen der Maison Relais drei Räume für die Gestaltung des pädagogischen Alltags zur Verfügung.

- Im Untergeschoss ist das « Pavillon magique » mit
 - **Kinderrestaurant** und einer pädagogischen Küche
 - **Spielbereich** mit mehreren Funktionsecken, einer Ruheecke, einer Kreativecke, einem Rollenspielbereich und einer Konstruktionsecke.

- Im 1. Stock befindet sich der:
 - **Multifunktionsraum** mit einem Kreativbereich, einem Ruhebereich, einem Konstruktionsbereich und einen größeren Rollenspielbereich. Die Materialien für Forschersettings stehen im angrenzenden Abstellraum zur Verfügung und werden bei Bedarf angeboten.
- Im Erdgeschoss nutzen wir die
 - **Turnhalle** die von montags-freitags von 11 Uhr 45 bis 13 Uhr 45 und dienstags und donnerstags von 13 Uhr 45 bis 15 Uhr zur Verfügung steht.
- Im Außenbereich stehen uns
 - der **Schulhof**,
 - der **Spielplatz**,
 - und die **Sandkiste** zur Verfügung.
- Im 2. Stock werden in der
 - **Bibliothek Ateliers** angeboten für die Kinder ab 4 Jahren.

Auf allen Stockwerken sind Toiletten für die Kinder und Personal. Ein Sanitärraum für Personen mit Beeinträchtigungen befindet sich im Erdgeschoss. Ein Aufzug dient der Belieferung des Restaurants und der Beförderung von Personen mit eingeschränkter Mobilität. Das frisch zubereitete Essen wird von der Produktionsküche täglich angeliefert.

2.4. Aufteilung der Kinder

2.4.1. Gewännchen

Im Gebäude Gewännchen werden die Kinder vom Zyklus 2– Zyklus 4 betreut. Der Referenzsaal für die Kinder des Zyklus 2 ist der Restaurationsraum in der ersten Etage. Referenzraum für die Kinder des Zyklus 3 ist der Spielraum im zweiten Stock und die Kinder des Zyklus 4 haben ihre Anlaufstelle im Multiraum im Erdgeschoss.

2.4.2. Enz

In der Annexe Enz werden die Kinder vom Précoce und Zyklus 1.1 und 1.2 der Spielschule betreut.

2.4.3. Ferien

In den Ferien werden die Kinder von Précocealter bis zum Zyklus 4 in der Maison Relais Gewännchen betreut. Die Annexe Enz bleibt geschlossen (außer in der der Eingewöhnungszeit Anfang September).

2.5. Interne Regeln

Ein Regelkatalog enthält Vorschriften für

- die Eltern (siehe ROI),
- die Kinder (Hausinterner Regelkatalog und Regelkatalog Grundschoul Réimech),
- die Erzieher (Prozeduren Ordner).

In der MR gelten unter anderem folgende Regeln (diese sind nicht explizit erwähnt im ROI):

- Wir gehen in den Fluren.
- Wir gehen langsam die Treppen hinunter und lassen Sicherheitsabstand.
- Handläufe sind zum Festhalten, weder Rutschen noch Aufsteigen, ist erlaubt.
- Es ist verboten Objekte durch die Lichtschächte zu werfen.
- Jedes Kind muss Hausschuhe in der Maison Relais tragen, sowie Turnschuhe in der Turnhalle.
- Zur Vermeidung von allergischen Reaktionen darf nur Essen aus der Maison Relais in der Maison Relais ausgeteilt werden z.B. darf ein Kind seinen Pausensnack nicht in der Maison Relais essen und auch nicht mit seinen Freunden teilen.
- Auch Eltern dürfen kein Essen an andere Kinder verteilen.
- Eltern dürfen nur ihre eigenen Kinder maßregeln.
- Nur gekaufte Geburtstagskuchen sind zugelassen. Dies auch nur wenn **alle** Allergene bekannt sind.
- Ohne vorherige Erlaubnis dürfen keine Fotos/ Videos im Gebäude der Maison Relais gemacht werden.
- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Wir respektieren das Material.

Werden die Regeln nicht befolgt, können schriftliche Verwarnung die Folge sein und das ROI wird angewandt (siehe Anhang)

3. Pädagogische Aspekte

3.1. Typischer Tag- Gewännchen

Morgens von 7-8 Uhr werden die Kinder vom Zyklus 3 und 4 im Erdgeschoss im Multifunktionsraum empfangen und betreut. Der Rollenspielraum des ersten Geschoss dient als Empfang und Betreuungsort der Kinder vom Zyklus 2. Diese Trennung der Zyklen wurde vorgenommen aufgrund der Einschreibungsanzahl von Kindern für den „Accueil matinal“. Wir wollen den Kindern hiermit das Ankommen in einer gemütlichen, ruhigen Atmosphäre ermöglichen. Um 7:50 Uhr werden die Kinder vom Betreuungspersonal der Maison Relais in das Schulgebäude begleitet.

Nach dem Unterricht, gegen 12:10 Uhr, werden sie vom Personal der Maison Relais bei den jeweiligen Klassenräumen in der Schule abgeholt und in ihre Referenzstockwerke begleitet. Sind alle Kinder anwesend, versammeln sie sich in einem Funktionsraum, in dem sie von den

Referenzerziehern begrüßt werden. Anschließend werden die verschiedenen Settings verkündet, damit auch die Kinder die sich nicht am Whiteboard (Zyklus 3 und 2) oder am Informationsblatt (Zyklus 4) informiert haben, die Angebote kennen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder zwischen 12 und 14 Uhr gerecht zu werden, können sie den Zeitpunkt des Mittagessens, sowie die Teilnahme an den verschiedenen Settings entscheiden.

Die Kinder vom Zyklus 2-4 werden montags, mittwochs und freitags um 13h50 vom Personal der Maison Relais zu ihren Klassenräumen begleitet.

Dienstags und donnerstags finden geplante Angebote ab 14 Uhr statt, unter anderem auch die freiwilligen Hausaufgabenateliers.

Um 16 Uhr wird eine Zwischenmahlzeit angeboten. Das Kinderrestaurant schließt um 17 Uhr.

Von 17 bis 18 Uhr sind Pflichthausaufgaben für alle Kinder, die ihre Hausaufgaben nicht in einem der freiwilligen Hausaufgabenateliers erledigt haben. Neben den Pflichthausaufgaben werden Freispiel und kleine Settings angeboten für die Kinder die ihre Hausaufgaben schon erledigt haben.

Für die Fermeture von 18 bis 19 Uhr versammeln sich alle Kinder in dem Multifunktionsraum im Erdgeschoss.

3.2. Typischer Tag- Annexe Enz

Die Maison Relais beginnt von montags bis freitags mit der morgendlichen Betreuung, dem „accueil matinal“ von 7-8 Uhr. Hierzu begleiten die Eltern die Kinder vorerst zu ihren Klassenräumen. Die Kinder hängen ihre Jacken und Ranzen auf und ziehen ihre Pantoffel an. Anschließend begleiten die Eltern die Kinder zum Multifunktionsraum in der ersten Etage und übergeben die Kinder in die Obhut der Erzieher. Nach der morgendlichen Betreuung werden die Kinder von den Lehrern bei Schulbeginn vor dem Multifunktionsraum abgeholt.

Um 11:45 Uhr holen die Erzieher die Kinder bei den Lehrern ab. Die Kinder der Précocelassen werden von den Erziehern zum Kinderrestaurant begleitet, die Kinder der Spielschulklassen zur Turnhalle. In der Turnhalle werden, die Kinder gefragt an welchem Atelier sie zuerst teilnehmen wollen. Dabei stehen ihnen Bewegungs- und Spielatelier oder Kinderrestaurant zur Wahl. Nach der Aufteilung wird die Kinderrestaurantgruppe zum Buffet begleitet. Die Gruppe, die am Bewegungs- und Spielangebot teilnimmt, geht in den Turnsaal, in den Schulhof oder in den Multifunktionsraum. Jede Gruppe von Spielschulkinder verbringt ungefähr eine Stunde im Kinderrestaurant. Sind die Kinder fertig mit Essen, können sie sich

im angrenzenden Spielbereich des Kinderrestaurants zurückziehen. Die Kinder aus den Précoceklassen hingegen werden nicht in Gruppen aufteilt. Auch Précocekinder können sich in den Spielbereich zurückziehen. Sie können dort an Bewegungs- und Spielangeboten teilnehmen. Je nach Auslastung und auf Anfrage der Kinder können auch Spielschulkinder im Bereich des Kinderrestaurants der Précocekinder essen und umgekehrt.

Um 15:45 Uhr bekommen die Kinder vom Zyklus 1 und Précocekinder einen Snack im Kinderrestaurant angeboten. Wenn es das Wetter erlaubt, ist auch Picknick möglich.

Dienstags und donnerstags nachmittags werden Aktivitäten oder Projekte ab 14 Uhr angeboten.

Die Betreuung endet mit der Ferneture von 18 bis 19 Uhr im „Pavillon magique“ im Untergeschoss.

B. Pädagogischer Teil

4. Einleitung

4.1. Überarbeitung der bestehenden Konzeption

Unsere Konzeption erläutert die konkreten Umsetzungsschritte und Maßnahmen des pädagogischen Alltags. Sie dient unserer Qualitätsentwicklung, denn bei der Überarbeitung der Kapitel reflektieren wir im Team, inwieweit unsere bestehende Konzeption gelebt und der nationale Rahmenplan der non formalen Bildung konkret umgesetzt wurde. Den qualitativen Weiterentwicklungsprozess während der Konzeptionsüberarbeitung erkennen wir daran, dass während der Konzeptionsüberarbeitung sehr viel hinterfragt wird und viele Veränderungen stattfinden. In unseren Teamsitzungen fließen die Rückmeldungen des „Agent régional“, der Qualitätsanalyse, ein. Auch die Ergebnisse der Selbstevaluation unter Zuhilfenahme des Kriterienliste „Schulalter“ mit Reflexionsfragen zu den Merkmalen der non-formalen Bildung vom Bildungsministerium sind die Teamversammlungen eingeflossen. So wurden qualitative Weiterentwicklungsprozesse angestoßen und neue Zielsetzungen sowie Entwicklungsschritte werden festgehalten.

Die pädagogische Konzeption dient auch dazu, unsere pädagogische Haltung schriftlich zu verdeutlichen. Die Verschriftlichung und die damit verbundenen Teamsitzungen führen somit auch zu einer Stärkung des Bewusstseins der pädagogischen Haltung.

Seit der Konzeptformulierung 2017 ist eine Entwicklung vom pädagogischen Anleiten zum Begleiten festzustellen. In einer Teamsitzung 2023 wurden unter anderem folgende Reflexionsfragen festgehalten. Dieser Fragenkatalog begleitet uns bei den Aktivitätsbeschreibungen des Journal de Bords.

- Wie können wir pädagogische Settings attraktiver gestalten, ohne ein Muster vorzugeben?
- Welche Fragen können wir formulieren, damit wir die Kinder begleiten und nicht anleiten?
- Wie können wir das Kind in seinem Spiel verbal begleiten, ohne es in seiner Fantasie und in seinem Spiel zu stören?
- Was kann am Setting verändert werden, damit noch mehr Autonomie möglich ist?
- Warum besteht Interesse an meinem Atelier? Liegt es an der Themenauswahl, an der Darbietung des Materials, an meiner Motivation und Haltung? an dem Material selbst? An der Tagesform/Ablauf des Tages?
- Wie war die Dynamik in der Gruppe? Haben alle mitgemacht?

- Haben sie ihr Interesse an der Aktivität beibehalten? Was hätte unternommen werden können, um das Interesse weiter hochzuhalten? Habe ich den Überblick der Gruppe behalten?
- Wie bin ich während der Aktivität mit wahrgenommenen Interessen umgegangen? Welche anderen Möglichkeiten hätte ich gehabt? (Partizipation).
- Sind sich die Kinder ihre Partizipation bewusst? Woran erkenne ich das? Was habe ich konkret unternommen, um die Partizipation bewusst zu machen?
- Sind Situationen/Themen aufgekommen, die den Interessen der Kinder entsprechen, die eventuell die Möglichkeit bieten zu weiteren Aktivitäten (Interessen der Kinder aufgreifen) Wie kann ich das Thema weiterführen?
- Habe ich meine Sprache bewusst und alters-entsprechend eingesetzt?
- War mein Verhalten den Bedürfnissen der Kinder und ihren Fähigkeiten angepasst?

An der Überarbeitung der Konzeption haben alle Mitarbeiter teilgenommen durch:

- Lesen von Kapitel und markieren von Textstellen,
- Aktive Auseinandersetzung in Kleingruppen über Kapitel und Textstellen,
- Aktive Mitarbeit an Teamsitzungen,
- Austausch mit Teamkollegen,
- Kritisches Hinterfragen der Textstellen, der pädagogischen Handlungen und Haltungen,
- Bereitschaft sich an der Evaluation unserer pädagogischen Arbeit zu beteiligen,
- Bereitschaft sich für neue Wege zu öffnen.

Wir nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil, deren Erkenntnisse einen Einfluss auf die Qualitätsentwicklung haben. 2022 wurden neben pädagogischen Weiterbildungen vor allem auch Auffrischkurse in Hinblick auf die Sicherheit und Gesundheit hausintern organisiert.

Zur Überarbeitung der Konzeption wurden zusätzliche Teamversammlungen vereinbart und Kleingruppen wurden gebildet.

4.2. Beschreibung der Umgebung

- Mobilität: Bus und Schifffahrt
- Geographische Lage: Remich liegt an der Mosel, wo Weinbau betrieben wird. Ebenfalls liegt es in dem sogenannten Drei-Länder-Eck, nahe an der Grenze zu Deutschland und Frankreich. Die Stadt Remich liegt 140-220 Meter über dem Meeresspiegel. Dementsprechend gibt es Gebiete Remichs in welchen ein Hochwasserrisiko besteht. Remich ist die kleinste flächendeckende Gemeinde des Landes (529 ha).
- Bezirk: Grevenmacher
- Kanton: Remich
- Bevölkerung: Remich hat 3705 Einwohnern und ist nicht in Stadtviertel eingeteilt. Es wird lediglich unterschieden zwischen Remich-haut, Remich und Cité Buschland. Es gibt nur wenig freistehenden Einfamilienhäuser, sondern viele Reihenhäuser in schmalen Straßen/Gassen, sowie Mehrfamilienhäuser
- Schulen
 - Ecole fondamentale Cycle 1 ; 2, rue Enz ; L-5532 Remich
 - Ecole fondamentale Cycle 2-4, 8 rue des Champs ; L-5515 Remich

- Soziale Strukturen sind u.a.:
 - „Office Social Commun de Remich“
 - „Epicerie sociale“
 - Elternschule Osten
 - AFP
 - Foyer de Jour „Muselnascht“
 - Maison Relais Remich SEAS 20190304 (Eingeschulte Kinder vom Precoce bis Zyklus 4.2)
 - Maison St. Joseph

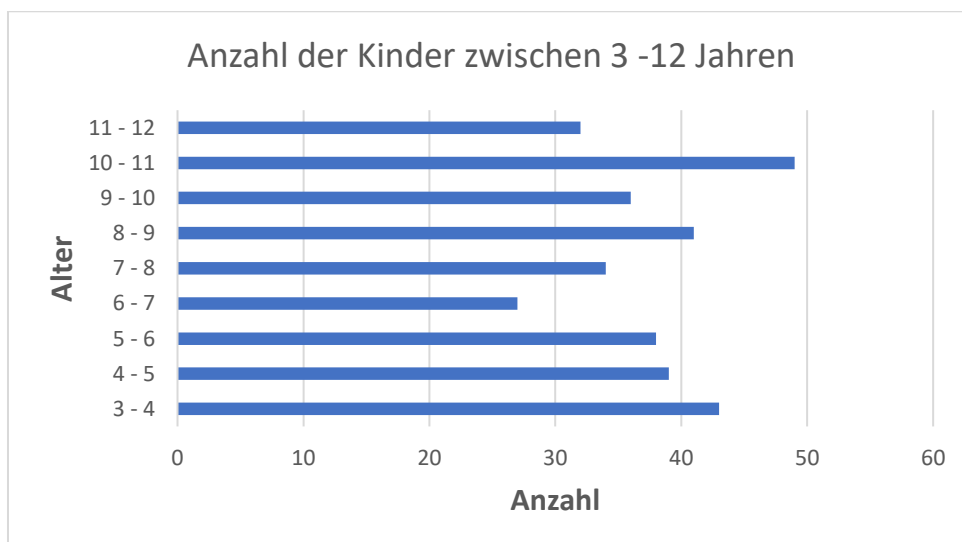
- Angebote im Kultur- und Sportbereich sind u.a.:
 - Diverse Sportvereine (CRG, Tennis, Tischtennis ...)
 - Diverse Kulturelle Vereine („danse portugeaise“...)
 - Öffentliches Freibad
 - Minigolf
 - Sommerfeste wie z.B. „Gréinfest“ jedes Wochenende im Sommer ...
 - Kulturfestival
 - Remicher Markt und diverse kulturelle Veranstaltungen wie bsw. Mobile Eisbahn im Winter, Marche gourmande

- Jugendorganisationen sind u.a.:
- Jugendhaus „Jugendwave“
- „Lëtzebuenger Guiden an Scouten (LGS) St. Cunnibert“
- „Muselpikes“
- „UGDA“
- „CRG“
- „TTC Remich“
- „LASEP“

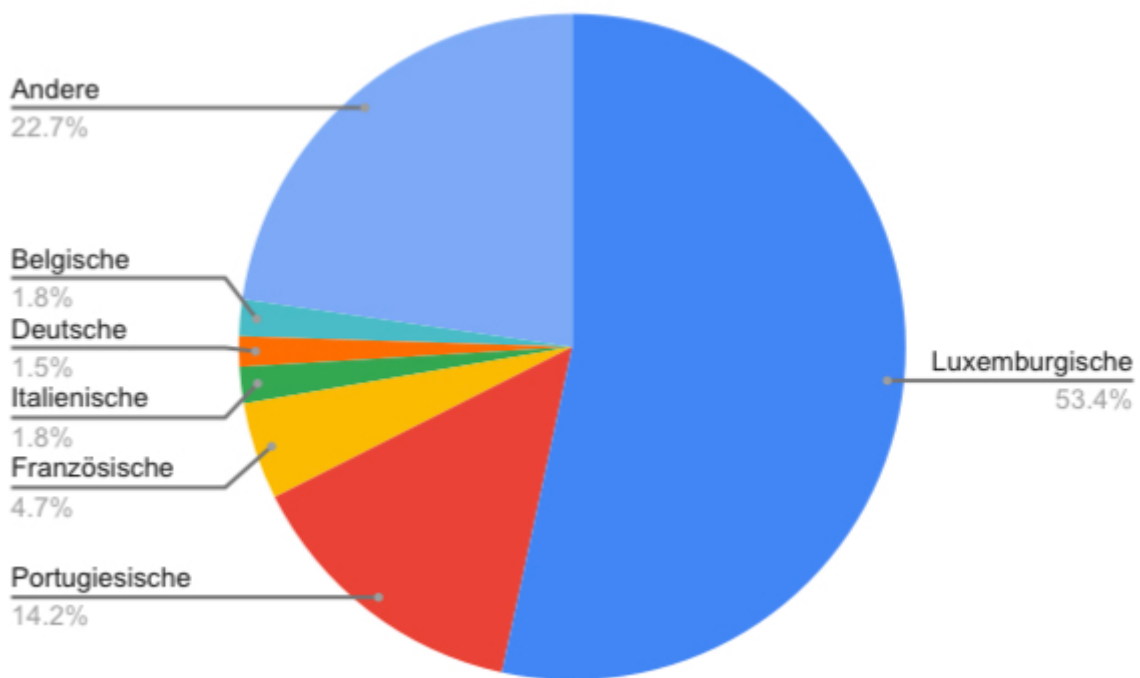
4.3. Beschreibung der Bevölkerung der Gemeinde Remich

Zahlen ermittelt Januar 2023 (Quelle: Service Scolaire Remich)

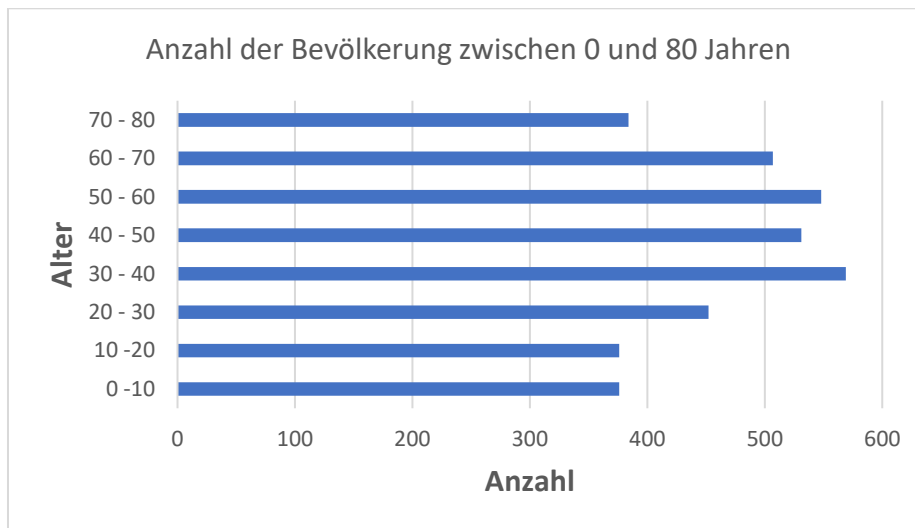
Alter Kinder	Anzahl Kinder
3 - 4	43
4 - 5	39
5 - 6	38
6 - 7	27
7 - 8	34
8 - 9	41
9 - 10	36
10 - 11	49
11 - 12	32



Nationalitäten	Anzahl der Kinder	% von allen Kindern
Total	339	100,00%
Luxemburgische	181	53,39%
Portugiesische	48	26,52%
Französische	16	4,72%
Italienische	6	1,77%
Deutsche	5	1,47%
Belgische	6	1,77%
Andere	77	22,71%



Alter Bevölkerung	Anzahl Bürger
0 - 10	376
10 - 20	376
20 - 30	452
30 - 40	569
40 - 50	531
50 - 60	548
60 - 70	507
70 - 80	384



5. Aufgaben der Maison Relais Remich

5.1. Beschreibung der Aufgaben

Mit der Einführung des nationalen Rahmenplans, und damit auch dem Bild des kompetenten Kindes, wurde der Unterschied zwischen den Bildungsaufträgen der Schule und der Maison Relais klarer definiert.

Bei der formalen Bildung geben Lehrpläne festgelegte Bildungsziele vor, die in einem vorgegebenen Zeitraum erreicht werden müssen. Die Bildungsziele eines Zyklus müssen erreicht werden, um zu bestehen. Die Kinder werden angeleitet die vorher festgelegten Ziele zu erreichen. Es gibt auch differenzierten Unterricht, je nach Bedürfnislage des Kindes, und auch im differenzierten Unterricht müssen die festgelegten Ziele in einem vorgegebenen Zeitraum erreicht werden.

Die Aufgaben der Maison Relais leiten sich aus dem Betreuungsauftrag und dem non-formalen Bildungsauftrag ab. Im Gegensatz zur formalen Bildung gibt es bei der non-formalen Bildung kein Bewertungssystem, kein Leistungsdruck, kein Zeitdruck, keine vorgefertigten Bildungsziele und keine Anleitung zum Nachmachen und Üben. Wir begleiten das Kind bei seinem Auseinandersetzen mit seiner Umwelt. Das Kind legt selbst seine Bildungsziele fest. Es lässt sich neugierig auf seine Umwelt ein und entwickelt dabei Fragen, denen es eigenständig nachgehen kann. Unsere Aufgabe besteht darin die Kinder zu begleiten, zu unterstützen und ihre Entdeckungsreise zu ermöglichen. Damit die Kinder sich neugierig auf Erkundungstouren einlassen können, geben wir Ihnen Sicherheit durch unsere Referenzstrukturen.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind vielfältig, deshalb bieten wir Settings und Ateliers aus unterschiedlichen Handlungsfeldern (siehe Kapitel 8.2) und mit differenzierten Herausforderungsstufen an. Um attraktive Settings anzubieten, beobachten wir die Kinder in ihrem Spielverhalten, sind Spielpartner, Ko-Konstrukteur, gehen mit ihnen in den Dialog und

dokumentieren. Wir reflektieren, wie wir angemessene Settings ermöglichen können, die mit unseren übergeordneten Werten und Prinzipien harmonisieren.

Im non-formalen Bildungsrahmenplan ist auch unser Auftrag, eine klare Abgrenzung zur formalen Bildung aufrecht zu erhalten, festgehalten. Diese Aufgabe wurde 2022 vom Ministerium zusätzlich unterstrichen und noch genauer definiert durch die Einführung der festen Hausaufgabenzeit in den SEA und den damit veröffentlichten Richtlinien für das Erziehverhalten bei der Hausaufgabenbetreuung und dem e-Büchelchen.

Unser Betreuungsauftrag erledigen wir, indem wir die primären Bedürfnisse erfüllen (essen, trinken, ...) und unserer Aufsichtspflicht nachgehen.

Der nationale Rahmenplan stellt keinen Erziehungsauftrag an die Maison Relais. Mit dem Wort Erziehung sind in Anlehnung an Wolfgang Brezinka alle erfolgreichen oder erfolglosen Versuche gemeint, die das Verhalten von Mitmenschen, insbesondere von Kindern, in einer gewünschten Richtung ändern. Der primäre Erziehungsauftrag bleibt somit in den Händen der Eltern. Wir arbeiten familienergänzend, nicht familienersetzend.

Unsere Arbeit besteht darin den Kindern respektvoll gegenüberzutreten, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sie wertzuschätzen. Das bedeutet nicht, dass jeder Wunsch in Erfüllung geht. Ein soziales Miteinander funktioniert nur mit Regeln, Kompromissen, Verhandlungen, Konsequenzen usw.

In einem Fußballsetting im Turnsaal in der Mittagspause können z.B. nur maximal 20 Kinder teilnehmen. Stellen wir zum Beispiel fest, dass mehr Kinder an dem Angebot teilnehmen möchten, werden wir an den folgenden Tagen das Atelier wieder anbieten, damit jedes Kind die Möglichkeit hat seinem Bedürfnis nachzukommen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung der Kinder werden den Kindern pädagogische Ateliers aus den 7 Handlungsfeldern des nationalen Rahmenplans der non-formalen Bildung sowie wie ein Hausaufgabenatelier angeboten.

Eine gute Kooperation zwischen Schulpersonal und dem pädagogischen Team der Maison Relais ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Begleitung und Unterstützung in der Entwicklung. Beide Institutionen vermitteln den Kindern gleiche Werte und Regeln und leben diese vor. In einer gemeinsamen Fortbildung wurden die Werte: Freude, Respekt, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Gerechtigkeit ausgearbeitet. Deshalb müssen unsere Handlungsansätze auf ihre Vereinbarkeit mit den übergeordneten Werten und Prinzipien (Individualisierung, Differenzierung, Diversität und Inklusion und Mehrsprachigkeit) geprüft und anschließend ins pädagogische Handeln umgesetzt werden.

Die grundlegenden Leitsätze zu den zusammen erarbeiteten Werten sind folgende:

Freude:

Wir kommen gerne und beteiligen uns.

Wir sind füreinander da.

Respekt:

Wir sind friedlich und freundlich miteinander und helfen denjenigen die unsere Hilfe benötigen.

Wir gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse von jedem ein.

Selbständigkeit:

Wir überlegen bevor wir handeln.

Wir erledigen das was wir können alleine.

Verantwortungsbewusstsein:

Wir erfüllen unsere Pflichten.

Wir stehen gerade für das was wir tun und sagen.

Gerechtigkeit:

Regeln sind für uns alle da.

Fair hat Vortritt.

Die Kinder lernen, dass sie Rechte haben und ihre Meinung äußern dürfen. Gibt es zum Beispiel Streit, können die betroffenen Kinder anschließend in einer Gesprächsrunde ihre Sichtweise verdeutlichen.

In dem Gespräch versuchen wir die Gründe, die hinter diesem Streit stehen, zu verstehen und den Kindern diese zu spiegeln. Wir begleiten anschließend die Parteien dabei ihre gegenseitigen Anliegen zu präsentieren. Wir unterstützen sie darin sich gegenseitig in ihrer Verschiedenartigkeit zu verstehen und Kompromisse zu finden. Mittels dieser Gesprächsrunden ermöglichen wir den Kindern unterschiedliche Blickwinkel kennen zu lernen, begleiten sie beim Erfahren und Einüben von unterschiedlichen Positionen.

Mittels der Pflichten in der Maison Relais ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen im Bereich ihres Verantwortungsbewusstseins zu sammeln.

Jedes Kind hat zum Beispiel die Pflicht sein persönliches Eigentum (Pantoffel, Vesten, Ranzen ...) an den dafür vorgesehenen Platz zu legen. Diese Autonomieerfahrung ist wichtig, damit die Kinder sich als selbstwirksam erleben können und schrittweise lernen Verantwortung zu übernehmen. Würden wir den Kindern ihre Ranzen täglich einräumen, Pantoffel wegräumen, Jacken aufhängen, Lösungen vorgeben usw., würden die Kinder vor allem lernen, dass sie sich nicht selbst darauf konzentrieren müssen. Sie würden lernen, dass andere es für sie erledigen und dies könnte ihnen in ihrer zukünftigen Entwicklung zu einem autonomen und sich selbst bewussten Menschen schaden. Je nach Entwicklungsschritt des Kindes gibt es natürlich unterschiedliche Hilfestellungen z.B. durch verbales Erinnern oder Schilder.



WERTE:

Freude,
Respekt, Selbständigkeit,
Verantwortungsbewusstsein,
Gerechtigkeit

PRINZIPIEN:

Individualisierung,
Differenzierung,
Diversität, Inklusion,
Mehrsprachigkeit

MASSNAHMEN, REGELN, STRUKTUREN:

- 1) Bild vom Kind
- 2) Merkmale der non-formalen Bildung
- 3) Rahmenbedingungen (Funktionsräume,
Kommunikationsstrukturen...)

**PÄDAGOGISCHES
HANDELN**

Non-formale Bildungspyramide der Maison Relais Remich:

Die Konzeptentwicklung ist ein dauerhafter Prozess, da sich die tägliche pädagogische Arbeit ständig neugestaltet und immerzu an den Bildungsprozessen und den Rahmenbedingungen angepasst wird.

6. Personalverteilung

Insgesamt arbeiten 16 ausgebildete Erzieher/in und 6 Hilfserzieher/innen für die Maison Relais Remich. Jeweils zwei ausgebildete Erzieher/innen sind Referenzpersonen pro Zyklus. Die Referenzperson ist zuständig für den Austausch mit den Eltern und dem Schulpersonal. Sie ist auch verantwortlich für das Verfassen der Austauschberichte. Je nach Zyklusgröße (Anzahl der Kinder) arbeiten mehr Erzieher/in und Hilfserzieher/in zusammen und unterstützen die Referenzerzieher.

Hilfserzieher haben vielfältige Aufgaben. Sie unterstützen das Team mit ihren kreativen Ideen und ihren Ressourcen in den verschiedenen Funktionsräumen und bei den Beobachtungen.

Unsere Aufgabenbereiche umfassen neben dem Betreuungs- und Bildungsauftrag des Weiteren u.a.:

- Konzeptionsarbeit: Umsetzung des Konzepts, Evaluation und Weiterentwicklung
- Präsenzlistenführung
- Dokumentation im Logbuch
- Aktiv an Teamsitzungen teilnehmen
- Elterngespräche
- Weiterbildungen
- Qualitätsmanagement: Organisation von Versammlungen zum kritischen Rückblick der pädagogischen Arbeit,
- Information an Eltern, Schule und Personal weitergeben (ggf. auch an weitere Kooperationspartner)
- E-Mail-Kommunikationsverlauf
- Internetwebseitenaktualisierung
- Informationsaustausch über Kinder und deren Interessen
- Weiterentwicklungsbedarfsermittlung und deren Organisation
- Organisation vom pädagogischen Material (räumen, kontrollieren, Bestand an die Leitung weitergeben...)
- Vorbereiten und Nachbereiten des Kinderrestaurants
- Temperaturkontrolle des Essens und der Kühlschränke dazu Kontrollliste ausfüllen
- Reinigen der Kühlschränke und Kontrollliste ausfüllen
- Kooperation mit LASEP und anderen Kooperationspartner
- Fachliteratur lesen

Den Stärken und Schwächen der einzelnen Mitarbeiter werden in dem Sinne Rechnung getragen, dass es Zuständigkeitsbereiche gibt, die sich die Mitarbeiter je nach Kompetenzen und Interessen aussuchen können. Jeder Mitarbeiter ist gleichberechtigt und gleichwertig. Unterschiede gibt es lediglich in der Anzahl der zu verfassenden Beobachtung- und Settingsdokumentationen, sowie in der Aufwendigkeit der Vorbereitung der pädagogischen Settings. Diese Unterschiede sind zum Teil bedingt durch die unterschiedlichen Arbeitsvertragszeiten.

7. Umsetzung der pädagogischen Orientierung

7.1. Referenzraum und Referenzerzieher im Gebäude Gewännchen

Ostermayer (2006) erklärt, dass eine sichere Bindung des Kindes zur Mutter auf sein Bindungsverhalten zum Erzieher übertragbar ist. Die Bindung muss vor allem verlässlich sein. Deshalb müssen die Erzieher für die Kinder emotional verfügbar (offen) sein, um empathisch reagieren zu können.

Um eine sichere Bindung zum Erzieher zu ermöglichen, wurde Referenzpersonal für die verschiedenen Zyklen festgelegt. Da eine feste Rahmenstruktur auch zu einer sicheren Bindung beitragen kann, wurden Referenzräume bestimmt.

Der Referenzraum mit dem zugeordneten pädagogischen Fachpersonal dient somit

→ der Orientierung der Kinder

- Das tägliche Ankommen im Referenzraum vermittelt Verlässlichkeit (Ritual).
- Sie haben einen Platz für ihre persönlichen Gegenstände.
- Sie erfahren Halt und haben einen Zufluchtsort bzw. eine Anlaufstelle (sicheren Hafen).
- Sie werden persönlich begrüßt (Wertschätzung, wohlthuende Atmosphäre -siehe Kapitel Rollenverständnis des Pädagogen).
- Sie informieren die Kinder über das Angebot der Settings und Aktivitäten.
- Referenzräume ermöglichen die Partizipation mittels Wunschliste.
- In den Referenzräumen kann die Individualität verstärkt werden Geburtstagskalender, Bilder- Fotodokumentationen...
-

→ der Information der Eltern

- Sie bekommen Informationen über den Entwicklungsstand und das Verhalten des Kindes im Alltag (Essen, Spielverhalten, Lernverhalten, Stärken, Schwächen, Vorlieben und Interessen des Kindes).

→ der Information der Erzieher

- Die PGI-Präsenzlisten im Referenzraum informieren über die Einschreibungszeiten der Kinder.
- Die Notizen im Informationsheft geben Auskunft über beobachtete Interessen, Stärken, Schwächen, Vorlieben, Entwicklungsschritte, Lernverhalten, Wünsche Diese Informationen sind die Ausgangspunkte für die pädagogische Angebote

→ der Information der Leitung

- Die PGI-Listen sind im Referenzraum, Ab- und Anmeldungen werden dort eingetragen.
- Der Referenzraum ist Anlaufstelle für Informationen der Kinder (z.B: wenn ein Kind zu einem anderen Zeitpunkt oder von einer anderen Person abgeholt wird, krank wurde...).

→ der Informationen der Lehrer

- Eine Referenzperson pro Zyklus ist Ansprechpartner für den pädagogischen Austausch mit dem Lehrer.

7.2. Referenzraum und Bezugserzieher in der Annexe Enz

In der Annexe Enz gibt es zwei Referenzräume. Neben dem Multifunktionsraum mit seinen Funktionsecken im ersten Stock dient das Kinderrestaurant mit Spielbereich im Untergeschoss als Referenzraum. Das Kinderrestaurant ist unterteilt in Précocebereich und Bereich für die Kinder der Spielschule. An jeden Kinderrestaurantbereich grenzt ein Spielbereich. Die Précocekinder benötigen noch mehr Zeit und Hilfestellung beim Essen und Nutzen ihren Restaurant- und Spielbereich über die gesamte Mittagsstunde. Die Stabilität und Verlässlichkeit erleben die Précocekinder in dieser festen Struktur.

In Multifunktionsraum liegt ein Informationsheft, in welches wir wichtige Informationen aufschreiben. Die Festlegung von Referenzerzieher erleichtert die professionelle Zusammenarbeit mit den Lehrern und Eltern, weil feste Anlaufstellen bestehen. In der Elternecke vor dem Referenzraum im 1. Stock finden die Eltern wichtige Aushänge und Informationen zum Wochenplan.

7.3. Unsere Begriffsdefinitionen

Wir verbinden unter pädagogischer Aktivität, Setting, Projekten und Freispiel unterschiedliche Praxen. In Teamsitzungen wurde über unsere Auffassungen gesprochen und nach eindeutigen Definitionen bzw. Abgrenzungen gesucht. Folgendes wurde festgehalten:

7.3.1. Pädagogische Aktivität

Unter Aktivitäten verstehen wir ein pädagogisches Angebot, welches ein formuliertes Ziel verfolgt. Die pädagogische Fachkraft motiviert, betreut und begleitet die Kinder, während sie sich mit dem Angebot auseinandersetzen. Wir beobachten im Vorfeld die Kinder um ihre Interessen, Bedürfnisse und ihren Entwicklungsstand zu erkennen. Diesen Beobachtungen entsprechend legen wir unsere Ziele und unsere Angebote fest. Hierbei wird unsere Kreativität gefordert; wir sammeln Ideen und Materialien. Wir bereiten die Räumlichkeiten und das Angebot so vor, dass die Kinder in höchstem Maß autonom arbeiten können. Im Vorfeld überprüfen wir auch, welche subjektorientierten Anpassungen notwendig werden könnten, damit wir den übergeordneten Prinzipien der Diversität, Mehrsprachigkeit und Inklusion gerecht werden. Unsere Rollen bei den pädagogischen Aktivitäten sind mit anderen Worten: Beobachter, Ermöglicher der Erfahrungen, sowie Begleiter während der Auseinandersetzung mit dem Angebot. Die Anzahl der Teilnehmer gibt uns Rückmeldung über unsere Beobachtungsgabe und unsere Ziel- wie Angebotsentscheidung. Auch die Evaluation des Ablaufs der pädagogischen Aktivität fließt in die nachfolgenden Planungen der Aktivitäten mit ein. Somit sind die pädagogischen Aktivitäten ganz nach dem Motto der Ko-Konstruktion und des entdeckenden Lernens.

Ein Beispiel: Aufgrund des wahrgenommenen Interesses der Kinder am dreidimensionalen Bauen, wurde ein Angebot mit Zusatzmaterial (Zahnstocher und Knete) neben dem üblichen Konstruktionsmaterial vorbereitet.

Die Kinder haben zusammen überlegt, wie sie diese nutzen bzw. verbinden könnten. Das Angebot kam gut bei den Kindern an; Sie haben Türme, Häuser, Garagen, Brücken usw. gebaut. Hätte man diese Aktivität im schulischen Bereich angeboten, hätte man den Kindern einen genauen Bauplan mit exakten Bauschritten zur Anleitung gegeben. Bei einem non-formalen Angebot gibt es hingegen Inspirationsmaterial und Bilder, jedoch keine festgeschriebene Anleitung. Das entdeckende Lernen, der soziale Austausch unter „Baukollegen“ und das voneinander Lernen wird dadurch ermöglicht. Wir stehen als Spielpartner, Berater im Sinne von Begleiter bei der autonomen Lösungsfindung zur Seite und Ermöglicher.

7.3.2. Pädagogisches Freispiel

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre Spielmaterialien, Spielpartner, Spielecken und Räumlichkeiten selbst zu wählen. Sie können die Spielregeln selbst erstellen, wenn sie die allgemeinen Regeln im Funktionsraum respektieren. Sie bestimmen selbst über ihr Spiel, sie wählen es freiwillig aus, um des Spielens willen. Sind diese Bedingungen erfüllt, wird die Fantasie die Kreativität enorm gefördert. Beim Funktionsspiel machen sie sich ein Bild von sich und ihrer Umwelt.

Bei Konstruktionsspielen erwerben sie Wissen, erkennen wissenschaftliche Zusammenhänge, üben sich in der Problembewältigung, erleben sich als Schöpfer und steigern so ihr Selbstbewusstsein.

Beim Rollenspiel entwickeln sie Fantasie, üben sich im Rollenwechsel und somit im Perspektivenwechsel. Zusätzlich wird das soziale Miteinander mittels Kompromiss- und Lösungsfindung eingeübt.

Beim Spiel können sie unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten einüben, wie z.B. Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein und Empathie.

Das Freispiel bietet uns zudem die Möglichkeit zu beobachten, wie das Kind sich gegenüber anderen verhält. So können selbstbewusstes Auftreten, respektvolles Miteinander... usw. eingeschätzt werden. Diese Beobachtungen können ebenfalls Fortschritte in den Kompetenzbereichen der Kinder widerspiegeln, z.B. beim Beobachten der Problembewältigungsstrategien. Als Spielpartner hat der Erzieher die Möglichkeit den Dialog mit den Kindern zu suchen um weitere Erkenntnisse über seine sozialen Kompetenzen (Sprache, Rücksichtnahme, Perspektivenwechsel, Zusammenarbeit mit anderen, Zwischenmenschliche Beziehungen und Lebenserfahrungen ...) zu erlangen oder sie bei der Suche nach Strategien zur Bewältigung der Probleme begleiten.

7.3.3. Pädagogisches Projekt

Ein pädagogisches Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und besteht aus aufeinander aufbauenden Aktivitäten oder auch Settings. Es ist eine logische Folge zu erkennen.

Die Kinder agieren bei der Projektgestaltung als Ko- Konstrukteur. Hierbei ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und den daraus resultierenden Fragen ausschlaggebend. Projekte haben daher kein starres, vorformuliertes Ziel, sondern eher ein Thema, welches aufgrund der Interessen und Bedürfnisse der Kinder als Rahmen festgelegt wurde. Die Kinder können in Ko-Konstruktion mit uns, Zwischenziele und Ziele ergänzend festlegen. Wird aber im Laufe des Projektes festgestellt, dass die Interessen sich verändern, so wird im Sinne der Ko-Konstruktion zusammen eine Anpassung vorgenommen.

Wir nehmen Fragestellungen, mit denen sich die Kinder beschäftigen auf und lassen sie in das Projekt einfließen. In diesem ko-konstruktiven offenen Prozess ist das Ende des Projektes erreicht, wenn die Fragen der Kinder beantwortet wurden oder ihr Interesse am Thema schwindet. Stellen wir fest, dass das Thema sie weiterhin interessiert, wird es vertieft oder eventuell als fester Bestandteil in den Wochenplan eingebaut.

Im Rahmen des Möglichen arrangieren wir die Settings so, dass die Kinder mit Hilfe unserer Begleitung so autonom wie möglich, die Antworten auf ihre Fragen entdecken.

7.3.4. Pädagogisches Setting

Aufgrund der von uns wahrgenommenen Interessen der Kinder, sowie ihre Nachfragen, werden Materialien zur Verfügung gestellt. Somit wird ermöglicht, dass die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können. Settings werden themenorientiert und altersorientiert angeboten. Wir stehen ihnen beratend zur Seite und bei Bedarf, wenn sie nicht weiterkommen, unterstützen wir sie so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Beim Spielen im pädagogischen Setting, arbeiten die Kinder, sie lernen, üben, trainieren – in körperlicher, sozialer und emotionaler Hinsicht.

FAZIT: Es wird deutlich, dass sowohl Aktivitäten, Angebote, Settings, Projekte und/oder Freispiel, sowohl einzeln stattfinden können, als auch ineinander übergreifen können.

Egal um welche Art der Angebote es sich handelt, alle verfolgen pädagogische Ziele und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, sowie an den bildungsübergreifenden Prinzipien.

7.4. Das Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Das Kind hat laut Bensel & Haug-Schnabel (2016) ein Verhaltensrepertoire, was es zum sozialen Austausch nutzen kann. Zusätzlich hat jedes Kind eine fast grenzenlose Lernkapazität, wenn die „Umwelt“ die nötigen Sinneseindrücke für jedes Kind abstimmt. Die Sinneseindrücke sollen liebevoll und auf jedes Kind abgestimmt wohl dosiert sein.

Jedes Kind ist einzigartig und hat seine individuellen Bedürfnisse und bringt seine persönliche Biographie mit. Mit einem differenzierten Blick nehmen wir die Unterschiede in Persönlichkeit, Individualität, Stärken und Schwächen, Fähigkeiten, Vorlieben, sowie Entwicklungsstand, sozial und emotionale Kompetenzen u. a. wahr.

Wir unterstützen die Kinder und holen sie auf ihrem Entwicklungsstand ab. Die Kinder können gerne in ihrer Muttersprache untereinander kommunizieren, solange sich kein Kind ausgeschlossen fühlt.

Kinder sind kompetente, neugierige einzigartige Individuen, die mit Freude Spielen, Erforschen, Explorieren und Entdecken. Sie suchen, finden, beobachten, sammeln Erfahrungen, experimentieren und stellen Fragen. Die Entwicklung verläuft in einem sich selbst organisierenden System. Die Kinder brauchen niemanden, der ihr Potential herauskitzelt, damit die Entwicklung schneller geht.

Polster & Hüther (2016) machen auf folgendes aufmerksam:

„Kinder treibt es förmlich dazu, ihre fundamentalen Lebenskompetenzen aufzubauen. Sie wollen ihre „Entwicklungsregel“ setzen. Das gelingt ihnen dann, wenn sie sich in

funktionierenden Beziehungen in der Familie geborgen fühlen. Und wenn sie sich auf Augenhöhe mit anderen Kindern bewährend dürfen, in spielerischem Ernst.“ (S.24).

Wir bieten den Kindern daher in einem mit Referenzraum und Referenzerzieher bedingten, strukturierten Rahmen, Spielmöglichkeiten und pädagogische Angebote mit denen sie sich in ihrem Lerntempo auseinandersetzen können. Wir ermutigen die Kinder die Welt zu entdecken, wenn sie selbst dazu bereit sind. Bspw. Hat ein Kind keine Lust zum Basteln, Schneiden oder Malen, werden wir versuchen ihm Aktivitäten anzubieten, die seinen Interessen eher entsprechen.

Die Kinder haben das intrinsische Bedürfnis sich weiterzuentwickeln. Aus ihren Fragen und Erfahrungen entstehen wieder neue Fragen.... So gestalten sie innere Bilder und Vorstellungen. Sind diese nicht im Einklang mit den bestehenden Vorstellungen, werfen sie wieder neue Fragen auf usw.

Jedes Kind braucht feste Wurzeln und eine sichere emotionale Beziehung zu den Menschen, bei denen es aufwächst. Zu diesen Rahmenbedingungen gehören die emotionale Zuwendung, Feinfühligkeit, vielfältige Anregungen und angemessene Grenzerziehung. Werden diese nicht erfüllt, fehlt es an emotionaler Sicherheit. Dieser Mangel wird dann kompensiert durch verstärkte Selbstbezogenheit. Das Kind schafft sich dann eine Eigne, von ihm selbstbestimmte Lebenswelt und schirmt sich gegenüber fremden Einflüssen und Anregungen ab, die nicht mit seinen Vorstellungen übereinstimmen. Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist die Beziehungsarbeit zum Kind. Aus diesem Anlass heraus brauchen wir Informationen zu seiner Lebensgeschichte, um familienunterstützend zu arbeiten.

Wir wissen, dass Kinder in vielen Bereichen sehr effizient voneinander lernen. Daher initiieren wir Gespräche über aktuelle Themen von und mit den Kindern.

Auf der Suche nach der eigenen Identität und nach Selbstbestimmung begibt sich das Kind in unserer Maison Relais auf den explorativen Weg des Lebens und Lernens und nimmt als sozial kompetenter Partner aktiv an Interaktionsprozess des non-formalen Lernens teil.

Kinder lernen auf vielfältige Weise durch das Spiel, z.B. durch Nachahmen, Wiederholen, Ausprobieren, Verfeinern, Fragen stellen, Zuhören, durch Erleben und Erfahren. Im Spiel lernen sie wichtige Kompetenzen, Inhalte und Lebensfertigkeiten, die sie auf ihre Rolle in der Gesellschaft vorbereiten, wie z.B. sich in eine Gruppe zu integrieren, mit Frustrationen umzugehen, Beziehungen zu knüpfen oder sich durchzusetzen.

Die Offenheit und die Prozessorientiertheit unserer pädagogischen Angebote sind Voraussetzungen, dass die non-formalen Bildungsprozesse gelingen. Im Idealfall erleben die Kinder dabei ein „Flow“-Gefühl, ein Gefühl von Glück, Befreiung und Freiheit - Momente höchster Verbundenheit mit dem, was sie tun. Wenn wir eine Gruppe von Kindern beobachten, die in der Bauecke während einer Stunde intensiv tüftelt bis Kugelbahn so aufgebaut ist, dass sie zufrieden und stolz sind, zeigt uns, dass der Grad der Herausforderung, wie auch die

Rahmenbedingungen, optimal waren. Die Erfahrungen, welche die Kinder hierbei machen, sind wichtig um die Stärke, Kreativität und Widerstandskraft zu entwickeln, die wir in der heutigen Gesellschaft, die immer schneller und stressbelastender wird, brauchen.

In unserer non-formalen Bildungseinrichtung begleiten wir das Kind auf dem Weg der Selbstverwirklichung, indem wir den Austausch und die Partizipation mittels Dialoges auf Augenhöhe unterstützen. Darunter verstehen wir respektvolles Zuhören und sozial angemessener Meinungs-austausch in einem festgelegten Rahmen. Dieser wird durch unsere Beziehung zu den Kindern festgelegt. Kinder können sich bei uns wohlfühlen, denn sie werden ernst genommen und ihre Meinungen werden wertgeschätzt. Bei einer Streitschlichtung wird z.B. jedes Kind dazu ermutigt seine Sichtweise des Geschehens zu erläutern. Seine Meinung wird wertschätzend aufgenommen und respektiert. Wichtig ist vor allem, dass die Kinder bei dieser Prozedur lernen, dass es unterschiedliche Sichtweisen gibt. Dieser ko-konstruktive Lernprozess beinhaltet die Erfahrung von sozialen Kompetenzen, denn die Kinder lernen mit ihren Emotionen und Widrigkeiten umzugehen. In der Maison Relais dürfen die Kinder partizipieren und ihre Meinung äussern. Dies bedeutet nicht, dass wir den Kindern keine Grenzen setzen, sondern wir bieten ihnen einen Rahmen in dem sie agieren und sich äußern können.

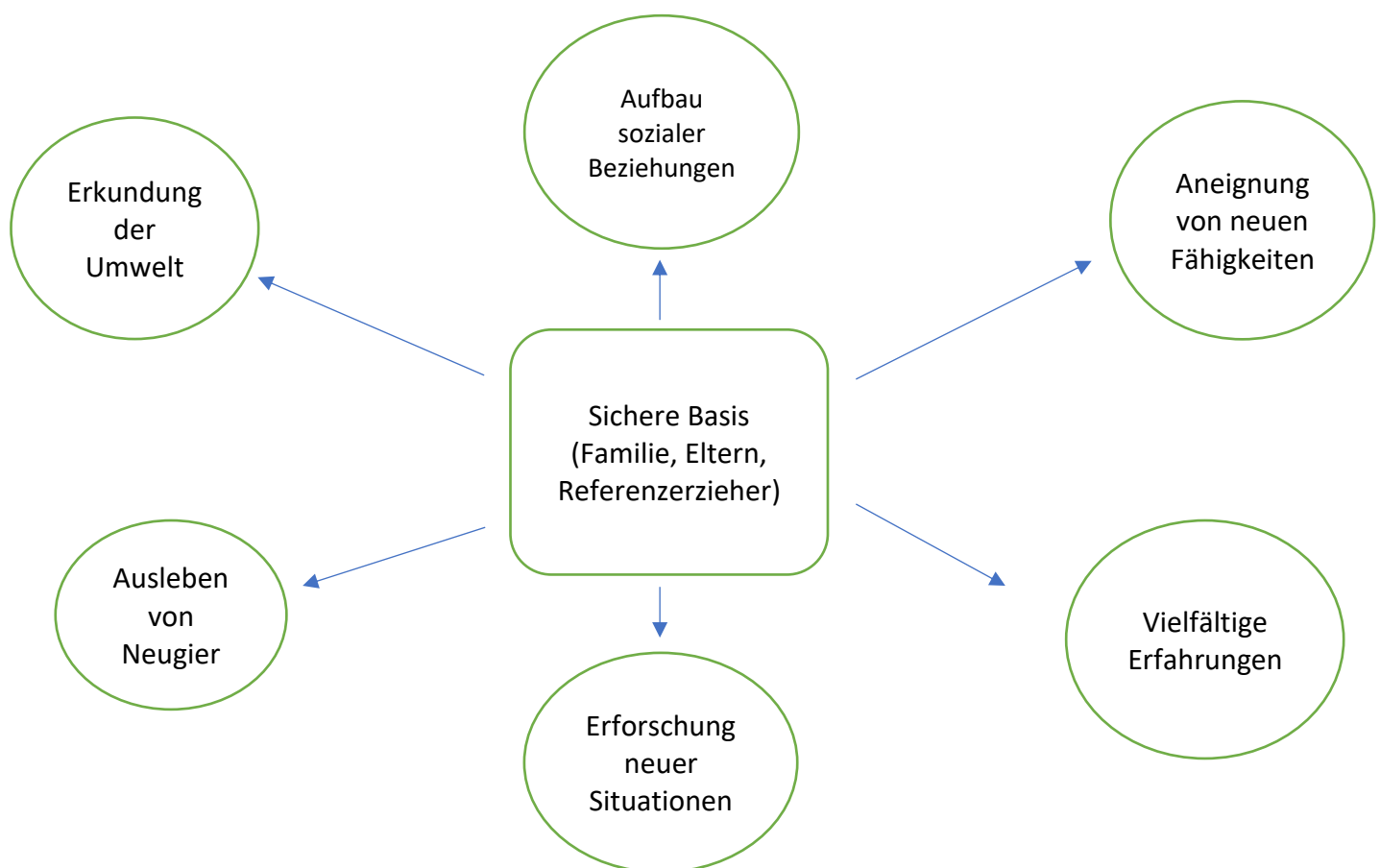


Abbildung: Bedeutung der Bezugsperson für das Kind
Quelle Alberti, 2019, S. 17

7.5. Rollenverständnis der PädagogInnen

Die Kinder benötigen in unserer heutigen, in der sich rasch wandelnden Welt, einen stabilen, inneren und äußeren Halt, um den besonderen Lebenssituationen gewachsen zu sein.

Unser primärer Auftrag ist die Schaffung einer wohlwollenden und wertschätzenden Atmosphäre. Wir bieten eine angenehme, vertrauensvolle Umgebung und ein stabiles Umfeld (Referenzerzieher) mit klaren Grenzen und Konsequenzen. Wir vermeiden vorschnelle Bewertungen, Interpretationen und Deutungen. Das Verhalten der Kinder wird systemisch analysiert. Wir begrenzen uns nicht auf lineare Erklärungen, wie z.B. Schuldzuweisung.

Wir gestalten den Raum für non-formale Bildung so, dass die Kinder ihrem individuellen Entdeckungsdrang nachgehen können und angeregt werden, Neues auszuprobieren. Bei uns sollen die Kinder Zeit bekommen ein Problem zu erkennen und aktiv nach Lösungen zu suchen. Auch Rückschläge und Misserfolg sind notwendige Teile des Lernprozesses. Falls sie bei der Lösungssuche ins Stocken kommen, kann der beobachtende Erzieher durch seine fragende Haltung den Problemlöseprozess unterstützen. Diese Haltung vermittelt den Kindern Wertschätzung für ihre Ideen. Es geht nicht darum die Probleme für die Kinder zu lösen oder ihnen eine Lösung vorzugeben. Das Ziel hinter unserer fragenden Haltung ist die Kinder dazu zu bringen selbst aktiv und kreativ zu denken, zu suchen und auszuprobieren. Mit anderen Worten ist unsere grundlegende Haltung zur Unterstützung der Autonomieentwicklung: „Hilf mir es selbst zu tun“.

Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir welche Grenzen die Rahmenbedingungen (z.B. Klassensaal, Materialliste, Sportkurs...) mit sich bringen und wie diese mit ihren Interessen und Bedürfnissen vereinbar sind.

Unser Bildungsauftrag impliziert u.a. folgende pädagogische Aufgaben:

1. Wir sind Bezugsperson für Kinder und Eltern (Informationsaustausch).
2. Wir schaffen eine wohlwollende Atmosphäre.
3. Wir bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf.
4. Wir agieren vorbildlich.
5. Im Dialog sind wir für das Kind da und vermitteln Wertschätzung (Bedürfnisse wahrnehmen und erkennen, Meinungen aufnehmen).
6. Wir sind Ermöglicher, indem wir aktiv pädagogische Settings vorbereiten, die dem Kind ermöglichen Erfahrungen zu machen, die es herausfordern.
7. Unsere Settings ermöglichen ein Maximum an Autonomieerfahrung, damit es den Kindern gelingt die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen.
8. Wir sind Berater, indem wir das Kind in seinem Tun begleiten.

9. Wir stellen Hypothesen auf bezüglich der eventuellen Ursachen/Gründe, um das Kinderverhalten zu erklären/einzustufen und unsere pädagogischen Handlungen anzupassen.
10. Wir sind Beobachter, um die Interessen und den Entwicklungsstand fest zu stellen, damit wir sie professionell und effizient begleiten und unterstützen können.
11. Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit (Aktivitäten, pädagogische Settings, Projekte) und unsere Beobachtungen (Kinderentwicklung), diese bieten Transparenz für das Bildungsministerium und das pädagogische Team.
12. Wir sind Spielpartner und begleiten die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen.
13. Wir setzen die Konzeption aktiv um und tragen zur Qualitätsentwicklung bei.
14. Wir kooperieren mit der Schule und externen Kooperationspartnern.
15. Wir führen Elterngespräche durch.
16. Wir nehmen regelmässig an Weiterbildungen teil und benutzen zur Vor-, Nachbereitung und Vertiefung Fachliteratur.

7.6. Bildungsprinzipien

7.6.1. Individualisierung und Differenzierung

Individualisierung bedeutet jedem Kind Bildungsprozesse gemäß seinem individuellen Tempo und seinem Potential zu ermöglichen und voll auszuschöpfen. Diese wird durch die Auswahl an Spiel- und Lernmaterialien, sowie Lernmethoden umgesetzt.

Bei der Erarbeitung der pädagogischen Settings, in Bezug auf Individualisierung und Differenzierung, werden wir dem Bild der Einzigartigkeit des Kindes gerecht. Das Kind kann sich für diejenigen pädagogischen Settings entscheiden, die es herausfordern und anregen. Durch Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden Stärken und Schwächen des Kindes ersichtlich. Auf dieser Basis können ressourcenorientierte Aktivitäten angeboten werden.

In unserer Maison Relais respektieren wir das Prinzip der Individualisierung und Differenzierung indem wir Angebote und Settings aus unterschiedlichen Handlungsfelder anbieten. Außerdem variieren wir die Herausforderungsstufen, passen die pädagogische Begleitung und die Rahmenbedingungen die Bedürfnisse an.

Etage 1	Krearaum	Rollenspielraum mit Konstruktionsecke	Kinderrestaurant Zyklus 2 und Chill-Lesebereich	Bewegungsbaustelle
---------	----------	---------------------------------------	---	--------------------

Etage 2	Do-it-yourself	Spielsaal mit Konstruktionsbereich	V.I.P/ Rollenspielraum und Bewegungsspiele	
Erdgeschoss		Multiraum Hausaufgaben & Chill	Kinderrestaurant Zyklus 3&4 / pädagogische Küche	

Die Interessen, Fähigkeiten und zum Teil auch die Bedürfnisse der Kinder aus dem Zyklus 2 und Kindern aus dem Zyklus 3-4 sind unterschiedlich. Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass manche Kinder vom Zyklus 2 sich schneller autonom in der Maison Relais orientieren können, wenn sie Funktionsräume auf der gleichen Etage zur Verfügung haben. Damit auch sie sich zurechtfinden, sich wohlfühlen – die Grundbedingung dafür, dass sie sich ihrem Spiel voll hingeben können - und ihnen sowohl Basteln, Malen, Bauen, Rollenspiel und Bewegung usw. zur Verfügung steht, wurden die Funktionsbereiche wie in der vorangehenden Tabelle aufgelistet, verteilt.

Dem Prinzip der Individualisierung werden wir gerecht, indem die Teilnahme an allen Ateliers (außer Pflichthausaufgaben um 17 Uhr) und Angeboten freiwillig ist. Die Ateliers, die nur für bestimmte Altersstufen zugänglich sind, werden als solche gekennzeichnet. Zyklusübergreifende Angebote ermöglichen den Kindern vom Zyklus 2, zum Beispiel, im gemeinsamen Tanzatelier oder Waldausflügen mit dem Zyklus 3 und 4, zusammen auf Entdeckungsreise zu gehen. Bei diesen Ateliers lernen die Kinder mittels Beobachtung und aktiver Interaktion voneinander und miteinander zu lernen.

Das Gebäude Enz ist ausschließlich für Précocekinder und Vorschulkinder konzipiert. Auch hier wird Individualisierung und Differenzierung gelebt. Die Kinder können in dem Multifunktionsraum und dem Kinderrestaurant ihren individuellen Interessen in den verschiedenen Funktionsecken nachgehen.

Kinder im Alter von 3-5 Jahren sind trotz der geringen Altersspanne unterschiedlich weit entwickelt. Die Erzieher geben den Kinder Sicherheit und ermuntern sie dazu sich neugierig ihre Umgebung auseinanderzusetzen und die Angebote wahrzunehmen. Sie bieten bei Bedarf Unterstützung und greifen nur ein, wenn es nötig ist. Nur so ist es möglich die Kinder in Ihrem selbstbestimmten Spiel Selbstwirksamkeit erfahren zu lassen. Die Angebote aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern werden mit unterschiedlichen Stufen von Herausforderungen und Hilfsmitteln vorbereitet.

Bei den Vorbereitungen der Angebote werden die Informationen aus den Dokumentationen (Beobachtungen der Kinder, Berichte von Kooperationspartnern – Lehrer, INCLUSO, Eltern, Reflexionen über vorherige Angebote, Teamgespräche...) berücksichtigt.

Wir überlegen uns, wie wir die Angebote gestalten können, damit jedes einzelne Kind so autonom wie möglich arbeiten kann. Wir machen uns auch im Voraus Gedanken darüber, welche Hilfestellungen eventuell benötigt werden und wie wir diese bei Bedarf anbieten. Die Kinder können sich mit dem Setting in ihrem eigenen Lerntempo auseinandersetzen. In der Annexe Enz achten wir z.B. darauf, dass einige Kinder schon allein den Waschraum aufsuchen können, während andere, die noch unsere Unterstützung brauchen, diese erhalten. Im Kinderrestaurant geben wir unterschiedliche Ausmaße an Hilfestellungen, je nach Bedarf, beim Schneiden, Servieren u.a. Wir differenzieren auch bei der Kommunikation mit den Kindern. Manche Kinder verstehen komplexe Sätze und Aufforderungen, andere sind damit überfordert und brauchen knappe und kurze Ansagen. Bei manchen Kindern reicht z.B. die Anweisung gegen 13:40 Uhr: „Macht euch bitte fertig, denn wir müssen gleich wieder zur Schule aufbrechen.“ Bei anderen Kindern muss diese Anweisung klare Botschaften unterteilt werden (z.B. Wir müssen aufräumen. Geht bitte eure Schuhe anziehen. Zieht bitte eure Jacken an ...).

Auch in Bezug auf die Mehrsprachigkeit wird nach dem Prinzip der Individualisierung und Differenzierung gearbeitet. Versteht ein Kind kein Luxemburgisch versuchen wir Hilfestellung in seiner Muttersprache zu geben, damit es uns versteht. Die gängigen Sprachen sind Französisch, Englisch, Deutsch, Portugiesisch und Serbisch). Das Gleiche gilt für die Elternarbeit.

7.6.2. Diversität

Die Diversität der Einrichtung spiegelt sich in der Vielfalt von Sprachen, Kultur, sozialen Schichten, Religionen und auch Kinder mit besonderem Förderbedarf. Um den Kindern in der Maison Relais mit Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu begegnen, wird Wert gelegt, dass eine gemeinsame Sprache gefunden wird, um niemanden auszuschließen. Das bedeutet konkret, dass Kinder sich einigen können die Sprache zu sprechen, die alle in der Kleingruppe verstehen. Zudem werden Mahlzeiten an religiöse Speisevorschriften oder aber auch an sonstige Lebensarten (vegan, vegetarisch, ...) angepasst.

Kontinuierliche Reflexion und fachlicher Austausch der Pädagogen trägt dazu bei Diversität zu leben.

Manche Kinder brauchen z.B. eine bildliche Darstellung des Tagesablaufes als Strukturierungshilfe, andere nicht.

Manche Kinder orientieren sich an den Fotos zum Ablauf des Händewaschens, andere haben den Vorgang schon verinnerlicht.

Wir beobachten tagtäglich diese Unterschiede und versuchen ihnen gerecht zu werden, geben bei Bedarf verbale Unterstützung und verweisen auf Ressourcen, die jeder einzelne hat. Wir regen die Kinder an sich gegenseitig Hilfestellungen zu geben und wertschätzen somit ihre Ressourcen. Wir kommen den individuellen Bedürfnissen der Kinder entgegen und orientieren unsere Begleitungshandlungen an den Entwicklungsständen der Kinder.

Ein sehr geeigneter Bereich zur Wahrnehmung der Diversität ist das Freispiel. Wir beobachten, unterstützen ohne Druck und begleiten die Kinder bei ihrer Suche nach ihrer optimalen Herausforderung. Z.B. Im Konstruktionsbereich haben manche Kinder Vorlieben für zweidimensionales Legen von Mustern, andere Kinder konzentrieren sich auf dreidimensionales Bauen. Wir begleiten sie bei ihrem Vorhaben, beobachten und stellen Fragen um ihr Denken anzuregen. Beim Musterlegen z.B. über die Anzahl, die Farbe, die Form u.a. Wir machen die Kinder auf die Unterschiede aufmerksam und regen so das „Voneinander Lernen“ an, durch Aussagen wie z.B. „Ich bin begeistert, wie ihr baut. Ich sehe hier unterschiedliche Projekte, hier ein zweidimensionales Muster und dort eine dreidimensionale Konstruktion oder durch Fotodokumentationen.“

Wir versuchen der Diversität gerecht zu werden, indem wir pädagogische Angebote aus den verschiedenen Handlungsfeldern anbieten, denn die Interessen der Kinder sind vielfältig.

Im Kinderrestaurant wird die Diversität gelebt, indem wir respektieren und akzeptieren, dass Kinder ihre Vorlieben beim Essen haben. Wir begleiten sie auf dem Weg ihren Geschmackshorizont zu erweitern, indem wir ihnen ermöglichen andere Nahrungsmittel zu probieren und sie auch dazu ermutigen. An manchen Tagen werden Menüs aus anderen Ländern und Kulturen angeboten und auch dahingehend gekennzeichnet.

Die Diversität wird bei uns gelebt, wertgeschätzt und als Ressource genutzt, indem die Kinder die Kinder miteinander und voneinander lernen.

Im Laufe des Schuljahres werden auch pädagogische Angebote mit dem Titel Diversität angeboten, bei denen es darum geht die Kinder auf Unterschiede aufmerksam zu machen und ihnen die Vorteile vom Ressource orientiertem Wahrnehmen aufzuzeigen (Workshops zu Pflanzen, Nationalitäten, Unterschiede der Menschen.- Hautfarbe, Haare, Augen...). Z.B. Beim Angebot der Unterschiedlichkeit der Gesichter haben die Kinder die Möglichkeit ihr Gesicht auf eine Plexiglasscheibe aufzumalen. Hierzu hält ein Kind sich die Plexiglasscheibe vors Gesicht und ein anderes Kind überträgt dann die Formen des Gesichtes auf die Scheibe. Anschließend wird eine zweite Plexiglasscheibe genommen und die Positionen werden gewechselt. Der Künstler wird zum Modell und das Modell zum Künstler. Nachdem beide Werke fertig gestellt sind, werden sie übereinandergelegt und verglichen.

Unsere Kooperationen mit Inkluso, SCAS und der Elternschule fördern zusätzlich die Ausweitung unserer Blickwinkel im Sinne von Diversität.

Jedes Kind bringt seine Lebenserfahrung und seine Sichtweise mit in die Maison Relais. Wir versuchen uns in das Kind hineinzusetzen, um seine Auffassung von Situationen zu

verstehen, damit wir unser Handeln dementsprechend an die Bedürfnisse anpassen können. Durch Empathie stärken wir so die Bindung, die wir mit dem Kind haben. Dadurch wird eine Vertrauensbasis geschaffen und wir können subjektorientiert arbeiten.

7.6.3. Mehrsprachigkeit

Im Arbeitspapier (2013) Leitlinien zur non-formalen Bildung vom Charlotte-Bühler-Institut ist Multilingualität eine langfristig anzustrebende Kompetenz und Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. Ziel soll es sein, Kindern auch in non-formalen Einrichtungen durchgängige Multilingualität, zu ermöglichen.

Unsere Aufgabe besteht darin vorbildlich die Mehrsprachigkeit wertzuschätzen. Deshalb lassen wir die Kinder in ihren Muttersprachen reden und bieten mehrsprachige Aktivitäten an. Wir singen Lieder in verschiedenen Sprachen, hören Hörbücher und lesen Geschichten vor in Französisch, Luxemburgisch und Deutsch. Wir arbeiten Ressourcen orientiert, da wir die sprachlichen Kompetenzen der Kinder einsetzen. Wir bitten sie als Übersetzer um Hilfe, um komplexe gruppenspezifische und sozial-emotionale Lernprozesse zu verstehen.

Wir versuchen eine Balance zu finden zwischen den individuellen und den gruppenspezifischen Prozessen. Wir freuen uns mit den anderen Kindern, wenn z.B. ein Kind mit chinesischer Herkunft vorschlägt die Namen seiner Freunde in chinesischen Buchstaben zu schreiben. Dies weckt die Neugier an der chinesischen Sprache und eventuell an der Kultur. Das Kind, welches sein Wissen vorzeigen und weitergeben durfte, fühlt sich in seiner Identität wertgeschätzt.

Wir begleiten die Kinder in Gesprächen, wenn sie zum Beispiel die russische, spanische, portugiesische Sprache... miteinander vergleichen. Wir beobachten in manchen Situationen, dass Freunde ein Abkommen treffen sich gegenseitig zu helfen die Muttersprache des anderen zu erlernen. Beim Spielen in dem Rollenspielraum unterhalten die Kinder sich dann z.B. folgendermaßen. „Je prends les fourchettes“ wobei das andere Kind dann antwortet „I take the forks“.

Eine übergeordnete Regel, die wir den Kindern vermitteln, lautet: „Wir schließen in unseren Gesprächen niemanden aus“. Damit sind die Kinder in der Pflicht in der Kleingruppe eine gemeinsame Sprache zu finden und im Notfall auf „Übersetzer“ zurückzugreifen.

Bei Verständnisproblemen seitens der Eltern oder manchmal auch der Kinder arbeiten wir als Team. Gibt es einen Erzieher, der die Muttersprache spricht, wird auf diesen als Dolmetscher zurückgegriffen. Bei einfachen Themen, werden auch Kinder ermutigt uns als Übersetzer zu helfen.

7.6.4. Inklusion

Inklusion bedeutet „Einschluss“ aller Menschen mit ihren individuellen Unterschiedlichkeiten, Bedürfnissen und Begabungen. Weber (2014) meinte in einem seiner Artikel

„Der Grundstein einer inklusiven Haltung liegt in der prinzipiellen Akzeptanz des einzelnen Menschen in der Gemeinschaft, in der er lebt, und in dem Umstand, dass diese Gesellschaft dem Einzelnen, Chancengleichheit in der Entwicklung seiner Talente und Möglichkeiten sichert.“ (S.12 &13).

Weiter meinte Weber (2014) in seinem Artikel für das Bildungsministerium, dass Inklusion bedeutet, dass wir in der Gesellschaft, in der wir leben, / eine Einheit sind, obwohl nicht jeder einzelne von uns gleich ist. Dabei wird nicht nur auf den speziellen Förderbedarf geschaut, sondern diverse Faktoren, wie Herkunft, Geschlecht, Kultur oder religiöser Hintergrund werden berücksichtigt. Deshalb wird mit Inklusion, ein Ermöglichen am gemeinschaftlichen Leben in der Gesellschaft, anhand von Unterstützungsmöglichkeiten, verbunden. Anders formuliert: Jeder soll so, wie er ist, mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und individuellen Unterschieden, berücksichtigt werden. Wir fassen das so auf, dass alle Kinder auf dem Entwicklungsstand abgeholt werden, wo sie stehen. Wir haben somit die Aufgabe unsere Maison Relais, den Alltag und unsere Angebote so zu gestalten, dass sie sich an die Kinder und deren Bedürfnisse anpassen. Jedes Kind soll sich zugehörig und akzeptiert fühlen, so wie es ist. Wir versuchen unsere Rahmenbedingungen so anzupassen, dass dabei jedes Kind ein Maximum an Autonomie erleben kann und die pädagogischen Settings eine optimale Herausforderung für es darstellen. Unsere Aufgabe besteht darin die Rahmenbedingungen anzupassen, damit jedes Kind teilnehmen kann. Damit dies gelingt, werden in unserer Institution Teamreflexionen zur Evaluation der Umsetzung des Prinzips Inklusion durchgeführt. Diese Teamsitzungen werden begleitet von dem Kooperationspartner INKLUSO. Nach der Evaluation werden die Anpassungsschritte gemeinsam festgehalten. Damit jedes Kind so autonom wie möglich seine non-formalen Erfahrungen in allen Handlungsfelder machen kann, haben wir z.B. den Tagesablauf und unser Aktivitätsangebot für die Kinder visualisiert. Wir kombinieren bspw. Fotos, Schrift und verbale Informationen, um allen Kindern ein Maximum an Autonomie zu gewährleisten.

Einmal die Woche findet eine Teamversammlung statt. Im Team werden die Beobachtungen besprochen und Interpretationen für die Ursachen des Verhaltens festgehalten und als Hypothesen verankert. So können regelmäßig Anpassungen in Ateliers oder im Alltag umgesetzt werden, damit jeder sich einbringen kann seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend.

Beim Inklusionsprinzip spielt der soziale Faktor eine bedeutende Rolle. Es geht darum Etikettierungen auszuschließen. Indem alle Kinder den Alltag zusammen meistern, werden

Vorurteile und Barrieren in Form von Hemmungen abgebaut und Akzeptanz der Andersartigkeit vermittelt. Beim Miteinander lernen sie voneinander und miteinander. Unsere Aufgabe hierbei ist es die individuelle Situation der Kinder einfühlsam zu verstehen. Bei Kindern mit Beeinträchtigungen müssen wir regelmäßig eng mit den Experten der Kinder, den Eltern, sowie anderen Fachpersonen (z.B. Therapeuten), zum Informationsaustausch kooperieren. Wir informieren uns in Fachliteratur oder bei Kooperationspartnern über die eingesetzten oder möglichen Hilfsmittel (wie z.B. bei den Lehrern vom centre de compétence-Kommunikationsbücher, Piktogramme...) und übernehmen diese, sofern es möglich ist. Unsere Aufgabe besteht auch darin, das „Anderssein“ mit den Kindern zu thematisieren und ihre Fragen möglichst kindgerecht zu beantworten. Wir beobachten, fördern, unterstützen und begleiten die sozialen Interaktionen und verbalisieren sie. Jeder bringt seine Lebenserfahrungen mit in die Maison Relais. Unsere Devise lautet: Wir sind alle verschieden (Familie, Kultur, soziale Umgebung, Herkunft u.a.) und meistern gemeinsam Dinge, bei dem jeder sich einbringen kann.

Vorbildverhalten und unser einführendes Verständnis sind u.a. Methoden, die wir einsetzen, um die Kinder bei diesem Lernprozess zu unterstützen. Das Miteinander, die Form und die Art der sozialen Kontaktaufnahme, sowie die zwischenmenschlichen Interaktionen werden von uns beobachtet, analysiert und evaluiert..

Alle Kinder aus Remich, im Alter von 3-12 Jahren, auch diejenigen, die nicht die Ecole fondamentale Gewännchen oder Enz besuchen, können in der Maison Relais Remich betreut werden (z.B. Kinder aus der International School, Europaschule, aus einem Centre de compétence ...).

7.7. Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung

- **Freiwilligkeit**

In unserer pädagogischen Arbeit ist das Merkmal Freiwilligkeit sehr ausgeprägt, denn unsere Settings und Aktivitäten werden als Angebot präsentiert. Dies bedeutet, dass das Kind selbst und freiwillig entscheiden kann, an welchen angebotenen Aktivitäten, Settings usw. es teilnehmen möchte. Die Visualisierung der Angebote hilft den Kindern dabei eine Entscheidung zu treffen. Die Wahlmöglichkeit in der Annexe Enz ist durch die Funktionsecken in dem Multifunktionsraum und dem Spielbereich des Kinderrestaurants gegeben.

- **Offenheit**

Von einem offenen Setting wird gesprochen, wenn das Atelier nicht ergebnisorientiert ist. In einem Akt der Ko-Konstruktion werden während der Durchführung des Ateliers die Informationen über die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgenommen und diese werden bei der weiteren Planung berücksichtigt.

- **Angebotscharakter**

Das Merkmal Angebotscharakter spiegelt sich in allen pädagogischen Aktivitäten und Settings wieder, die angeboten werden. Wir unterbreiten ein Angebot und die Kinder entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen.

- **Partizipation der Kinder**

Partizipation bedeutet, dass die Kinder in Entscheidungen, die den pädagogischen Alltag betreffen, mit eingebunden werden. Partizipation ermöglichen wir z.B. durch das gemeinsame Aufstellen von Regeln und Konsequenzen in den Funktionsräumen. Wir ermöglichen Partizipation, indem unsere Angebote offen sind und wir uns partnerschaftlich auf ihre Bedürfnisse und Interessen einlassen. Die Kinder können auch partizipieren an den Wochenaktivitätsplänen, indem sie z.B. Aktivitätswünsche in die Wunschbox im Referenzsaal einwerfen. Diese werden regelmäßig mit der Gruppe besprochen und auf ihre Umsetzbarkeit (Rahmenbedingungen/Budget/Personalschlüssel/Hausaufgaben...) geprüft und falls möglich umgesetzt. Die Kinder haben das Recht ihre eigene Meinung – auch in Bezug auf Projekte und Menüs- zu verbalisieren.

- **Freiräume für eigene Interessen**

Freiraum für eigene Interessen bedeutet, dass die Kinder nicht vorgefertigte Angebote bekommen (z. B. Schablonenarbeit oder Ausmalbilder), sondern selbst ihre Interessen einbauen können und diese kreativ leben können.

- **Pädagogisches Fachpersonal übernimmt eine große Rolle, besonders im Prozess der Ko-Konstruktion**

Ko-Konstruktion bedeutet, dass das Kind den Bildungsprozess mitbestimmt. Die Interessen und Bedürfnisse des Kindes sind ausschlaggebend für das pädagogische Setting, das pädagogische Angebot oder Projekt.

- **Vermittlung von sozialen und personalen Kompetenzen**

Wir gestalten den Alltag in der Maison Relais so, dass das Kind Erfahrungen in Bezug auf soziale Kompetenzen (z. B. Teilen, Respektieren von anderem Eigentum...) und auf personale Kompetenzen (Selbstbehauptung, Selbstregulierung...) sammeln kann.

- **Subjektorientierung**

Subjektorientierung bedeutet, dass das Kind als einzigartiges Individuum gesehen wird und als dieses wahrgenommen wird. Bei unseren Teamversammlungen zur Besprechung der Beobachtungen, wurde festgehalten, dass die pädagogischen Settings subjektorientiert aufgebaut werden und das Kind die Hilfestellung erhält, die es benötigt, um in seiner Entwicklung als Individuum voranzuschreiten.

- **Entdeckendes Lernen**

Entdeckendes Lernen impliziert, dass das Kind von Natur aus entdecken, erforschen und eruieren möchte. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist daher die Umgebung so zu gestalten, dass das Kind dieses Lernen ausleben und verinnerlichen kann.

- **Prozessorientierung**

Prozessorientierung bedeutet, dass der Weg der zum Ziel führt im Mittelpunkt des Interesses steht.

- **Partnerschaftliches Lernen**

Partnerschaftliches Lernen bedeutet das gemeinschaftliche Lernen der Kinder und des Fachpersonals durch Gruppenerfahrungen und Gruppenprozesse.

- **Beziehung und Dialog**

Spielen findet selten ohne Interaktion statt. Auch das Sich-Zurückziehen und Das-nicht-mit-den-anderen-Kindern-Spielen ist eine Interaktion, denn es wird von den anderen Kindern wahrgenommen. Es geht beim Spielen um Dialoge in denen u.a. Interessen, Ideen und Fantasien geteilt und besprochen werden. Dabei wird argumentiert, diskutiert und gestritten. Im Spiel lernen die Kinder ihre Wünsche mitzuteilen, sich durchzusetzen, mit Kritik und Misserfolge umzugehen, sowie Kompromisse zu finden.

- **Autonomie und Selbstwirksamkeit**

Wir bereiten unsere Ateliers, pädagogischen Settings und Aktivitäten so vor, dass die Kinder ein Maximum an Autonomie und Selbstwirksamkeit erleben können. Hierzu stellen wir z.B. in Bastelateliers, das zur Verfügung stehende Material so bereit, dass die Kinder selbständig selbstwirksam werden können. Jedes Kind kann sich mögliche Spielpartner selbst auswählen/suchen, sowohl in den Funktionsecken als auch bei den pädagogischen Settings und Aktivitäten. Selbstwirksam fühlen die Kinder sich, wenn sie stolz darauf sind etwas durch

ihr Zutun erreicht zu haben. Bauprojekte, die eine optimale Herausforderung dargestellt haben und in denen ein hohes Maß an Autonomie erfahren werden konnte, ermöglichen den Kindern solche Erfahrungen.

Die Merkmale der non-formalen Bildung sind in unterschiedlichen Ausprägungen in den verschiedenen pädagogischen Angeboten, bzw. pädagogischen Handlungen des Erziehers vertreten. Die unterschiedlichen Merkmale sind sehr eng miteinander verknüpft. So geht das Merkmal «Angebotscharakter» eines Settings mit der freiwilligen Teilnahme des Kindes einher. Die Subjektorientierung impliziert eine Individualisierung. Zur praktischen Belegung, anbei folgende praktische Beispiele.

In beiden Gebäuden geben die Funktionsräume, mit ihren unterschiedlichen Funktionsecken, den Kindern die Möglichkeit ihren Bedürfnissen und Interessen nachzukommen oder ihr Setting frei zu wählen (Merkmal: Freiwilligkeit und Subjektorientierung)

Die Kinder bekommen die Möglichkeit individuell ihre Ansichten der Situation zu schildern, um gemeinsam eine Lösung zu finden (Merkmale: partnerschaftliches Lernen, Prozessorientierung, Beziehung und Dialog). Während ihres Spiels werden die Kinder vom Fachpersonal begleitet. Besonders kleine Kinder verarbeiten im Spiel erlebte Situationen und spielen diese unbewusst nach, indem sie z.B. ihre Eltern, Freunde oder die Erzieher imitieren. Beim Austausch und Spiel mit anderen Kindern und Erziehern werden unbewusst auch die Sprache und Kommunikation angeregt. Durch den Kontakt zu sprachlichen Vorbildern passen die Kinder nach und nach die Sprache den Erwachsenen an. So lernen die Kinder neue Wörter kennen und erweitern ihren Wortschatz (Merkmale: Angebotscharakter, Freiräume für eigene Interessen, partnerschaftliches Lernen, Prozessorientierung, Beziehung und Dialog).

In unseren Kreativräumen verzichten wir, soweit es geht, auf konkrete Vorgaben und von uns vorgesteckten Ziele und lassen die Kinder frei gestalten (Prozessorientierung und Freiräume für eigene Interessen).

In unseren Tanzateliers eignen die Kinder sich bei Gruppentänzen gemeinsam auf ein Lied und eine Choreographie. Dadurch lernen die Kinder Kompromisse einzugehen, sich durchzusetzen oder zu verhandeln. Die Partizipation der Kinder steht bei uns an erster Stelle.

Im Bereich Sport bieten wir den Kindern unter anderem Bewegungsspiele, Freispiel, Staffelspiele und Hindernislauf an. Die motorischen Fähigkeiten werden durch Klettern oder Bewegungsspiele erweitert, außerdem wird die Geschicklichkeit und die Hand-Augen-Koordination unterstützt. Soziale Verhaltensweisen werden mit Gruppenspielen, wie z.B. Fußball oder Völkerball, gefördert. Sie lernen durch das Spiel sich an ein anderes

Teammitglied anzupassen, Kooperation, Kommunikation mit den Spielpartnern, Kritikfähigkeit, sowie sich an Spielregeln zu halten. Zudem lernen sie mit dem Gefühl eines Sieges oder einer Niederlage umzugehen. Ebenso ihren Körper und ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen.

Der Dialog zwischen Kind und Erzieher steht im Vordergrund. Fragen und Feedback werden genutzt, um die Kinder in ihrem Tun weiter zu bringen.

8. Pädagogische Praxis

8.1. Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

8.1.1. Spiel- und Lernmaterialien

8.1.1.1. Gewännchen

Der Aspekt Raum als dritter Pädagoge beinhaltet die Auswahl des Spielmaterials. Diese Idee vertiefte Zimmer (2008) in ihrem Buch. Sie sagte Kinder wollen bauen, konstruieren, zusammensetzen, auseinandernehmen, zerlegen, umwerfen ...

Wir sind uns dessen bewusst, dass das Spielmaterial zunehmend spezialisierter wird. Häufig ist es daher nur für eine Sache einzusetzen. Die Fantasie wird dadurch weniger angespornt. Gerade bei Lego und anderen spezifischeren Konstruktionsmaterialien orientieren sich Kinder häufig an Abbildungen und Bauplänen. Solche Anleitungen sind eher Teil der formalen Bildung (Anleitung). Das Nachbauen von Bauplänen akzeptieren wir dennoch, jedoch stellen wir zusätzlich anderes Inspirationsmaterial, wie z.B. Fotos von Gebäuden und gebaute Werke von anderen Kindern, zur Verfügung. Durch diese abfotografierten Werke der Kinder, erleben sie zusätzlich Wertschätzung für ihre Werke. Wir begleiten die Kinder dahingehend, dass sie eigene Pläne entwickeln und ihre Kreativität einsetzen. Wir beobachten sie beim Planen, organisieren und Problemlösen... und begleiten sie, wenn sie nicht mehr weiterkommen anhand von Impulsen und Fragen stellen. Beim Bauen sammeln sie Erfahrungen und fühlen sich selbstwirksam.

Legobausteine haben den Nachteil, dass durch die Noppen und die abgestimmten Größen der Bauteile, Konstruktionen zusammenhalten die statisch zusammenfallen würden. Dennoch ermöglichen sie den Kindern dreidimensionale Körperkonstruktionen zu erfahren und Bauschritte, wie auch Baumaterial zu organisieren.

Fertiggestellte Konstruktionsteile (wie z.B. Lego) regen mehr zum Rollenspiel an, da die Kinder anschließend in ihrem selbstgebauten Haus, Stall...- je nach Größe mit Belebungsmaterial oder sie selbst - spielen. Das Bauen mit Pappbecher oder rauen und glatten Holzstücken z.B. Kapla und Holzwürfel ermöglicht neben Erfahrungen im drei dimensionalen Bereich auch Erfahrungen im Bereich der Statik.

Unspezialisierte Konstruktionsmaterialien, wie z.B. Kapla und zweckentfremdetes Material wie z.B. Naturmaterialien (Äste und Holzscheiben) regen beim Bauen die Fantasie und das logische Denken an. Faszinierend ist manchmal bei Bauprozessen die Fantasie der Kinder, die den an sich manchmal wertlosen Gegenstand in einen neuen Sinnzusammenhang wieder wertvoll erscheinen lässt, wie der Baumast der umfunktioniert wird als Schranke, Angel, usw. So werden mit Pappbechern, Pappschachteln, z.B. große Mauern, Türme im Konstruktionsbereich oder Puppenhäuser, Garagen, Fußball Arenas im Krea-raum oder D/Y gebaut.



Innerhalb einer hausinternen Weiterbildung bezüglich Räumlichkeiten & Material, wurde zusammen erarbeitet, wie wir einen Raum mit Spielmaterial für alle Kinder (Zyklus 1-4) attraktiv und herausfordernd gestalten können. Unsere Herausforderung besteht darin, dass unser Spielmaterial den Selbstbildungsprozess unterstützen muss. Nach unserer Auffassung vom non-formalen Lernen lernt ein Kind durch die Erfahrungen, die es macht beim Spielen, Auseinandersetzen mit den pädagogischen Settings, im Kontakt mit den anderen Kindern und dem Team unter der Bedingung, dass es sich intensiv und interessiert mit dem Angebot auseinandersetzt.

Entspricht das Angebot nicht den Bedürfnissen, entsteht kein Interesse. Ist die Herausforderung zu hoch oder zu niedrig, führt dies zur Vermeidung oder zu Desinteresse. Bei einer großen Altersspanne ist es jedoch schwierig die Funktionsräume attraktiv und herausfordernd für jedes einzelne Kind zu gestalten, daher sind die Funktionsräume unterschiedlich ausgestattet. Der Rollenspielraum im ersten Stockwerk beinhaltet zurzeit eine Lehrer-Schul-Ecke, ein Einkaufsladen, Verkleidungsmaterial, Tierarztpraxisspielzeug, Spielküche, eine Ritterburg mit Belegungsmaterial und Spielzeugautos mit selbstgebastelter Garage. Der Rollenspielraum im zweiten Stockwerk, genannt V.I.P, ist zurzeit in Umplanung. Im Rahmen eines Medienprojektes sind die Kinder aktiv an der Planung der Umgestaltung des Raumes V.I.P. beteiligt. Wir wollen ihnen dort die Möglichkeit bieten können Erfahrungen im Bereich der Medienkompetenz zu machen.

In den Kreativräumen befindet sich neben herkömmlichem Bastelmaterial auch wiederverwendbares Recyclingmaterial, wie Dosen, Marmeladengläsern, KaffEEKapseln, Plastikflaschen usw. Die Kinder können anhand vom Basteln mit Recyclingmaterial lernen, dass vieles kreativ wiederverwendbar ist. Den älteren Kindern stehen eine Werkbank und eine Nähmaschine zur Verfügung, die sie unter Aufsicht vom Personal benutzt werden kann.

Im Konstruktionsbereich stehen diverse Baumaterialien wie Kapla, Becher, Würfel, Steine, Holz, Murelbahnen, Naturmaterialien, Magnetbausteine... zur Verfügung. Damit werden Türme, Brücken, Straßen, Flugzeuge, Häuser, ... zusammengebaut und anschließend werden diese oft mittels Belebungsmaerial zum Leben erweckt durch ein lebendiges Ko-Konstruktionsspiel von mehreren Kindern. Durch die vielfältigen und unterschiedlichen Materialien sind die Kinder in der Lage sich mit diesen auseinanderzusetzen und Techniken zu erlernen, wie sie diese spielerisch umsetzen können. Somit beobachten wir wie die Herangehensweise des Kindes ist, wenn es sich mit dem Material auseinandersetzt. Welche Problemlösetechniken es anwendet, wenn es z.B. den Turm noch höher bauen will.

Im Rollenspielbereich animiert das Kochgeschirr der Spielküche, die alten (nicht funktionierende) Handys und Laptops, der Kaufmannsladen, die Verkleidungsrequisiten, sowie Ritterburgen, Puppenhaus, Tafel und diverse andere Materialien die Jüngeren zum Spielen. Da sich die Rollen, in denen die Kinder sich versuchen wollen, unterschiedlich sind und sich ihre Interessen und Bedürfnisse verändern über die Zeit hinweg, werden regelmäßig Anpassungen in den Funktionsräumen vorgenommen, mittels Umgestaltung und/oder Materialaustausch.

Die Bewegungsbaustelle die als Motorik Zentrum genutzt werden kann, ist mit Schaukel, Kletternetz und Leiter ausgestattet. Zusätzlich stehen diverse Naturmaterialien für Barfuß Wege sowie Bälle, Hula-Hoop-Reifen, Seile, Decken und Schaumstoffmaterial zum Hüttenbau zur Verfügung. Die Turnhalle mit fixen Toren, Körben, Netzen, Fahrgeräten und anderem Spielmaterial steht uns zur Verfügung. Die Turnhalle wird abwechselnd von allen Altersklassen genutzt. Im Einverständnis mit der Gemeinde und dem Schulpersonal nutzen wir auch das Material der Schule.

In den Kinderrestaurants sind die Tisch- und Stuhlhöhen angepasst, sowie die Höhe des Buffets. Das Kinderrestaurant im ersten Stockwerk wird nach dem Essen als Hausaufgabenraum genutzt. Die Hilfsmittel, die den Kindern zur Verfügung stehen für die Hausaufgaben sind an die Schulzyklen angepasst (z.B. Becherelle, Wörterbücher, Tintenpatronen u.a.). In allen Hausaufgabenräumen gibt es Sanduhren, Kopfhörer und ein

Time-timer. In der Ruhe/Chillecke des Hausaufgabenraumes und des Multifunktionsraums im Erdgeschoss, können die Kinder sich auf das Sofa, die Klappsessel auf dem Boden oder den Teppichbereich zurückziehen, um z.B. ihre Lernwörter im Liegen zu lesen, Vokabel zu lernen oder aber auch zum Schreiben. Hierzu können die Kinder dann Klapptische beim Erzieher der Hausaufgabenbetreuung ausleihen.

In den Funktionsräumen sowie in den Fluren sind die Aushänge an die Entwicklungsstände der Kinder angepasst und um dem Prinzip der Inklusion, Diversität und Mehrsprachigkeit zu entsprechen, entweder mehrsprachig oder bildlich dargestellt.

Zur Nutzung unseres Außengeländes werden den Kindern diverse Sport- und Spielgeräte wie z.B. Sandspielzeug, Seile, Bälle, Kreide... angeboten. Badminton und andere Sorten von Schlägern, sowie Cornhole, Jongliersets, Balancierets, Teamspiele wie z.B. das laufende A und andere Spielmaterialien werden im Schuppen für Angebote aufbewahrt.

8.1.1.2. Annexe Enz

In den Funktionsräumen der Maison Relais stehen die Spielmaterialien in Funktionsecken bereit, die es ermöglichen innerhalb eines Raumes die Bedürfnisse von mehreren Kindern zur gleichen Zeit abzudecken.

In den Konstruktionsbereichen stehen folgende Materialien zur Verfügung:

Kapla, Magnete, weiche Maxilegosteine, Korkbausteine, Züge mit Schienen, Murrelbahnen, Lego.

Im Ruhebereich können die Kinder sich zurückziehen auf ein Sofa, Bücher lesen und es sich mit Stofftieren, Kissen und Decken bequem machen.

In den Kreativbereichen stehen u.a. zur Verfügung:

Scheren, Kleber, Pinselfarbe, Pinsel, Schwämme, Rollen, Stempel, Holzfarben, Filzstifte, unterschiedliche Papiersorten, Pappe, Klemmen, Federn, Pailletten, Perlen, Knöpfe, Knete, Schürzen.

Die Rollenspielbereiche enthalten:

Spielküche, Bürotisch mit Laptop, Verkleidungsmaterial und Spiegel, Garage mit Spielautos, Spielhaus, Stofftiere, Restaurantecke, Einkaufsladen, Arzt Ecke, Puppenhaus, Puppenspielzeug, Bauernhof, Puppen, Barbies, Tierspielfiguren, Bagger, usw.

Der Bewegungsbereich

Im Turnsaal bieten wir den Kindern Rutschautos Bänke, Klettermöglichkeiten, Rollbretter, Seile, Bälle, Parcoursbausteine, Tore, Matten, Netze, tragbares Musikgerät, Werfspiele usw.

Im Außengelände laden Spielgeräte, Bänke, Bälle, Fahrgeräte, Seile, Tennisschläger, eine Kletterwand mit Feuerwehrstange und ein Sandkasten zur Bewegung ein.

Es stehen auch eine ganze Reihe von Bewegungsspielen zur Verfügung, die im breiten Flur im Untergeschoß gespielt werden können.

Der Restaurationsbereich

Im Restaurationsbereich sind die Tische, Stühle, Buffet an die Größe der Kinder angepasst. Die Tische werden nach dem Essen für pädagogische Setting und Aktivitäten genutzt. Z.B. für Koch- und Backateliers, für Gesellschaftsspiele, zum Malen und Basteln.

Der Ruhebereich

Im Ruhebereich sind Decken, Kissen, Stofftiere, Bücher, Matten.

Diese Aufteilung in verschiedene Bereiche wurden vorgenommen, um den Kindern zu ermöglichen ihren Bedürfnissen nachzukommen. Die Übergänge zwischen den Bereichen sind jedoch fließend, denn im Turnsaal können wir die Kinder beobachten wie sie mit viel Fantasie und Kreativität mit den Softbausteinen ein Imbissrestaurant nachbauen sowie eine Tankstelle und in unterschiedliche Rollen schlüpfen und so im Spiel mit und von-einander Lernen.

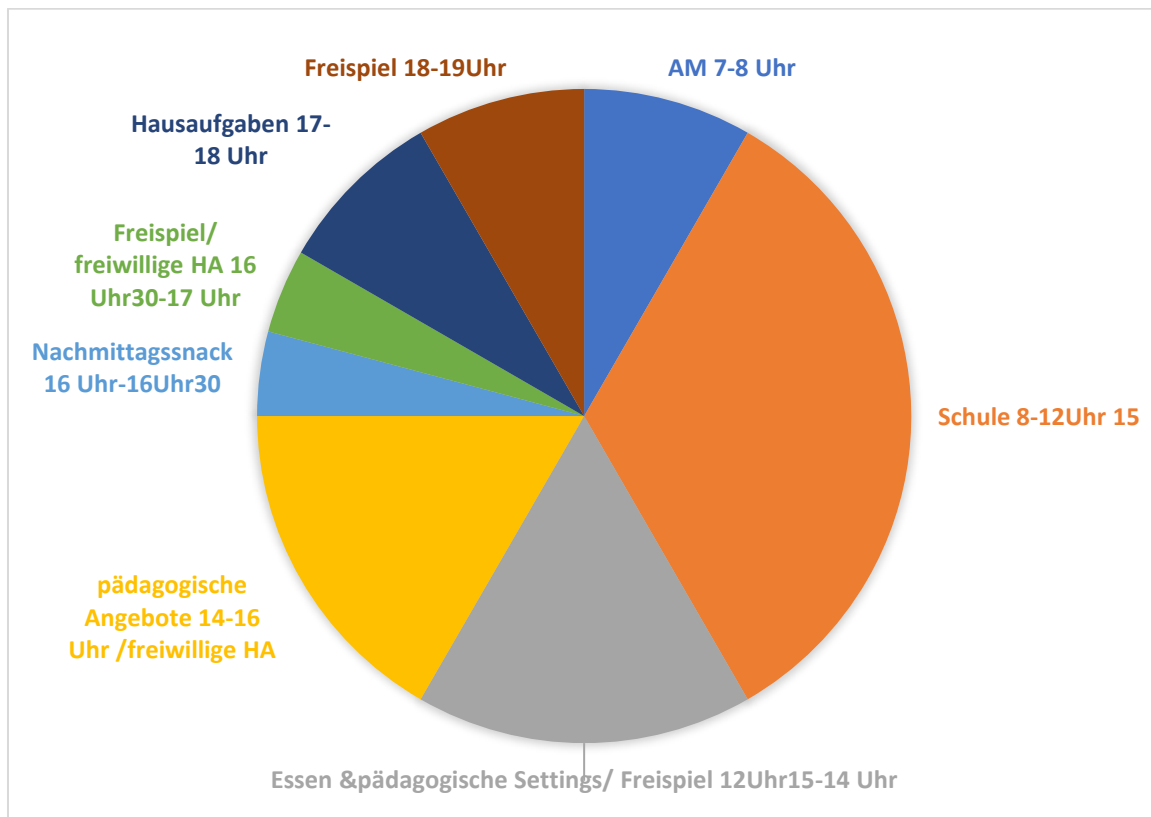
8.1.2. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf ist wichtig für die Kinder. Reimann-Höhn erklärt in einem Artikel (2014), dass Kinder zu selbstbewussten, seelisch stabilen Erwachsenen werden, sofern ihre emotionalen und sozialen Bedürfnisse befriedigt sind. Eigenschaften wie Mut, Lebensfreude, und andere kommen von selbst, aber nur, wenn sie sich geliebt und angenommen fühlen.

Die Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf und Routinen. Diese geben ihnen Halt und Sicherheit. Die Routinen dienen den Kindern, um sich zu orientieren. Sind die Abläufe den Kindern bekannt und vertraut, dann können sie sich im Alltag neugierig und ohne Angst auf das Wesentliche konzentrieren, dem spielerischen Lernen. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für ihren Alltag und können die Zeit besser einteilen bzw. wissen, was auf sie zukommt. Der strukturierte Tagesablauf dient auch uns und den Eltern zur Orientierung.

In den vergangenen Jahren haben wir folgenden Tagesablauf aufgestellt. Wir verweisen hier auf Rituale, die uns besonders wichtig sind.

Tagesablauf dienstags und donnerstags Zyklus 2-4



8.1.2.1. Gewännchen

7 Uhr – 8 Uhr Accueil matinal:

Die Kinder des Zyklus 2 werden in dem ersten Stockwerk im Rollenspielsaal betreut.

Die Kinder vom Zyklus 3 & 4 werden im Erdgeschoss empfangen und bis zum Schulbeginn betreut.

12 Uhr 15 – 14 Uhr Mittagszeit:

Das Referenzpersonal holt die Kinder bei dem Lehrer in der Schulklasse persönlich ab.

Bei dieser Gelegenheit werden auch die Anwesenheitslisten überprüft und Informationen mit dem Lehrer ausgetauscht. Die Kinder werden von dem jeweiligen Erzieher in die Maison Relais begleitet auf ihr Referenzstockwerk (Zyklus 2 = erstes Stockwerk; Zyklus 3 = zweites Stockwerk; Zyklus 4 = Erdgeschoss). Nachdem die Kinder in den jeweiligen Etagen an dem namentlich gekennzeichneten Platz ihre Jacken und Schuhe ausgezogen und in der Garderobe deponiert haben, begeben sie sich in ihren Referenzraum. Auch im Referenzraum hat jedes Kind ein gekennzeichnetes Ablagefach zum Ablegen der persönlichen Gegenstände wie bspw. den Schulranzen. Der Referenzraum vom Zyklus 2 ist das Kinderrestaurant im

ersten Stockwerk. Der Referenzraum für die Kinder des Zyklus 3 ist der Spielraum im zweiten Stockwerk. Die Kinder des Zyklus 4 begeben sich in den Hausaufgabenraum im Erdgeschoss. Die Kinder haben nach der Schule unterschiedliche Bedürfnisse. Manche Kinder haben Hunger, andere wollen sich bewegen, spielen, mit Freunden vorerst „chillen“ und reden, andere wiederum wollen einfach nur zur Ruhe kommen. Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, bieten wir den Kindern mehrere Optionen in der Mittagszeit. Diese Angebote werden Ihnen im Referenzraum von den Erziehern täglich vorgestellt. Anschließend teilen die Kinder per Handzeichen (Zyklus 3 und 4), mittels aufstehen (Zyklus 2) mit, an welchem Angebot sie als erstes teilnehmen möchten. In der Mittagzeit (12 Uhr -14 Uhr) stehen zur Auswahl: essen gehen, spielen in der Turnhalle/Hof oder spielen in einem der Funktionsräume des Stockwerks. In jedem geöffneten Funktionsraum sind kleine Impulse/Setting und Freispiel vorbereitet. In unserer Maison Relais wurde die Regel aufgestellt, dass alle Kinder in der Mittagszeit das Kinderrestaurant besuchen sollen. Dies impliziert die Regel, dass jedes Kind beim Eintritt in das Kinderrestaurant sein Name auf der Präsenzliste abhakt. Das Personal aus dem Kinderrestaurant meldet per Walkie Talkie an die Teammitglieder freie Plätze. Spätestens um 13Uhr 20 kontrolliert der Erzieher des Kinderrestaurants die Präsenzliste, anschließend werden diejenigen Kinder, die noch nicht im Restaurant waren, aufgefordert Essen zu gehen

Das Essen wird im Buffetsystem angeboten. Nach dem Anmalen des Namens deckt jedes Kind seinen Platz ein, nimmt dann einen Teller oder eine Suppenschüssel – je nach Menu (Suppe oder Salatbuffet) - und serviert sich. Wir begleiten die Kinder hierbei, indem wir Buffet die Kinder beraten und Hilfestellung geben. Nach dem Dessert/Obst muss jedes Kind seinen Platz abräumen, abwischen und den Stuhl unter den Tisch rücken.

14 Uhr-16 Uhr:

Montags, mittwochs und freitags begleiten wir die Kinder vom Zyklus 2-4 für 14 Uhr wieder in die Schule. Die Funktionsräume- auch der Turnsaal- schließen gegen 13:50 Uhr

Dienstags und donnerstags finden Projekte oder Aktivitäten in Form von Angeboten ab 14 Uhr statt. Der Aktivitätsplan, der mit Fotos der Angebote (Ateliers) gestaltet ist, dient der Orientierung der Kinder. So kann jedes Kind das Angebot aussuchen, das seinem Interesse entspricht und sich dazu anmelden. Die Vorstellung der Angebote und die Anmeldung dazu findet um 14 Uhr statt in den Referenzräumen. Zusätzlich muss der von den Eltern festgelegte Tagesplan berücksichtigt werden. Zu beachten sind dabei z.B. die Termine mit den Kooperationspartnern LASEP und UGDA, des Religionsunterrichts und des portugiesischen Unterrichtes.

16 Uhr-18 Uhr:

Montags, mittwochs und freitags gehen die Kinder wieder zur Schule. Der Ablauf beim Abholen um 15:50 Uhr ist wie um 12 Uhr 10.

Von 16 Uhr bis 17 Uhr wird von montags bis freitags eine nicht obligatorische Zwischenmahlzeit angeboten, wobei das Kinderrestaurant spätestens um 17 Uhr schließt.

In unserer Maison Relais besteht für Zyklus 2 bis Zyklus 4 von montags bis donnerstags eine Hausaufgabenpflicht von 17 bis 18 Uhr.

Die Pflichtaufgaben des Zyklus 2 werden im Kinderrestaurant im ersten Stock und im Erdgeschoss angeboten. Die Kinder vom Zyklus 3 und 4 erledigen diese im Multiraum oder im Kinderrestaurant im Erdgeschoss.

18 Uhr-19 Uhr:

Der Schluss mit Freispiel findet in dem Erdgeschoss in dem Multifunktionsraum statt.

8.1.2.2. Annexe Enz

7 Uhr-8 Uhr:

Der Accueil matinal findet von 7 Uhr bis 8 Uhr statt. Gegen 7 Uhr 50 werden die Kinder aufgefordert aufzuräumen. Gegen 8 Uhr werden die Kinder im Flur vor dem Multifunktionsraum abgeholt.

11h:45 Uhr – 13:45 Uhr

Um 11:45 Uhr wird jede Schulklasse von einem Erzieher abgeholt. Bei dieser Gelegenheit werden die Anwesenheitslisten überprüft und Informationen mit dem Lehrer ausgetauscht. Die Précocekinder werden in ihr Kinderrestaurantbereich begleitet. Die Kinder der Spielschulklassen gehen mit den Erziehern in die Turnhalle. Dort informieren die Erzieher die Kinder über die zwei Angebote während der Mittagszeit. Die Kinder entscheiden sich für eine der beiden Gruppen und teilen sich auf. Eine Gruppe geht vorerst in das Kinderrestaurant, die andere Gruppe bleibt im Turnsaal/ geht auf den Schulhof oder in den Spielsaal im ersten Stockwerk. An manchen Tagen können verschiedene Kinder ihre Gruppe nicht frei auswählen, z.B. wenn die Schulklassen nachmittags in den Wald gehen – die Kinder müssen sich dann noch umziehen- oder wenn sie vor 14 Uhr abgeholt werden. In diesen eben genannten Fällen, müssen die Kinder mit der ersten Gruppe in das Kinderrestaurant gehen.

Vor dem Essen gehen, werden die Kinder gebeten auf die Toilette zu gehen und ihre Hände zu waschen. Dieser Ablauf wird gemeinsam durchgeführt, da viele Kinder noch Unterstützung vom Erzieher benötigen. Zur Autonomieunterstützung gibt es eine Visualisierung, in Form von Fotos, der Schritte beim Händewaschen

Die Kinder bedienen sich unter Aufsicht, selbständig am Buffet. Sehen, wir, dass sie Unterstützung benötigen, geben wir Hilfestellung. Nach dem Essen räumt jedes Kind seine Essensreste sowie sein Geschirr weg und wischt seinen Tisch ab. Abschließend geht das Kind in den Waschraum die Hände und ggf. den Mund waschen, um dann in den Spielbereich zu gehen. Kurz vor 13 Uhr sammelt sich die ganze Gruppe und geht geschlossen entweder in

den Multifunktionsraum, den Turnsaal oder in den Pausenhof. Das Kinderrestaurant ist dann frei für die zweite Gruppe.

Montags, mittwochs und freitags bringen wir die Kinder um 13:45 Uhr zurück zu ihren Klassen.

13 Uhr 45 - 16 Uhr:

Montags, mittwochs und freitags, werden die Précocekinder und die Spielschulkinder um 15:45 Uhr bei den Schulklassen abgeholt. Das Personal der Maison Relais gibt Hilfestellung in den Waschräumen und ebenfalls bei der Einnahme des Snacks. z.B. beim Schmieren der Brote. Anschließend werden im Spielraum pädagogische Settings angeboten bei denen bei Bedarf individuelle Anpassungen vorgenommen werden damit die Kinder so autonom wie möglich teilnehmen können, bei gutem Wetter werden diese Angebote auch in den Schulhof verlegt.

13Uhr 45- 16 Uhr:

Dienstags und donnerstags bieten wir um 14 Uhr Aktivitäten an. Die Kinder können autonom entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen oder nicht.

18 Uhr -19 Uhr

Der Schluss (18 Uhr-19 Uhr) mit Freispiel für die Kinder findet im Spielraum im ersten Stockwerk statt.

8.1.3. Räumlichkeiten

8.1.3.1. Gewännchen

Schronen (2013) erklärte in ihrem Beitrag für einen Artikel welche Wichtigkeiten die Räumlichkeiten haben. Unsere Rolle als Pädagoge bei der Raumgestaltung besteht darin die Materialien, die zu den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder passen, zugänglich und gut sichtbar aufzubewahren. Die motivierende, anschauliche, einladende vorbereitete Umgebung, dient der Motivation zum zentralen Angebot (pädagogisches Setting) und lässt den Kindern die Freiheit, ihren eigenen Lernprozess zu gestalten und weiterzuentwickeln. Eine attraktive Raumgestaltung minimiert die Animator Rolle des Pädagogen und ermöglicht ihm somit die Beobachtung und Dokumentation der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die die Grundvoraussetzung für qualitativ hochwertige non-formale Bildung ist.

Die Raumgestaltung ist ein fortdauernder Prozess. Die Materialien und die Disposition müssen ständig angepasst werden. Dies erfordert ein hohes Maß an kritischem Rückblick, Flexibilität und pädagogischem Verständnis. Für alle, im folgenden Kapitel beschriebenen Räumlichkeiten gilt deshalb, dass die Ausstattung und Disposition des Materials eine Momentaufnahme darstellen. Sie werden in regelmäßigen Abständen evaluiert an die Bedürfnisse angepasst, sodass die von den Kindern als Ko- Konstrukteuren angestrebte Lernprozesse ermöglicht werden können.

Unsere Kreativräume, sind so ausgestattet, dass die Kinder möglichst selbstständig ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Diverse Materialien stehen offen im Raum oder werden präsentiert, um die Kinder zu inspirieren. Im Kreativraum stehen den Kindern Tische, Stühle und Hocker in unterschiedlichen Größen zur Verfügung.

Der Kreativraum ist hell. Durch die vielen Fenster strömt Tageslicht ein, so können die Kinder die Farbnuancen besser erkennen und der Blick auf die Natur kann die Kinder zusätzlich inspirieren. In den Kreativräumen sind mehrere Tische, da diese für manche künstlerische Gestaltung nötig sind. Größere dreidimensionale Werke – wie z.B. Weihnatskrippe , Autos aus Pappschachteln, Autogaragen und Fußballstadions aus Recyclingmaterial - werden können auch direkt auf dem Boden zusammengebaut und angemalt werden. Dieser Perspektivenwechsel fördert die kreativen Ideen. An einer Wand haben wir eine befestigte Staffelei, so dass auch im Stehen gemalt werden kann. Im Kreativraum im zweiten Stockwerk, dem „Do-it-Yourself“, haben wir zusätzlich eine Werk-ecke und Näh-ecke installiert. In beiden Ecken dürfen die Kinder jedoch nur arbeiten unter enger Begleitung und teilweise Anleitung, um Verletzungsgefahren zu minimieren. In der Werk-ecke bauen Kinder kleine Tische, Regale, Boote, Autos, schneiden Weihnachtsfiguren mit der Dekupiersäge aus usw.... In der Näh-ecke werden Taschen, Kissenbezüge oder sogar neue Kleidung aus gebrauchten Kleidungsstücken genäht.

In der Maison Relais Gewännchen gibt es zwei Rollenspielräume. Im Rollenspielraum der ersten Etage, der Referenzraum des Zyklus 2.1 befindet sich neben dem Spielküchenbereich mit Waschmaschine, ein kleiner Spieltisch mit Sitzkissen, ein Einkaufsladen und ein Schrank mit Verkleidungsmaterial. Das Material, sowie die Raumgestaltung, animiert die Kinder dazu in die Rollen der Erwachsenen zu schlüpfen, um so Erfahrungen aus der Sichtweise der Erwachsenen zu machen. Im Rollenspielraum befindet sich zusätzlich eine umwandelbare Ecke, welche durch einen Vorhang abgetrennt werden kann. In dieser Ecke ist eine weiße Magnettafel an der Wand befestigt. Die Ecke wird manchmal als Klassenzimmer ausgestattet zum Schule nachspielen, an anderen Tagen wird sie als „Tierarztpraxis“ oder als „Polizeibüro“ genutzt, je nach Interessen der Kinder. Ein Puppenhaus mit Belebungsmaterial steht auch zur Verfügung. Die Kinder spielen hier diverse erlebte Ereignisse mit den Puppen (Barbies, Legofiguren, Holzpuppen...) nach oder erfinden kreative eigene Geschichten. Auf Wunsch der Kinder kann auch das Setting Handpuppentheater aufgebaut werden, bei welchem sich die Kinder daran erproben können für ihre Freunde eine fesselnde Darstellung zu bieten. Ein große Holzkiste, ausgestattet mit Decken und Kissen, wird als Rückzugsort genutzt oder aber als Haus oder Hütte beim Rollenspiel, je nach Bedarf. Ein großer Schaumstoffwürfel wird von den Kindern häufig mit Decken als Haus umfunktioniert oder dient bei Bedarf auch als Rückzug für kleine Kindergruppen. Im Laufe des letzten Jahres wurden auf Wunsch der Kinder ein Tisch und ein paar Stühle in den Rollenspielsaal integriert. An manchen Tagen nutzen sie den Tisch

bei Rollenspielen, manchmal als Rückzug, zum Malen oder für Gesellschaftsspiele. Im Konstruktionsbereich des Rollenspielraumes im ersten Stockwerk haben die Kinder die Möglichkeit 3D Werke mit diversen Materialien wie Bechern, Kapla, Würfeln, Steinen, Holzstämmen, und vieles mehr zu erbauen. Angeregt und erleichtert werden die 3-D Konstruktionen durch unterschiedliche Podeste in differenzierten Höhen.

Im zweiten Stockwerk einen Konstruktionsbereich mit Podesten im Spielraum. Dort gibt es außerdem eine „Chill“ Ecke, sowie ein Gesellschaftsspielbereich. Damit die Kinder sich auch spielerisch mit dreidimensionalem Bauen und Technik befassen.

Der Rollenspielraum im zweiten Stockwerk, wird „V.I.P.“ genannt. In Zusammenarbeit mit den Kindern wurde dieser Raum umgestaltet. Eine grosse Chill-ecke mit kleinem Tisch wurde bestellt. Die bestehende Couch wurde um dekoriert, ein neuer runder Teppich für Kreisspiele wurde angeschafft. Zusätzlich wurde ein Medienbereich errichtet, sowie eine Greenscreen bestellt, damit die Kinder die Möglichkeit haben mit den Medien zu experimentieren. In den Pfingstferien haben die Kinder geholfen neu zu streichen, so dass auf dem weissen Hintergrund auch der Beamer eingesetzt werden kann. Außerdem stehen Drehstühle und PC's (wie in einem Internetcafe) mit gesichertem Ineternetzugang zur Verfügung für Recherchen.

Im ersten Stockwerk steht ein vierter Funktionsraum zur Verfügung. Dieser wurde als Bewegungsbaustelle mit Motorik Zentrum eingerichtet. Dieser Raum ermöglicht uns den Kindern neben der Turnhalle und dem Hof Bewegungsmöglichkeit als Ausgleich zum Sitzen in der Schule anzubieten. Das Motorik Zentrum nimmt nicht den gesamten Raum ein, somit kann die freie Fläche ebenfalls genutzt werden für Bewegungsspiele, Hindernisparcours, Traumreisen, Hüttenbau, Tanzen, Yoga....

Im Außenbereich, der von 7 Uhr bis 19 Uhr reserviert ist für die Schule und die Maison Relais, gibt es einen Spielplatz mit Kletterwand, Rutschen, Hangelreifen und Balancierbalken. Im Hof stehen den Kindern zusätzlich ein umzäunter Fußball/ Handball/ Basketball Feld zur Verfügung. Diverse Spiele sind im Hof von der Maison Relais aufgemalt worden wie Twister, Hüpfspiele, „Mensch Ärgere dich nicht“ und werden regelmäßig aufgefrischt. Ein umzäunter Garten inklusive Feuerstelle, Hochbeeten und Obstbäumen steht uns auch für Angebote zur Verfügung. In unserem Garten, den wir mit der Schule teilen, besteht die Möglichkeit, Obst und Gemüse sowie Kräuter zu pflanzen.

8.1.3.2. Annexe Enz

In der Annexe Enz stehen der Maison Relais zwei Räumlichkeiten zur non-formalen Bildungsarbeit zur Verfügung. Im ersten Stockwerk befindet sich unser Spielraum. Dieser ist

mit diversen Funktionsecken ausgestattet. In der Kreativecke stehen Hocker und kleine Tische zur Verfügung sowie ein gut bestückter Rollwagen.

Angrenzend befindet sich ein großes Waschbecken mit Seifen- und Papierspender. Die Konstruktionsecke mit Teppich wird von der Kreativecke mit einem großen Regal abgegrenzt. Das Material wird gut sichtbar aufbewahrt, damit die Fantasie der Kinder angeregt wird. Im Regal befinden sich Kisten mit unterschiedlichem Baumaterial, welches den Kindern zur freien Verfügung steht. Im Rollenspielbereich ist ein Teil abgegrenzt als Ruhezone. Anhand von einzelnen Elementen wie bspw. ein Wassertisch, der auch als Schüttisch genutzt werden kann, können weitere Handlungsfelder punktuell abgedeckt werden. Im Rollenspielbereich steht auch ein kleines Klettergerüst zur Verfügung. Im Untergeschoss gibt es auch noch einen abgetrennten Spielbereich im Kinderrestaurant/Küche. Auch dieser Spielbereich ist unterteilt in unterschiedliche Zonen. Die Kantinetische werden zum Malen genutzt. Nur so können wir den Platz voll ausnutzen. Daneben befindet sich ein Konstruktionsbereich mit Bauteppich und Regal und diversen Baumaterialien, die zur freien Verfügung stehen. Angrenzend ist die Rollenspielzone mit einem Puppenhaus und Bauernhöfen und Tieren und Puppen. Ganz am Ende des Spielbereichs befindet sich eine Matratze zum Ruhen.

Der Außenbereich ist mit einem Spielplatz ausgerüstet wo die Kinder sich an Kletterwänden oder Rutschbahnen austoben können. Der abschließbare Sandkasten mit Holzplatte kann auch als Bühne genutzt werden.

Die Turnhalle steht uns in den Mittagsstunden und dienstags/donnerstags von 14-15 Uhr zur Verfügung.

8.1.4. Soziale Lernumgebung

Die Materialien und die Räumlichkeiten werden von uns so eingesetzt, dass die Kinder möglichst viel selbstständig erkunden, Lösungen autonom finden und voneinander lernen.

Kinder lernen viel in Interaktion mit dem Erzieher und mit anderen Kindern. Deshalb werden die pädagogischen Settings von den Erziehern so gestaltet, dass die Kinder eine Inspiration bekommen. Diese Inspirationen können ausgedruckte Bilder, Bücher, Geschichten, unbekanntes und bekanntes Material, nicht jeden Tag zugängliches Material... sein. Indem wir zum Beispiel als Inspirationsmaterial auch Fotodokumentationen von vorherigen Werken bereitstellen, wertschätzen wir Ihre Werke und unterstützen das voneinander und miteinander Lernen. Das Inspirationsmaterial verleitet die Kinder dazu sich zu überlegen, was sie damit tun könnten. Sie entwerfen Pläne in Gemeinschaft oder in Einzelarbeit, ab und zu starten sie auch gleich durch und testen aus. Manchmal haben sie Erfolg, manchmal scheitern sie. In beiden Fällen lernen sie aus ihren Erfahrungen. Die Kinder beobachten sich gegenseitig, beraten sich, helfen sich und lernen dabei. Sie lernen sich und ihre Handlungen zu reflektieren und dadurch Handlungsweisen und Verhalten anzupassen. Sie erfahren auch, was sie fühlen, wenn sie jemanden unterstützen können, wenn sie zusammen Erfolg haben, wenn sie

Misserfolg haben, wenn sie mittels Dialogs mit anderen weiterkommen. Sie beobachten andere bei ihrem Tun, sie interpretieren, evaluieren, übernehmen oder verwerfen Handlungsweisen und Denkanstöße. Belegen können wir dies anhand eines Beispiels aus unserer Beobachtung. Kinder, egal welcher Altersstufe, die vorher geäußert haben sie hätten keine Lust zu Basteln, entschieden sich, nachdem sie die Begeisterung anderer Kinder gespürt, gefühlt, gesehen und gehört haben, doch dazu, an dem Setting teilzunehmen. Wir stellen jeden Tag fest, wie die Kinder sich gegenseitig beobachten und hören, wie sie sich mit ihren Freunden beraten. Damit wir den Kindern ein Maximum an Möglichkeiten bieten hinsichtlich des Lernens durch die soziale Umgebung, sind unsere Angebote und Funktionsräume ab 14 Uhr im Gebäude Gewännchen für alle Kinder, Zyklus 2 bis Zyklus 4 offen. In der Annexe Enz werden auch pädagogische Ateliers angeboten für Précoce- und Spielschulkinder. Die Teilnahme an zyklusübergreifenden Projekten und pädagogischen Angeboten ist auf freiwilliger Basis, somit garantieren wir, dass jedes Kind seine optimale Herausforderung selbst auswählen kann.

8.2. Handlungsfelder

8.2.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Unter emotionalen und sozialen Beziehungen ist das tägliche Zusammenleben im pädagogischen Alltag zu verstehen. Jedes Kind ist einzigartig. Wir achten in unserer täglichen pädagogischen Arbeit stets darauf, den individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder gerecht zu werden. Für unsere Rolle bedeutet dies, dass wir Ressourcen des Kindes nutzen, um den Alltag zu gestalten. Wir sind Bezugs- und Vertrauenspersonen, die die Kinder in ihrem Tagesablauf begleiten. Orientiert an den Bedürfnissen der Kinder, legen wir die Rahmenbedingungen fest, in denen die Kinder sich orientieren können. Wir unterstützen und begleiten sie und versuchen die Kinder zu motivieren, ihre Gefühle/Emotionen zu erkennen, auszudrücken und zu verarbeiten. Im Sozialbereich sollen die Kinder vor allem Gemeinschaft spüren und erleben. Sie stehen in Interaktion mit anderen Kindern, pflegen Freundschaften, lösen Konflikte, halten Regeln ein und lernen ihre eigenen Grenzen kennen. Die Rahmenbedingungen der Maison Relais bieten den Kindern, durch verschiedene Settings, Materialien, Angebote und Projekte, die Möglichkeit das Handlungsfeld Emotionen und soziale Beziehungen auszuleben. Dieses Handlungsfeld wird mit jeder Interaktion zwischen Kind-Kind; Kind-Erzieher, Erzieher-Erzieher usw. belebt. In der Maison Relais haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten zur Erprobung der Emotionsregulierung und des sozialen Beziehungsaufbaus. Sie können selbst ihre Spielpartner aussuchen. Diese Wahlmöglichkeit der Interaktionspartner kann sich stressreduzierend auswirken. Zudem können die Kinder selbstbestimmt ihre sozialen Beziehungen aufbauen und pflegen. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre eigenen Gefühle zu äußern, aber auch die Gefühle und Anliegen anderer Kinder

zu akzeptieren. Soziale Kompetenzen sind nicht vermittelbar, sondern werden im Alltag mit anderen Kindern und Erwachsenen erfahren. In altersgemischten Gruppen werden im Freispiel, bei Settings, Aktivitäten und Projekten Erfahrungen gesammelt und ausgetauscht. Diese prägen das soziale Lernen miteinander. Aufgrund des Entwicklungsfortschritts werden beständig die Rollen in der Gruppe getauscht. So wird der Lernende zum Lehrenden und der Leiter zum Geleiteten. Renz-Polster & Hüther (2016) haben in ihrem Buch der Vorbildfunktion eine wichtige Funktion zugeschrieben, nämlich dass, die Vorbildfunktion des Personals eine große Rolle spielt. Kinder akzeptieren ein Vorbild nur dann, wenn eine funktionierende Beziehung zu den Vorbildern steht und die Kinder von deren Tun und Handeln überzeugt. Konkret spiegelt sich dieses Handlungsfeld in unseren alltäglichen pädagogischen Settings wider. Regelmäßig werden Settings angeboten wie Gefühlspantomime, wo die Kinder ein Gefühl was sie kennen, pantomimisch darstellen und andere erraten das Gefühl. Nachdem dieses erraten wurde, wird über das Gefühl gesprochen. Auf diese Weise lernen die Kinder, verschiedene Emotionen kennen und benennen. Eine veränderte Variante davon ist das Zeichnen von Emotionen. Diese Option hilft Kindern, die sich beim verbalen Ausdrücken von Emotionen schwertun. Die Kinder lernen zudem die Emotionen von anderen besser deuten, denn sie lernen ihr Gegenüber differenzierter zu beobachten (Mimik, Gestik, Haltung usw.) und genauer auf Gefühlsregungen zu achten. Den Aspekt der sozialen Beziehung behandeln wir öfters in Teamspielen. Die Kinder müssen sich gegenseitig vertrauen und miteinander kommunizieren, um gemeinsam diese „Aufgabe“ zu lösen. Nach diesen Settings wird jeweils ein Gespräch mit jedem einzelnen Teilnehmer gesucht, um zu erkennen, wie derjenige sich gefühlt hat. Wir vermitteln den Kindern, dass es wichtig ist seine Emotionen mitzuteilen, damit das Gegenüber sich darauf einlassen kann.

8.2.2. Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Partizipation ist die Teilhabe der Kinder bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags. Jedes Kind hat ein Mitspracherecht in den verschiedensten Bereichen und kann so, seine Ressourcen in die Planung integrieren. Jedes Kind hat ein Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese äußern zu dürfen. In Anbetracht auf die Rolle des Pädagogen bedeutet dies, dass diese Ressourcen des Kindes genutzt werden und dadurch in die Bildungsprozesse miteinfließen. Das Kind erfährt dadurch Selbstwirksamkeit und ist motiviert, in seiner Entwicklung forschend voranzuschreiten. Die pädagogische Fachkraft übernimmt die Rolle des Begleiters. Sie unterstützt das Kind und gibt ihm Sicherheit, damit es sich konzentriert, motiviert, begeistert seine Umwelt annimmt und seine Meinung äußert. Ebenso wie bei dem Handlungsfeld der Emotionen, wird das Kind in seiner Selbstwahrnehmung und dem Selbstwertgefühl bestärkt.

Konkret belegt wird dies durch die mit den Kindern zusammen festgelegten Grundregeln in den Referenzräumlichkeiten. Zu Beginn des Schuljahres erarbeiten die Kinder mit den

Erziehern ein Regelkatalog mit Konsequenzen. Wir konnten feststellen, dass Kinder teilweise strengere Konsequenzen festlegen als wir. Können die Kinder partizipieren bei der Regelaufstellung, sind die Regeln und Konsequenzen für sie nachvollziehbarer und transparenter.

Die Demokratie und die Partizipation wurde in der Maison Relais Remich gelebt, durch das Kinderkomitee, welches zwischen 2017 und 2020 fungierte. Durch die Pandemie und die damit verbundenen Restriktionen, waren keine zyklusübergreifenden Versammlungen mehr möglich, auch medientechnisch waren keine Versammlungen über „Teams“ in der Maison Relais umsetzbar.

Die Kinder können dennoch partizipieren, da ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse beobachtet werden und sie, in ihren Referenzräumen die Gelegenheit bekommen, diese bei ihren Referenzerziehern zu verbalisieren oder schriftlich (bildlich) festzuhalten z.B. in einer Wunschliste. Die Partizipation über die Wunschliste macht den Kindern ihr Mitspracherecht bewusst. Die Kinder partizipieren auch bei der Raumgestaltung. Im Laufe des Medienprojektes (Start Oktober 2022) wurde festgestellt, dass die Kinder sich eine Umgestaltung des V.I.P wünschen. Sie haben eine Materialliste aufgestellt, sowie einen Plan zur Raumgestaltung des V.I.P. Die Partizipation bei diesem Projekt ist den Kindern bewusst, denn sie haben sogar zu Hause mit ihren Familien an dem Projekt der Raumgestaltung gearbeitet z.B. durch Skizzen des Raumes auf dem PC.

Geplant ist die Gründung einer Plattform, damit die Kinder die Möglichkeit bekommen, um sich einzusetzen. Zur Umsetzung haben zwei Erzieher Anfang 2023 an einer Weiterbildung teilgenommen zum Thema „Setz dich an“ und werden das Projekt zusammen planen und mit den Kindern umsetzen.

8.2.3. Sprache, Kommunikation und Medien

Sprache und Kommunikation ist für das Voranschreiten der kindlichen Entwicklung eine Grundvoraussetzung. Kommunikation erfolgt sowohl von Kind zu Kind, Kind zu Erwachsenen und Erwachsenen zu Kind sowie Erwachsenen zu Erwachsenen. Dies bedeutet für den Pädagogen, dass er, wie auch in den anderen Handlungsfeldern, als Vorbild fungieren muss. Eine zusätzliche Voraussetzung für eine effiziente Kommunikation ist ein genaues Beobachten und Dokumentieren. Die pädagogische Fachkraft bietet dabei den Kindern Anreize und Rahmenbedingungen, um Kommunikation und Sprache umzusetzen. Sie werden motiviert sich mitzuteilen und zu erzählen. Wichtig ist, dass die Themen der Kinder dabei ernst genommen werden und spezifischen Kommunikationsregeln zur gegenseitigen Wertschätzung umgesetzt werden.

In der Maison Relais Remich haben die Kinder noch viele Möglichkeiten mit Medien, Sprache und Kommunikation Erfahrungen zu sammeln. Neben den alltäglichen Interaktionsmöglichkeiten gibt es Lesecken mit einem Sofa, in denen diverse Bücher zur

freien Verfügung stehen. Damit das Lesen im Freispiel interessant bleibt, orientiert der Erzieher die Auswahl der Bücher an den bestehenden Interessen der Kinder. Dieses Setting wird regelmäßig überprüft und angepasst.

Um dem Bedürfnis Geschichten vorgelesen zu bekommen gerecht zu werden, bieten wir öfters Vorlesesettings an. Durch das Erzählen werden die Kinder motiviert sich aktiv mitzuteilen und lernen so spielerisch ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksformen zu erweitern. Eifrig erzählen die Kinder dann, was sie auf den Bildern erkennen. Auch Spiele wie z.B. Erzählsteine oder „Wer bin ich“ sind bei den Kindern beliebt. Spielerisch erhöht sich dabei der Wortschatz so wie auch der Satzbau. Bei Lesateliers bei den älteren Kindern, bieten wir an, dass sie im Wechsel zusammen die Geschichte selbst vorlesen können. Hierbei wird dann das Erkennen von Buchstabenfolgen trainiert, sowie die Betonung (Intonation) und Sprachmelodie. Sie üben zusätzlich vor anderen ohne Schamgefühl, laut und deutlich zu reden.

Diese Weltoffenheit, Diversität und kulturelle Unterschiede werden unterstützt indem wir den Kindern ermöglichen Lieder nachzusingen, die sie auf Youtube abspielen können. Hierbei spielt das soziale Lernen mit und voneinander eine große Rolle. Manche Kinder präsentieren sich gerne allein andere brauchen die Unterstützung der Gruppe. Wir konnten beobachten, dass medienunterstützte musikalischen Settings, bei altersheterogenen Gruppen, einen hohen Zuspruch finden. Wir darauf, dass die Inhalte wertschätzend und respektvoll gegenüber allen Menschen sind. Beobachten können wir, dass Kinder, sich in einer Gruppe inspirieren lassen und mitsingen

Medien werden oft eingesetzt bei Aktivitäten aus anderen Handlungsfeldern, z.B. beim Experimentieren mit Licht und Schatten werden Overheadprojektoren eingesetzt. Bei Tanzateliers finden Beamer ihren Einsatz, um z.B. Videos anzuschauen zur Inspiration von Choreographien.

Zur Leseförderung haben die Kinder zurzeit Zutritt zu den Laptops der Erzieher, um sich mit ihrem Passwort bei Antolin anzumelden. Der Kauf und die Installation von fixen PCs mit Kinderaccount in dem Hausaufgabenraum sowie im V.I.P. zur Recherche im Internet und zum Üben.

Ein Projekt zum Thema Medien wurde im Oktober 2022 gestartet. In einer ersten Phase konnten die Kinder erfahren, dass sie mit Informationen aus den Medien kritisch umgehen müssen. Sie konnten erleben, dass ein Foto je nach Aufnahme (z.B. Hintergrund) unterschiedliche Wirkungen haben kann. In Form einer PowerPoint Präsentation wurde auf die Gefahren von Fake News hingewiesen. In diesem Rahmen wurden auch Information ausgetauscht über „Tik-Tok“, Youtube, aber auch über gesehene Bilder, die den Kindern Angst machen wie z.B. „Momo“ und Cybermobbing. In einer zweiten Phase wurde auf die Gesetzgebung hingewiesen zur „Protection des données“. Die Kinder konnten aktiv Fotos machen, diese wurden dann zusammen analysiert auf Botschaft, Art, Winkel. Nach der Runde Tips und Tricks (Blickwinkel, Hintergrund...) konnten sie ihr neu erworbenes Wissen erproben.

In diesem Zusammenhang wurde auf die Gefahren von Fotos auf „Instagram, Tik-Tok usw. hingewiesen. In einer dritten Phase haben die Kinder die Gelegenheit ein Skript aufzustellen, ein kleines Video zu drehen und bekommen eine Einführung in die App „CapCut“. Die vierte Phase beinhaltet die Umgestaltung des V.I.P, damit wir den Kindern mehr Erfahrungsmöglichkeiten bieten mit diversen Medien (PC, Laptop, Tablet für Foto und Film, Beamer, Greenscreen, Overhead, Spielkonsole mit Mikrofonen usw.).

8.2.4. Ästhetik, Kreativität und Kunst

Kreativität wird in allen Funktionsräumen, Settings und Aktivitäten (bei der Durchführung und der Gestaltung) gelebt. Dabei ist die Rolle des Erziehers diejenige des Ermöglichsers.

Das Handlungsfeld der Ästhetik, Kreativität und Kunst umfasst den Bereich der Kunstgeschichte, des Ideenreichtums, der Ressourcenorientiertheit, der Fantasie und des Explorationsverhaltens. Besonders in dem Handlungsfeld, Ästhetik, Kreativität und Kunst, kommen die Vorteile von Funktionsräumen zur Geltung. Die Kinder können über Tage hinweg an ihren Kunstwerken weiterarbeiten. Das Kind erforscht seine Umwelt, exploriert und erprobt. Der Erzieher nimmt hierzu die vom Kind ausgehenden Impulse auf und nutzt sie als Bildungsanlässe. Frei sind die Gedanken und Ideen, wir begleiten die Kinder bei den Überlegungen was, wie, unter welchen Bedingungen durchgesetzt werden kann. Durch Impulse, die wir setzen, regen wir dazu an, neuen Fragestellungen nachzugehen und sind offen für das durchdachte Erproben von unterschiedlichen Techniken und Umgangsweisen. In diesem Handlungsfeld ist die Ausprägung des Merkmals der Prozessorientierung und der Offenheit äußerst wichtig.

Die Kreativität ist die Fähigkeit Dinge hervorzubringen, zu überlegen, was zum Beispiel mit verschiedenen Materialien gebastelt werden kann. Denkprozesse werden so erweitert, Handlungsschritte werden anschließend geplant und umgesetzt. Kreativität geht weit über Zeichnen, Malen und Basteln hinaus. Wir konnten feststellen, dass Kinder manchmal Zeit brauchen, um ihre kreativen Ideen und Gedanken hervorzubringen und sich von dem «schulischen» Anleiten zu distanzieren. Daher ist es vor allen Dingen in den Krearäumen wichtig, dass die Kinder nicht unter Zeitdruck stehen und ihre Werke langsam wachsen können. Es kommt vor, dass die Kinder mit dem bereitgestellten Material des Settings nicht gleich loslegen, da sie sich zuerst ein eigenes Ziel und einen Plan erstellen müssen. Hier kann es dann von Nutzen sein, wenn wir eine von vielen Varianten des Handhabens des Materials vorzeigen. Z.B. bei einem Setting zum Kreidebild malen, schauten die Kinder dem Erzieher zu und stellten Fragen zur Handhabung. Dadurch haben sie Ideen entwickelt, um selbst eine Kreidebild zu gestalten. Die Rolle des Erziehers wechselt dann vom Anleiten zum Begleiten. In der Werk Ecke entstehen u.a. kreative Holzkonstruktionen, die im Detail von den Kindern durchdacht werden. Sie kreieren sehr unterschiedliche Objekte von fertigen Holzregalen, über selbstgebastelten Schleudern, Schiffen bis hin zu selbst entwickelten

Fantasiegebilden (Ufos, Raketen, Dinosauriermaschinen, Autos, Autogaragen, kleine Häuser, usw.). Das soziale Lernen und die gegenseitige Unterstützung spielen hierbei eine sehr große Rolle. Kinder beraten sich, helfen einander und geben sich gegenseitig Denkanstöße.

Im Konstruktionsbereich inspirieren sich Kinder gegenseitig beim Bauen von Türmen und Brücken. Sie lernen spielerisch Größen abzuschätzen, physikalische Gesetze zu erkennen und entwickeln kreative Bauschritte (Überschneidung mit dem Handlungsfeld Technik) Im Rollenspielraum entfalten die Kinder ihre Fantasie indem sie in unterschiedliche Rollen schlüpfen, sich verkleiden und sich künstlerisch darstellen. Die Kinder entwickeln ihre eigene Geschichte und binden ihre Spielpartner mit ein oder spielen erlebte Situationen nach (Überschneidung mit dem Handlungsfeld Sprache und Kommunikation). Wir begleiten sie dabei einführend bei der Ausarbeitung ihrer Ideen, geben Denkanstöße und lassen auch Fehlversuche zu.

8.2.5. Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Das Handlungsfeld der Bewegung, des Körperbewusstseins und der Gesundheit umfasst sowohl den sportlichen als auch den ernährungsbezogenen Bereich.

Durch Bewegung erfahren die Kinder ihren Körper und werden so in ihrer Eigenwahrnehmung gestärkt und unterstützt. Wir haben die Möglichkeit die Turnhalle für sportliche Aktivitäten zu nutzen. Bewegungsaktivitäten werden ebenso im Hof, in der Sporthalle, im Wald und in unserer Bewegungsbaustelle angeboten. Die Bewegungsbaustelle im Gebäude Gewännchen ist für alle Kinder (Zyklus 2-4) zugänglich ab 16 Uhr. Wir unterstützen und motivieren die Kinder sich mit Freude zu bewegen. In Bezug auf die Bildungsprinzipien, beispielweise der Individualisierung und Differenzierung, muss der Pädagoge die Aktivitäten so anpassen, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und weder unter-, noch überfordert werden. Im Freispiel im Außenbereich können die Kinder im eigenen Rhythmus selbstgesteckte Bewegungsziele verfolgen. Bei den Bewegungsspielen werden neben der Motorik auch die Sprachentwicklung, der Erfindungsgeist (Kreativität) und die sozialen Kompetenzen angesprochen.

Das Handlungsfeld Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit wird zudem belebt durch Waldprojekte, bei denen die Kinder viele Erfahrungen sammeln können (Spielen, Hüttenbau, erforschen ...). Wegen der Unmittelbarkeit, durch die Sinneswahrnehmungen in der Natur werden wir uns unser selbst bewusst. Wir bieten den Kindern mit den Waldprojekten eine konkrete Erfahrungswelt, in welcher kindgerechte Anreize bestehen. Beim Freispiel im Wald lernen sie ihre Grenzen selbst kennen und fühlen sich selbstwirksam. Z.B. wird Naturmaterial ausgesucht und herangeschleppt zum Hüttenbau. Die Natur macht ein sehr vielfältiges Lernangebot. Jeder kann z.B. in seinem Rhythmus, die Höhe, Breite ... des Baumstammes aussuchen, von dem er springen möchte oder über welchen er balancieren möchten.

Im Sommer bieten wir den Kindern zudem die Möglichkeit, mit pädagogischen Fachkräften, das Freibad zu besuchen.

Wir stellen die Kinder zur Teilnahme an der LASEP frei.

Zur Belebung des Handlungsfeldes Gesundheit und Körperbewusstsein werden Koch- und Backateliers für die Kinder in der pädagogischen Küche (Gebäude Gewännchen) und im Kinderrestaurant (Gebäude Enz) angeboten.

Um den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und einer angenehmen Atmosphäre beim Mittagessen gerecht werden zu können und somit die Basis für gesunde Ernährung zu schaffen, wird den Kindern das Essen im Buffetsystem serviert. Im Gebäude Gewännchen gibt es zwei Speiseräume, in der Annexe Enz einen.

Um dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug gerecht zu werden, befindet sich eine abgetrennte Ruhecke im Multifunktionsraum des Gebäudes Gewännchen, sowie im Kinderrestaurant im ersten Stock. In der Annexe Enz sind Rückzugsecken in beiden Bereichen des Kinderrestaurants sowie auch im ersten Stockwerk im Spielsaal.

Wir stellen das Bedürfnisse nach raufen im Alltag öfters fest, daher sind unsere Settings zum Thema Raufen und Kräftemessen nach Regeln sehr beliebt. Die Regeln und die Konsequenzen werden mit den Kindern zusammen erarbeitet und festgelegt.

Regelmäßige werden von uns in der Turnhalle oder draußen Parcours Spiele angeboten. Die Kinder helfen bei der Gestaltung der Parcours aktiv mit. Je nach gewünschtem Schwierigkeitsgrad, können zusätzliche Aufträge formuliert werden wie z.B. Den Parcours abgehen mit einem Pingpongball auf einem Löffel. Die Kinder bekommen ein Gefühl für ihren Körper und lernen unterschiedliche Bewegungen auszuführen, um ihre eigens gesetzten Ziele zu erreichen.

8.2.6. Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaft und Technik spiegelt sich ebenso breit gefächert, wie auch die anderen Handlungsfelder, in der Maison Relais wider. Das Kind, wissbegierig und neugierig, hat die Möglichkeit seine eigenen Potentiale und Ressourcen mit einzuflechten, es erlebt sich als selbstbestimmt und selbstwirksam. Es fördert das Selbstwertgefühl und die Selbstbestätigung. Die Rolle des Pädagogen ist es, dem Kind ein lernreiches und bildungsnahes Umfeld zu gestalten. Hierzu arrangiert er pädagogische Settings, indem das Kind neue naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen machen kann. Das Kind setzt sich selbst aktiv und kreativ mit den technischen und naturwissenschaftlichen Impulsen auseinander und kann, wenn nötig und kongruent seine daraus folgenden Erfahrungen in sein bestehendes Wissen integrieren. Bei Inkongruenz entstehen weiterführende Forscherfragen, denen das Kind in nachfolgenden Angeboten nachgehen kann. Aus diesem Grund besteht die Aufgabe des Pädagogen zum einen darin, das Kind bei seiner Auseinandersetzung mit dem Setting zu

begleiten, damit ihm Forscherfragen des Kindes bekannt sind und er nachfolgende Settings an die Interessen anpassen kann. Zum anderen unterstützt er das Kind bei der Lösungssuche, wenn es nicht mehr weiter weiß. Hierbei bietet er Strategien zur Lösungsfindung und zeigt Lernwege auf. Offenheit und empathisches Verstehen des Pädagogen spielen eine große Rolle. Mit Einfühlungsvermögen stärkt er das Kind in seinem Explorationsverhalten und regt zu Denkanstößen an, damit es sich selbst auf den Weg zur Lösungsfindung macht. In unseren pädagogischen Angeboten kann das Kind sein eigenes Lerntempo selbst bestimmen, daher erlebt es Freude am Experimentieren und geht in seiner Tätigkeit auf. Dieses Handlungsfeld wird gezielt umgesetzt in unser Forscherecke und in der freien Natur (Wald, Gartenarbeit, Ausflüge ...).

Die Themen der Forscheraktivitäten werden von den Kindern mitbestimmt. Wir gehen somit ihren Fragen nach. Z.B. „Wie entsteht Slime? Was ist eine Lavalampe? „Was passiert, wenn wir Gummibärchen in verschiedene Flüssigkeiten tauchen. ... Öl, Wasser, ... hineinlegt. Was verändert sich bei Temperaturunterschieden?

Daraus ergaben sich die Fragen: „Wie vermischen sich unterschiedliche Flüssigkeiten? Was verändert sich? Was passiert, wenn wir Farbe dazu geben? ... Die Kinder vom Zyklus 1 experimentieren viel mit Farben. Sie vermischen Farben, um zu analysieren was passiert.

Mit Begeisterung entdecken die Kinder die Vielfalt im Wald (Tiere und Pflanzen). Mit Becherlupen und Bestimmungsbuch begeben sie sich auf Entdeckungsreise. Mit Pinzetten betrachten sie Insekten und Blätter im Detail und tauschen sich gegenseitig über ihre Entdeckungen aus. Nach solchen Entdeckungsreisen kommen mit vielen Fragen zurück in die Maison Relais. Es ist unsere Aufgabe ihre Fragen zur Kenntnis zu nehmen und ihnen das Material zur Verfügung zu stellen um Antworten auf ihre Fragen zu finden. Hierzu stellen wir Bücher bereit, begleiten sie bei einer Suche im Internet, gestalten Setting die zur Lösungssuche beitragen.

Fazit:

Werden nun abschließend die Handlungsfelder miteinander verglichen, ist festzustellen, dass es fast unmöglich erscheint, die professionelle, pädagogische Arbeit in einzelne Bereiche zu unterteilen. Besonders in der beschriebenen, praktischen Umsetzung wird deutlich, dass in der pädagogischen Arbeit immer mehrere Bereiche zugleich angesprochen werden. Auch die Angebote können nicht eindeutig einer einzigen Kategorie zugeordnet werden. Je mehr Querverbindungen es zwischen den Handlungsfeldern gibt, desto umfassender ist das Bildungsangebot. Um das Kind ganzheitlich zu fördern, sollten möglichst viele Handlungsfelder angesprochen werden. Diese Querverbindungen können genutzt werden, um Kinder indirekt dazu zu motivieren an Angeboten teilzunehmen aus Handlungsbereichen, die ihnen nicht liegen. Zum Beispiel, können so Sportmuffel, die an Rhythmus und Musik

interessiert sind, zur Bewegung und körperlichen Anstrengung beim Trommeln, angeregt und motiviert werden.

8.2.7. Transitionsbegleitung

„Als “Transitionen” werden tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben von Kindern und Jugendlichen bezeichnet. Diese sind Teil der Erfahrungen in non-formalen Einrichtungen, wie z.B. der Eintritt in die non-formale Bildungseinrichtung, der Wechsel in eine andere Bildungseinrichtung, oder die Einschulung.“

(<https://www.enfancejeunesse.lu/de/handlungsfelder/transitionen>)

Unter Transition verstehen wir die, auf gemeinsame und aufeinander abgestimmte Gestaltung von Übergangsphasen. Transitionen sind bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen, die bewältigt werden müssen. Hierzu zählen die Übergänge zwischen Familien und Bildungseinrichtungen und zwischen den Bildungseinrichtungen bspw. von der Crèche in die Maison Relais oder der Maison Relais und dem Jugendhaus. Wir differenzieren unseren Vorgehensweisen, je nach Transitionsphase. In der Altersspanne zwischen 3 und 13 Jahren haben wir verschiedene Abläufe festgehalten.

8.2.7.1. Eintritt in die non-formale Bildungseinrichtung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen und unsere Einrichtung gerne besuchen, denn das Wohlfühlen ist Grundbedingung für die neugierige Auseinandersetzung mit den Herausforderungen. Je nach Bedürfnis des Kindes, der Eltern oder Erziehungsberechtigten, sowie der Ausgangssituation, muss der Ablauf beim Eintritt in die Maison Relais angepasst werden. Wir haben dennoch allgemeine Grundregeln für den Ablauf im Team vereinbart, die an die persönlichen Bedürfnissen der Kinder und Eltern angepasst werden.

Die Anträge zur Einschreibung, sowie das ROI, können auf der Internetseite www.schoulremich heruntergeladen, sowie bei der Leitung oder bei „Service Scolaire“ abgeholt werden. Der erste Kontakt mit den Eltern entsteht bei der Anmeldung ihres Kindes für die Maison Relais mittels der persönlichen ausgefüllten Anträge bei der Leitung. Die Anträge zur Einschreibung enthalten viele persönliche Daten. Sie enthalten neben Informationen über das Kind, auch Daten über die Eltern, die Muttersprache, die Familienkonstellation, Allergien, Telefonnummern usw... Die Leitung lernt die Eltern/Erziehungsberechtigten persönlich kennen und kann bei Unklarheiten oder Unvollständigkeiten der Formulare direkt nachfragen.

Der erste persönliche Kontakt bildet die Grundlage des Vertrauens.

Nach der Abgabe der Anfrage findet eine Überprüfung der Prioritätskriterien statt. Abgeglichen werden die zur Verfügung stehenden freien Plätze (Agrément) und der zur Verfügung stehende Personalschlüssel, der im Agrément ministeriell SEAS 20190304 festgelegt ist.

Im Falle einer Annahme werden die Eltern kontaktiert, um ein Kennenlerntermin festzulegen. Bei diesem Termin sollte auch das Kind anwesend sein,

- Die Erzieher/innen sehen die Eltern mit ihrem Kind und wissen fortan um ihr Aussehen, eine Grundvoraussetzung für die Abholsituation in der Schule,
- das Erstgespräch ermöglicht beiden Seiten (Eltern & Erzieher) Rückfragen zu stellen und somit wichtige Zusatzinformationen zu geben
- ein Informationsaustausch über die Eingewöhnungszeit (Pflicht bei C1), Ferienregelungen, den Tagesablauf, Verhaltensregeln, Wechselkleider usw. findet statt und die Erzieher/innen sind offen für die Fragen von Seiten der Eltern. Überauswichtig ist hierbei das Kennenlernen des Kindes, seiner Vorgeschichte, seiner Interessen (z.B. beliebtes Spielmaterial) usw. Daher haben wir im Team einen Gesprächsleitfaden entwickelt (siehe Anhang), der uns bei den Erstgesprächen unterstützt. Diese Informationen bilden unsere Basis, um mit dem Kind in Beziehung zu treten und es dort abzuholen, wo es gerade steht. Dies erreichen wir indem unsere Angebote in der Eingewöhnungszeit danach ausgerichtet werden.

Da der Eintritt in die non-formale Bildungseinrichtung für viele Familien die erste Transitionserfahrung darstellt, haben wir eine Eingewöhnungspflicht festgelegt und bieten den Eltern einen Workshop (in Kooperation mit der „Ecole des Parents“ an, zum Thema: „Mein Kind kommt in die Schule) an. Bei diesen wird einführend mit den Eltern über ihre Gefühle geredet, die durch das „Loslassen“ des Kindes und dem „Vertrauen müssen“ gegenüber anderen, entstehen können.

Zusätzlich organisieren wir in Kooperation mit der Schule, dem AFP und der Elternschule ein „Kaffee-Croissant“ am ersten Schultag. Die Bezugserzieher, der „Service Scolaire“, sowie die Leitung der Maison Relais verteilen sich hierbei /in beiden Schulgebäuden und stehen zur Verfügung, um eventuelle Fragen zu beantworten.

Im dritten Schultrimester stehen wir in intensiven Kontakt mit den anliegenden „Crèches“. Bei der Teilnahme der Crèche (Erzieher mit Kindern) an einem pädagogischen Angebot in der Annexe Enz, können die Kinder mit ihrem vertrauten Erzieherpersonal der Crèche den Nachmittag in der Maison Relais verbringen. Sowohl das Kind als auch das Personal, wird somit auf die Transition vorbereitet.

Die Eingewöhnungsphase (Pflicht für Kinder aus dem Zyklus 1)

Im Erstgespräch werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase (C1) informiert. Unser Vorgehen wurde abgeleitet aus dem Berliner Eingewöhnungsmodell und an unsere

Rahmenbedingungen angepasst. Die Eingewöhnungszeit erfolgt gestaffelt. Die Grundlage besteht darin, dass in den verschiedenen Phasen und mit der Unterstützung einer Bezugsperson, das Kind mit der neuen Umgebung und den Erziehern/innen vertraut gemacht wird. In der Grundphase begleitet eine Bezugsperson das Kind in der Einrichtung und hält sich mit ihm in den Funktionsräumen auf. Die Erzieher/in beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig mit ihm über Spielangebote oder einer Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt mit dem Kind auf. Die Rolle der Bezugsperson des Kindes ist es dabei, dem Kind Sicherheit zu geben, es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen. Die Bezugsperson sollte dabei NICHT mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson, die es in die Einrichtung begleitet, nur ihm gilt und sie jederzeit für es da ist.

Am zweiten Tag, nach Möglichkeiten am darauffolgenden Tag, bleibt die Bezugsperson auch mit im Funktionsraum. Anfangs spielt die Bezugsperson mit dem Kind. Sie zieht sich jedoch langsam mehr und mehr zurück und wird anders aktiv. Die Bezugsperson reagiert nur auf Signale des Kindes, wenn das Personal der Maison Relais noch nicht akzeptiert wird. Ziel hierbei ist, das Erreichen der Interaktion zwischen Erzieher/in und Kind. Erreichen wir, dass die Bezugsperson nur anwesend ist, kann frühestens- muss nicht- ein Trennungsversuch für max. eine halbe Stunde versucht werden. Hierbei ist es außerordentlich wichtig, dass die Bezugsperson sich von dem Kind verabschiedet und ihm sagt, sie komme es gleich wieder abholen. Die Bezugsperson verlässt dann den Raum, bleibt aber in der Nähe, damit sie bei Bedarf wieder in den Funktionsraum gerufen werden kann. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist individuell verschieden, denn sie hängt davon ab, wie das Kind auf diese erste Trennung reagiert. Zeigt das Kind sich wenig irritiert durch die Trennung und spielt selbständig weiter, dann können die Zeiträume des Aufenthalts in der Maison Relais allmählich verlängert werden (siehe maximal Dauer im folgenden Abschnitt). Versucht das Kind der Bezugsperson zu folgen, weint und lässt sich nicht trösten von dem(der) Erzieher/in, wird weiter in der Grundphase von Beobachten der Bezugsperson und Kontaktaufnahme des Erziehers/in verblieben.

Ist der Trennungsversuch ohne Irritation des Kindes geglückt, so wird am dritten Tag angeboten, dass die Bezugsperson das Kind in die Maison Relais zum Spielen bringt und sich dann verabschiedet. Das Kind kann am dritten Tag maximal 2 Stunden zum Spielen in der Maison Relais bleiben. Am vierten Tag wird angeboten, dass das Kind einen Vormittag oder einen Nachmittag bleiben kann. Am fünften Tag empfehlen wir, dass es für das Mittagessen bleibt von 11:30-13:45. Ist alles gut verlaufen, kann das Kind dann in der folgenden Woche von 10-16 Uhr in die Maison Relais kommen. Es ist nicht empfehlenswert, die Einschreibungszeiten in der zweiten Woche auf ganztags festzulegen. Zu Beginn soll die Anfangsbelastung so gering wie möglich gehalten werden, um den emotionalen Stress zu reduzieren. So lernt das Kind behutsam den Tagesablauf in der Maison Relais kennen. Wir

sind uns bewusst, dass die Kinder unterschiedlich reagieren und unterschiedlich lange Zeit brauchen, um sich einzugewöhnen. Aus diesem Grund ist unsere Eingewöhnungsphase flexibel und anpassbar. Wenn nötig, räumen wir den Kindern und Eltern längere Zeit ein. Die oben aufgeführte Variante ist das Mindestmaß an Eingewöhnungszeit, welches wir von den Eltern im Interesse der Kinder fordern. Die Erzieher stehen den Eltern für Fragen und zum Gespräch zur Verfügung und versuchen zusammen mit den Eltern eine gelingende Eingewöhnung des Kindes zu erreichen. Wir arbeiten nach dem Prinzip, je mehr wir über die Kinder, Familiensituation, Wohnsituation usw. kennen, umso besser können wir auf die Kinder eingehen.

Eintritt in die Maison Relais von Kindern C2 - C4

Auch das Einleben in eine neue Betreuungs- und Bildungseinrichtung von Kindern im Alter zwischen 6 und 13 Jahren stellt eine Herausforderung für die Kinder dar. Es besteht keine Eingewöhnungspflicht. Es ist im Interesse der Kinder, dass sie nicht vom ersten Tag an ganztags eingeschrieben werden. Die Eltern gelten als Experten ihrer Kinder. Eine schrittweise Eingewöhnung an die Abläufe und das Zusammenleben in der Maison Relais ist empfehlenswert, denn Kinder nehmen diese Herausforderung unterschiedlich wahr.

8.2.7.2. Schulischer Wechsel von Kindern aus dem Zyklus 1 in den Zyklus 2

In den Schulferien werden sowohl Précocekinder als auch Spielschulkinder in der Maison Relais Gewännchen betreut. Bei diesem Wechsel bemühen wir uns, die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Rückhalt und Struktur festzustellen und individuell anzupassen. Wir informieren die Eltern schon bei der Anmeldung in der Maison Relais über diese Vorgehensweise. Zusätzlich wird bei den Urlaubsanträgen des Personals verifiziert, dass ein mindestens ein Erzieher des Zyklus 1 in den Allerheiligenferien. Der Wechsel in der Betreuungs- und Bildungseinrichtung Maison Relais Remich ist fließend und bedarf daher keiner neuen Eingewöhnungspflicht.

8.2.7.3. Wechsel zwischen den Etagen in der Maison Relais Gewännchen

Um Transparenz zu garantieren und die Zirkulation zwischen den Stockwerken zu regeln werden altersheterogene Bildungsangebote als solche gekennzeichnet. Diese Offenheit lässt zum einen das ko-konstruktive Lernen zwischen den Altersgruppen zu. Zum anderen reguliert es auch Streitigkeiten, denn die Kinder haben mehr Optionen sich aus dem Weg zu gehen.

Beim Zykluswechsel am Ende des Schuljahres werden die Dokumentationen und Informationen der Erzieher an die nachfolgenden Referenzerzieher weitergegeben.

8.2.7.4. Wechsel Lehrer-Erzieher (Abhol- und Bring-situation)

Wir beobachten, dass für manche Kinder der tägliche (montags, mittwochs und freitags sogar 2-mal täglich) Wechsel vom formalen Unterricht (Lehrer) zur non formalen Bildung (Erzieher) eine Herausforderung darstellt. Wir stellen fest, dass Kinder aus dem Zyklus 1 uns häufig fragen, wer wann wo abgeholt wird, denn die Orientierung an der Zeit und an Wochentagen usw. noch nicht leicht fällt. Uns ist es daher wichtig, dass wir einfühlsam beobachten und zuhören, um denjenigen Kindern, welche Rückhalt brauchen, diesen zu geben und ihnen damit versichern, dass alles in Ordnung ist, damit sie sich ihrem Spiel in der Maison Relais voll hingeben können.

8.2.7.5. Vorbereitung auf das Verlassen der Maison Relais Remich

Die Schule arbeitet viel mit den Kindern zusammen, um sie auf die kommenden Veränderungen vorzubereiten, indem sie unterschiedliche Gymnasien (Lycée) besuchen und Aktivitäten in den neuen Strukturen gemeinsam absolvieren. Desto mehr Informationen die Eltern und Kinder bekommen, desto besser können sie sich auf die Anforderungen im schulischen Bereich und darüber hinaus vorbereiten. Wir stehen ihnen dafür zur Verfügung und unterstützen sie bei der Informationssuche z.B. über Internet. Wir reden mit den Kindern zusammen über ihre Ängste und Zweifel, die sie mit der Transition verbinden.

Mit dem Eintritt ins „Lycée“ sind die Kinder nicht mehr in unserer Maison Relais eingeschrieben. Die nachfolgende non-formale Bildungseinrichtung in Remich ist das Jugendhaus „Jugendwave“. Um die Kinder mit dem Jugendhaus, welches auf ganz unterschiedliche Weise funktioniert, vertraut zu machen, werden regelmäßig Kooperationstermine festgelegt. Das Personal vom Jugendhaus wird von der Maison Relais eingeladen, damit die Kinder Kontakt knüpfen können. Hierbei erhalten sie notwendige Erklärungen und Informationen über das breitgefächerte Angebot.

Anschließend werden auch Termine zur Besichtigung und gemeinsamen Aktivitäten im Jugendhaus festgelegt, damit die Kinder sich wohlfühlen durch die Anwesenheit und die Begleitung ihres vertrauten Erziehers, und somit positiv, die Örtlichkeiten entdecken können. Wir wollen so erreichen, dass die Kinder die Anlaufstelle „Jugendhaus“ für Aktivitäten und Hilfestellungen kennenlernen.

8.3. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten bedeutet, das bewusste Wahrnehmen von Verhalten und Äußerungen von Kindern und dient der Qualitätssicherung in der pädagogischen Einrichtung. Grundsätzlich beobachten wir zu jeder Zeit. Im Alltag und in den Bereichen der Handlungsfelder beobachten wir u.a. ob das Kind mit anderen Kindern zusammen spielt oder häufiger alleine ist, ob es in sozialen Gefügen in einer homo- oder heterogenen Gruppe agiert, ob es feste Freunde hat, ob es mehr mit Jungen oder Mädchen interagiert. Wir nehmen auch Notiz über das Verhalten des Kindes im Allgemeinen (Essverhalten, Arbeitsverhalten bei Hausaufgaben, Regeleinhaltung ...), auf das Verhalten innerhalb der Peergroups (Durchsetzungsvermögen, Leader, Mitläufer...). Um diese Beobachtungen schriftlich festzuhalten, ist eine entsprechende Dokumentation unumgänglich. Eine Beobachtung ohne Dokumentation verliert ihren Wert und ist im Sinne der Qualitätssicherung unzulässig. Nur wenn das Beobachtete, zum Beispiel in Form von Entwicklungstagebüchern oder verschriftlichten Entwicklungsgesprächen festgehalten wird, ist eine Beobachtung für die pädagogische Arbeit wertvoll. Veränderungen, Abweichungen und Entwicklungen werden sichtbar durch den Vergleich der Beobachtungsdaten über einen gewissen Zeitraum. Die pädagogische Fachkraft hat dann, basierend auf den Beobachtungserkenntnissen, die Möglichkeit, die Aktivitäten/Settings so anzupassen, dass sie eine optimale Herausforderung für die Kinder darstellen

Damit wir nach dem gleichen Schema arbeiten, haben wir nach gemeinsamer Weiterbildung zum Thema „Beobachtung und Dokumentation“, einen Beobachtungsbogen erstellt. Der Bogen wurde immer wieder angepasst und weiterentwickelt bis jeder im Team ihn angenommen hat. Der situationsspezifische Beobachtungsbogen (siehe Anhang) wird wöchentlich zwei Mal von jedem Teammitglied eingesetzt. Die schriftlich ausgefüllten Beobachtungsbögen mit den integrierten Reflexionen diesbezüglich, werden bei der Leitung abgegeben. Zusätzlich definiert das Personal jedes Stockwerks und der Annexe Enz wöchentlich drei Kinder, welche täglich beobachtet werden. Mittels diesen, nicht situationsbedingten Beobachtungen, versuchen wir ein Gesamtbild der Kinder zu erlangen. Jeder Mitarbeiter/in dem Stockwerk trägt seinen Teil dazu bei, indem er beobachtet, sobald das Kind den Funktionsraum betritt in dem er/sie arbeitet. Jeweils freitags (in der Schulzeit) finden Stockwerksversammlungen statt. Diese dienen, dem Zusammentragen der niedergeschriebenen Beobachtungsinformationen, sowie der gemeinsamen Reflexion. Jedes Teammitglied des Stockwerkes kommt zu Wort und kann seine Hypothesen und Überlegungen mitteilen. Die Hypothesen, über die Ursachen des Verhaltens und die zugrundeliegenden Bedürfnisse des Kindes, sowie die gemeinsam festgelegten Erzieherhandlungen, werden in einem Protokoll zusammengefasst und auf den internen Server gespeichert. Das Ganze wird zusammengefasst in einem Dokument, welches für jeden von uns zugänglich ist. Abgegeben wird hier nur die Zusammenfassung von der Versammlung

freitags. Die Leitung liest die Protokolle der situationsgebundenen wahrnehmenden Beobachtungen und die der unstrukturierten Beobachtungen, wobei für die Qualitätsentwicklung vor allem die Reflexionen und die geplanten pädagogischen Schritte von Belang sind. Diese werden von der Leitung analysiert. Bei Bedarf werden weitere Denkanstöße rückgemeldet oder Rahmenbedingungen angepasst (z.B., Anpassung der Räumlichkeiten, Materialbesorgung, Fortbildungen organisiert ...).

Zur Dokumentation der Umsetzung der pädagogischen Arbeit, wurde vom MENJE ein Logbuch entwickelt und zusammengestellt. Diese vorgefertigten Raster zur Dokumentation der Aktivitäten, der Elternarbeit, der Kooperationsprojekte und der Ausstattung vom Funktionsraum, erleichtern dem Agent régional die Vergleichbarkeit und die Überprüfung der Qualitätsentwicklung. Auch diese Verschriftlichungen dienen der Qualitätssicherung. Kritische Auseinandersetzungen mit dem eigenen pädagogischen Handeln werden angeregt. Die Dokumentationen des Logbuches werden von der Leitung durchgelesen und das Personal bekommt ein Feedback. Diese Überprüfung der Logbücher, ermöglicht der Leitung somit auch den Anpassungs- und Weiterentwicklungsbedarf zu ermitteln.

Die Abgabe der schriftlichen Dokumentationen ist verpflichtend. Die Häufigkeit, der bei der Leitung abzugebenden Verschriftlichungen der Dokumentationen, werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Dokumentationsarbeit darf nicht auf Kosten der Begleitungs- und unterstützenden Arbeit der Kinder im Alltag gehen. Die Häufigkeiten, der abzugebenden Verschriftlichungen sind abhängig von der Stundenanzahl des Arbeitsvertrages und sind im internen Ordner für Abläufe enthalten.

Formulare	40 Stunden	30 Stunden	20 Stunden
pädagogische Aktivitäten (MENJE)	1 X pro Woche	1 X pro Woche	1 X pro Wochen
Funktionsraumbeschreibung (MENJE)	Anfang des Schuljahres und nach Anpassung an Bedürfnisse der Kinder	idem	idem
Pädagogische Projekte (MENJE)	wenigstens 1-mal im Jahr in Kooperation mit einem anderen Teammitglied und Kooperationspartner	in Kooperation mit 40 St.	In Kooperation mit 40st
Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (MENJE)	Protokoll von Versammlungen/ Berichte nach Events	/	/
Kooperation mit der Schule (MENJE)	Zyklussprecher <ul style="list-style-type: none"> • Berichte nach Versammlungen • Dokumentation von gemeinsamen Projekten 	/	/
Formular wahrnehmende Beobachtung	2 X pro Woche	1 X pro Woche	1 X alle zwei Wochen
Beobachtungsheft für unstrukturierte Beobachtung	täglich	täglich	täglich

8.4. Organisation der Hausaufgaben

Damit die Kinder ihren Tagesablauf an ihren Bedürfnissen orientieren können, werden die Hausaufgaben in der Schulzeit in Form von freiwilligen Ateliers (Merkmal der non-formalen Bildung: Angebotscharakter) und den Pflichthausaufgaben angeboten.

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
14-16 Uhr		Freiwilliges Hausaufgabe atelier & andere non-formale Angebote		Freiwilliges Hausaufgabe atelier & andere non-formale Angebote	
16 -17 Uhr	Freiwilliges Hausaufgaben-atelier & andere non-formale Angebote & Nachmittags-snack	Freiwilliges Hausaufgabe atelier & andere non-formale Angebote & Nachmittags-snack	Freiwilliges Hausaufgabe atelier & andere non-formale Angebote & Nachmittags-snack	Freiwilliges Hausaufgabe atelier & andere non-formale Angebote & Nachmittags-snack	Freiwilliges Hausaufgaben atelier & andere non-formale Angebote & Nachmittags-snack
17-18 Uhr	Pflichthausaufgaben & Freispiel	Pflichthausaufgaben & Freispiel	Pflichthausaufgaben & Freispiel	Pflichthausaufgaben & Freispiel	Freiwilliges Hausaufgaben atelier & Freispiel
18-19 Uhr	Freispiel	Freispiel	Freispiel	Freispiel	Freispiel

Der Hausaufgabenraum im Erdgeschoss (Multiraum) steht für die freiwilligen und die Pflichthausaufgaben zur Verfügung und hat eine Aufnahmekapazität von 27 Kindern. Von montags bis donnerstags besteht von 17-18 Uhr eine Hausaufgabenpflicht in der Maison Relais. Jedes Kind, welches in dieser Zeitspanne die Maison Relais besucht, und noch keine Hausaufgaben erledigt hat, muss an diesem Atelier teilnehmen. Die Kinder können entscheiden zu welchem Zeitpunkt sie die Hausaufgaben erledigen möchten bis 17 Uhr (Merkmal der non-formalen Bildung: Freiwilligkeit, Subjektorientierung). Hat ein Kind seine Hausaufgaben erledigt, wird dies in dem Hausaufgabenbuch markiert und an die Teamkollegen, mittels PC-Programm, weitergegeben. Im Computer befindet sich die aktuelle Präsenzliste der Kinder. Sie wird live upgedatet, sobald ein Kind die Hausaufgaben erledigt hat. Sind die Hausaufgaben in dem freiwilligen Setting vollständig erledigt worden, dann braucht das Kind nicht an dem Pflichthausaufgabenangebot teilzunehmen. Spätestens um 17

Uhr müssen diejenigen Kinder in die Pflichthausaufgaben, die noch keine Hausaufgaben erledigt haben. Alle Referenzerzieher der Hausaufgabenateliers der Zyklen 2 bis 4, haben an der Weiterbildung vom MENJE zum Ablauf der Hausaufgaben im non-formalen Setting teilgenommen und handeln nach den dort vermittelten Richtlinien.

Die freiwilligen Hausaufgabenateliers werden angeboten, damit alle Kinder die Möglichkeit haben an der Gestaltung ihres Alltags zu partizipieren. Haben die Kinder z.B. eine außerschulische Aktivität oder Pläne mit der Familie zwischen 17 und 18 Uhr und können daher nicht an den Pflichthausaufgaben teilnehmen, so bieten wir ihnen mittels des freiwilligen Hausaufgabenateliers die Möglichkeit diese zu erledigen. Zusätzlich können auch diejenigen Kinder ihre Hausaufgaben in der Maison Relais erledigen, die nicht bis 18 Uhr eingeschrieben sind. Unsere Entscheidung beruht auch darauf, dass wir vermeiden wollen, dass Kinder wegen den Hausaufgaben bis 18 Uhr eingeschrieben werden und dann kaum noch am Familienleben teilnehmen können. Wir verstehen unsere Arbeit als familienbegleitend und nicht familienersetzend.

Mittels dieser Partizipationsmöglichkeit bei der Gestaltung ihres Tagesablaufes ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen im Bereich der Autonomie und begleiten sie im Prozess ihrer Selbständigkeit (Merkmal der non-formalen Bildung: Partizipation, Autonomie und Selbstwirksamkeit). Wir stehen den Kindern helfend bei der Strukturierung ihres Tagesablaufes zur Seite, um sie in diesem Lernprozess zu unterstützen (Merkmal der non-formalen Bildung: Subjektorientierung). Zum Beispiel fragen wir die Kinder ob sie außerschulische Aktivität haben während den Pflichthausaufgabenzeit oder fragen ob sie vor 17 Uhr abgeholt werden? Beim Besuch des Hausaufgabenateliers können die Kinder eigenständig entscheiden, welche pädagogische Lernstrategien und Materialien sie verwenden und in ihrem Lerntempo arbeiten. Wir gewährleisten: freie Platzwahl in einem ruhigen Raum, ermöglichen Pausen zwischen Lerneinheiten, Zugang zu PC für Recherchen, wir erlauben leises Vorlesen, das Tragen von Kopfhörern und das Einnehmen von bequemen Sitzpositionen, sowie das gegenseitige Helfen (Merkmale der non-formalen Bildung: Offenheit, subjektorientiertes Arbeiten, eigene Interessen). Das Kind entscheidet bei den freiwilligen Hausaufgaben, wann und wie lange es an dem Atelier teilnimmt. Es hat die Möglichkeit auch gar nicht an den freiwilligen Hausaufgabenateliers teilzunehmen.

In den Hausaufgabenateliers wird das Verbalisieren der Gefühle unterstützt und mittels Empathie wird das Teilen, Helfen und respektvolle Miteinander wertgeschätzt. Das Selbstwertgefühl wird durch Lob, geduldvolle Begleitung bei Konfliktlösungen und vor allem durch das Zulassen der Selbstwirksamkeit (das eigene Tun) gefördert. Durch das autonome Arbeiten wird die personale Kompetenz gestärkt. Wir leiten sie zum selbständigen Arbeiten an. Wir dokumentieren auch, damit wir dem Lehrer und den Eltern genaue Angaben zu dem Arbeitsverhalten, zur Motivation und zum Verständnis ... geben können. Wir halten die Kinder

an die Hausaufgaben selbständig zu kontrollieren, indem wir auf die Arbeitsmaterialien, mit denen sie in der Schule arbeiten, verweisen z.B. Vokabelliste, Lernwörter, Schreibwortschatz... Wir zeigen unterschiedliche Techniken zum effizienten Überlesen und Vergleichen z.B. Buchstabe für Buchstabe kontrollieren, damit die Kinder ein Bild des Wortes bekommen, leisem Lesen... Wir verbessern keine Hausaufgaben und sind keine Nachhilfelehrer. Die Eltern und die Lehrer müssen sehen, was das Kind schon kann und was ihm noch schwerfällt. Würden wir jeden einzelnen Fehler mit dem Kind durchgehen und verbessern, hätten weder die Eltern noch die Lehrkräfte ein realistisches Bild des Kenntnisstandes.

Wir hören dem Kind aktiv zu, analysieren seine Bedürfnisse und unterstützen es durch subjektorientierte pädagogische Maßnahmen (Merkmal der non-formalen Bildung: Beziehung und Dialog).

8.5. Bildungspartnerschaften

8.5.1. Bildungspartnerschaft mit Erziehungsberechtigten

Bildungspartnerschaften mit den Eltern der Kinder sind uns sehr wichtig, da die Eltern die Hauptbezugspersonen der Kinder sind. Wir arbeiten familienbegleitend und nicht familienersetzend. Der Informationsaustausch ist grundlegend, um gemeinsam eine lern- und entwicklungsförderliche Umgebung im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung zu ermöglichen.

Wir stehen den Eltern nicht nur als Ansprechpartner zur Verfügung, sondern gehen auch aktiv auf sie zu. Die Eltern brauchen Gewissheit, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist und ausreichend Aufmerksamkeit und Zuwendung erhält. Auch der Einblick in unsere pädagogische Arbeit hilft eine vertrauensvolle Basis aufzubauen. Wir vereinbaren deshalb terminierte Elterngespräche bei Neueinschreibungen und verpflichten die Eltern von Kindern aus dem Zyklus 1 aktiv an der Eingewöhnungsphase teilzunehmen, damit wir transparenter arbeiten können. Auch wenn sich im Laufe des Schuljahres Fragen oder Unklarheiten ergeben, so stehen wir bei Tür-und-Angelgesprächen gerne zur Verfügung. Je nach Wichtigkeit, Kernpunkt und Umfang des Themas empfehlen wir jedoch einen Termin im Voraus zu vereinbaren. Terminierte Gespräche bieten den Vorteil, dass beide Parteien sich auf das Gespräch vorbereiten können und dies in schriftlicher Form festgehalten werden kann. Sie signalisieren den Eltern, dass wir ihr Anliegen ernst nehmen. Zusätzlich gibt es keine unbeteiligten Zuhörer und die Vertraulichkeit der Information kann gewährt bleiben.

Grundlage für das Vertrauen von Eltern in unsere Arbeit ist die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Zur Transparenzerhöhung dienen Fotocollagen von Aktivitäten, Aushänge in der Elternecke und den verschiedenen Etagen, Fotoordner, Wochenpläne mit

Fotos der angebotenen Aktivitäten auf der Internetseite sowie Elternfeste, Eingewöhnungszeit, Begehungen, Tag der offenen Tür und das pädagogische Konzept.

Zudem ist uns wichtig, dass wir eine gegenseitige respektvolle und wertschätzende Beziehung zu den Eltern aufbauen. Zur Erhöhung der Transparenz hängen Aktivitätspläne als Information für die Eltern auf und wir veröffentlichen sie auf der Homepage. Hiermit erweisen wir den Eltern Respekt gegenüber ihrer organisatorischen Arbeit als Elternteil. Wir erwarten jedoch ihrerseits Respekt gegenüber unserer Planung und Organisation, indem die Eltern ihr Kind bei einem angekündigten Ausflug pünktlich in die Maison Relais bringen sowie in dem vorgeschriebenen Zeitrahmen an- bzw. abmelden.

Bei Ausflügen sollten die Eltern dafür Sorge tragen, dass ihr Kind angemessen gekleidet und ausgestattet ist. Je nach Ausflug können wir die Kinder ansonsten nicht teilnehmen lassen. Damit die Kinder nicht enttäuscht werden, bitten wir die Eltern darum, auf die Ausstattung zu achten.

Kinder lernen am Modell. Wenn sie erleben, dass ihre Eltern und die Erzieher sich und ihre Arbeit gegenseitig wertschätzen und respektieren, dann können auch sie leichter dem Personal und den Abläufen in der Maison Relais Vertrauen schenken und sie akzeptieren. Das Vertrauen und Gefühl der Sicherheit ist grundlegend für das Wohlergehen und das Lernen des Kindes. Fühlt das Kind sich geborgen, kann es sich auf seine neugierige Entdeckungsreise des Lernens machen.

Die ausführlichen Erstgespräche, auf Basis des vom Team entwickelten Gesprächsleitfaden, dienen zum einen dem Informationsaustausch über das Kind und seiner Familie. Die Eltern sind die Hauptbezugspersonen der Kinder, die erste „Anlaufstelle“. Sie liefern uns die Informationen, welche die Grundlage bilden, um die Bedürfnisse des Kindes besser zu deuten. Die Erstgespräche dienen wegen der Transparenzerhöhung zudem dem Aufbau der gegenseitigen respektvollen und wertschätzenden Beziehung.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist von Vorteil, zum Abgleichen der Verhaltensbeobachtungen und der Rückmeldungen der Kinder über die Maison Relais. Durch die Elterngespräche bekommen ein vollständigeres Bild vom Kind und können ressourcenorientierter arbeiten. Die Eltern ihrerseits können auch nachfragen wie z.B. bei Unklarheiten der Abläufe. In diesen Gesprächen können Eltern uns Anhaltspunkte zur Klärung des Verhaltens ihres Kindes liefern. Anschließend können wir gemeinsam nach Ursachen (Hypothesen) suchen, die unsere Beobachtungen unterstützen. Schlussendlich stellen wir dann gemeinsam Lösungsschritte zusammen, im Sinne von Entwicklungsschritten, und planen deren Umsetzung und die nachfolgenden Evaluationsschritte. Das Wissen der Eltern über ihre Kinder ist mit anderen Worten nicht nur aus dem Aspekt der Beziehungsarbeit wichtig, sondern auch für unsere konkrete pädagogische Umsetzung. Zusätzlich sind wir täglich zu unseren Öffnungszeiten per Telefon oder Mail erreichbar.

8.5.2. Bildungspartnerschaft mit externen Fachkräften

- **Schule:**

Jeder Schulklasse ist ein Mitarbeiter der Maison Relais zugeordnet. Diese Referenzperson oder der Zyklussprecher nimmt teil an der Elternversammlung am Anfang des Schuljahres. Die Referenzperson steht täglich im Austausch mit der Lehrkraft, da die Kinder bei dem Lehrpersonal in der Schulklasse abgeholt werden.

Jedes Trimester bekommen die Lehrkräfte einen Bericht über die Kinder ihrer Klasse. Es können auch in zusätzlichen Treffen organisatorische Angelegenheiten geklärt werden.

Manchmal ist es auch sinnvoll, Elterngespräche (vereinbart mit der Maison Relais) in Anwesenheit der Lehrer durchzuführen. Solche gemeinsamen Besprechungen vereinfachen eine effizientere Zusammenarbeit. Zusätzlich brauchen Eltern nicht an 2 Terminen an Besprechungen teilzunehmen. Solche gemeinsamen Versammlungen bieten vor allem den Vorteil, dass allgemeine Richtlinien zusammen aufgestellt werden und alle zusammen an einem Strang ziehen.

- **PEP:**

Einmal pro Trimester findet eine Versammlung zwischen Schule und Maison Relais statt, bei welcher der Austausch und die Zusammenarbeit im Mittelpunkt stehen. An dieser nehmen das Lehrerkomitee und die Leitung der Maison Relais teil. Bei Bedarf können auch zusätzliche Versammlungen mit den Zyklussprechern stattfinden.

- **Elternschule und „AFP (Solidarité famille asbl)“:**

Die Maison Relais arbeitet auch eng mit der Elternschule zusammen. Jedes Jahr wird ein Elternabend zusammen mit der Elternschule organisiert. Beim Schulanfang unterstützen uns beide Institutionen bei der Durchführung des Events „Kaffee-Croissant“ für die Eltern. Sie bekommen Dokumentationsmaterial von beiden Institutionen und es bestehen Austauschmöglichkeiten zwischen Eltern, Elternschule, AFP, Service Scolaire, Schule und Maison Relais. Die Maison Relais interagiert hierbei eher als „Präsentationsrolle“. Das Hauptziel der Zusammenarbeit bei diesen Veranstaltungen ist, dass die Eltern diese Institutionen kennenlernen und sie auch wissen, dass wir die Angebote beider Institutionen wertschätzen.

Regelmässig bietet eine Mitarbeiterin der Elternschule-Osten in unserer Elternecke im Gebäude Annexe Enz ein Angebot für die Eltern vor. Diese pädagogischen „Stop-and-Go“ Angebote richten sich an die Eltern, die ihre Kinder abholen. Die Eltern können sich an Umfragen beteiligen, die zu pädagogischen Reflexionen der Eltern führen. Die Mitarbeiter

stehen den Eltern auch für Ratschläge zur Verfügung und bieten den Eltern Unterstützung bei Unsicherheiten in Bezug auf ihre Kinder und deren Entwicklung.

In dem Gebäude Gewännchen, haben sehr viele Kinder eine schriftliche Erlaubnis nach der Maison Relais alleine nach Hause zu gehen. Aus diesem Grund war die Beteiligung von den Eltern an den „Stop-and-Go“ -Angeboten so gering, dass die Angebote zurzeit eingestellt wurden.

- **Jugendhaus „Jugendwave“ :**

Um den Jugendlichen den Eintritt in das Jugendhaus „Jugendwave“ zu erleichtern, werden vor allem dritten Trimester des Schuljahres gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Auf diese Weise lernen die Kinder des Zyklus 4 vorab das Personal, die Örtlichkeiten und die Abläufe aus dem Jugendhaus kennen.

- **Küche:**

Die Restaurationsfirma unterstützt uns mit kulinarischen Workshops bei Elternfesten. Außerdem können die Kinder bei den Menuplänen partizipieren, indem ihre Wünsche an die Leitung weitervermittelt werden und so in Menü Besprechungen integriert werden.

- **LASEP:**

Wir kooperieren eng mit der LASEP. Die Einschreibelisten werden der Leitung zugestellt. Die eingeschriebenen Kinder werden angehalten zu dem Termin in die angrenzende Sporthalle zu gehen. Die Kinder des Zyklus 1 werden vom Personal der Maison Relais zur LASEP begleitet.

- **UGDA:**

Die Kinder haben die Möglichkeit am Musikunterricht teilzunehmen. Sie müssen dazu vorher bei der UGDA angemeldet werden. Die Erziehungsberechtigten müssen der Maison Relais die Termine und Uhrzeiten der Musikurse und Instrumentenurse mitteilen. Handelt es sich um einen Gruppenkurs, dann sammelt ein Mitarbeiter der Maison Relais die Kinder an einem Treffpunkt im Gebäude Gewännchen. Gruppenkurse werden vom Lehrer der UGDA dort abgeholt und auch wieder zurückbegleitet. Für den Einzelunterricht (Instrumente) müssen uns die Eltern eine Erlaubnis erteilen, damit ihr Kind allein in das angrenzende Schulgebäude gehen darf, denn die Kurse werden in den Klassenräumen der Schule angeboten.

- **„Portugiesische Botschaft“:**

Außerhalb der Schulzeit werden portugiesisch Kurse angeboten. Die „portugiesische Botschaft“ bietet diese im angrenzenden Schulgebäude an. Die Eltern, die ihr Kind einschreiben, müssen die Maison Relais darüber informieren. Je nach Einschreibungszeiten in die Maison Relais, begleitet der Lehrer das Kind zurück in die Maison Relais.

- **Jugendschutz:**

In Kooperation mit der Schule und dem Jugendschutz wird jedes Jahr eine Anti-Drogen Kampagne in der Maison Relais und der Schule gestartet.

- **Religionsunterricht:**

Mit dem Religionsunterricht ist im Schuljahr 2022-23 keine Kooperation zustande gekommen, wegen der geringen Anzahl von Kindern, die eingeschrieben waren. .

- **Planning familial:**

Das Planning familial unterstützt uns jährlich bei der Durchführung des Hygiene- und Aufklärungsprojektes für die Kinder des Cycle 4.

- **Kalendula Altwies:**

Bei Bedarf unterstützt uns Kalendula Altwies mit ihren Fachleuten beim Schul- und Maison Relais Garten. Kontakt wurde für das Schuljahr 2022-23 aufgenommen, jedoch konnte bis jetzt nichts Konkretes ausgearbeitet werden, weil noch kein festes Datum steht, wann der Schulgarten wegfällt wegen dem Bau einer neuen Turnhalle.

- **SCAS und assistantes sociales:**

Wir arbeiten auch eng zusammen mit dem SCAS. Bei Bedarf finden terminierte Versammlungen in der Maison Relais statt. Die Beteiligten werden darüber informiert und können sich dementsprechend auch darauf vorbereiten. Im Gespräch wird der Ist-Zustand evaluiert und Zwischenschritte zum Erreichen der Soll-Situation werden festgehalten.

- **Crèche Muselnascht:**

Die Bildungspartnerschaft zwischen Crèche und Maison Relais ist das Fundament für die jüngsten Neuankömmlinge in unserer Maison Relais. Innerhalb dieser Kooperation findet ein Informationsaustausch zwischen dem Personal statt. Außerdem lernen die Kinder durch gemeinsame Aktivitäten und/oder Projekte im dritten Trimester das Personal der Maison Relais, die anderen Kinder, sowie die Räumlichkeiten der Maison Relais im Voraus kennen. Dies bietet den Vorteil, dass die Kinder, begleitet von dem Betreuungspersonal der Crèche,

diese Erfahrungen machen können, ohne Trennungsangst zu erleben. Das Personal beider Einrichtungen erlangt zudem Kenntnisse über den Tagesablauf sowie pädagogisches und pflegerisches Handeln in den beiden Institutionen. Da in den letzten Jahren neue „Crèches“ in Remich geöffnet haben, wird im dritten Trimester eine Anfrage zur Kooperation mit den Betrieben gestellt werden.

- **Lycée, ENAD :**

Wir nehmen Schüler auf, die in ihrer Ausbildung zum Erzieher oder Auxillaire de vie sind. Wir geben Schülern ab 18 Jahren die Chance ihr Praktikum bei uns zu absolvieren. Sie können dann von den anwesenden Erziehern lernen. Es werden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit Tutoren durchgeführt.

8.5.3. Kooperationen und lokale Vernetzung

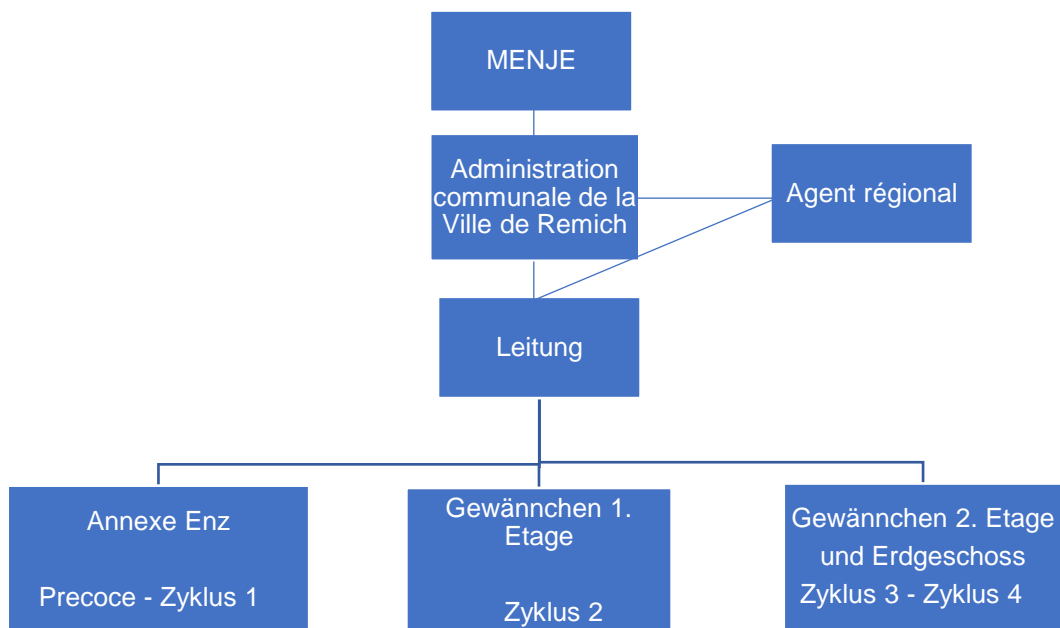
Die Maison Relais kontaktiert jährlich die Feuerwehr, CGDIS und das Polizeipräsidium. Bei gemeinsamen Aktivitäten bekommen die Kinder einen Einblick in die Arbeit der Polizei. Sie erfahren wie sie sich richtig im Verkehr verhalten müssen. Bei der Feuerwehr bekommen die Kinder spielerisch erklärt wie man sich bei einem Brand verhält.

Durch den Waldbesuch oder Spaziergang wird den Kindern die Möglichkeit gegeben die Natur zu erkunden und die Gemeinde kennen zu lernen. Daher arbeitet die Maison Relais oft mit dem Förster der Gemeinde zusammen, welcher verschiedene Themen und Aktivitäten rund um den Wald anbietet. Auch bei schlechtem Wetter ist dies durch das „Bëschhaus“, das von der Gemeinde für die Zwecke der Schule und der Maison Relais gebaut wurde realisierbar.

9. Qualitätsentwicklung

9.1. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Überprüfung und der Sicherung der qualitativen Arbeit. Zur Qualitätssicherung ist eine transparente Organisation unabdingbar. Unsere Organisation sieht wie folgt aus:



Die Verteilung, je nach Zyklen und Kinderanzahl wird jedes Jahr überprüft.

Zur Organisation zählt auch unsere Kommunikationsstruktur mit zeitlich festgelegten Rahmen für Besprechungen.

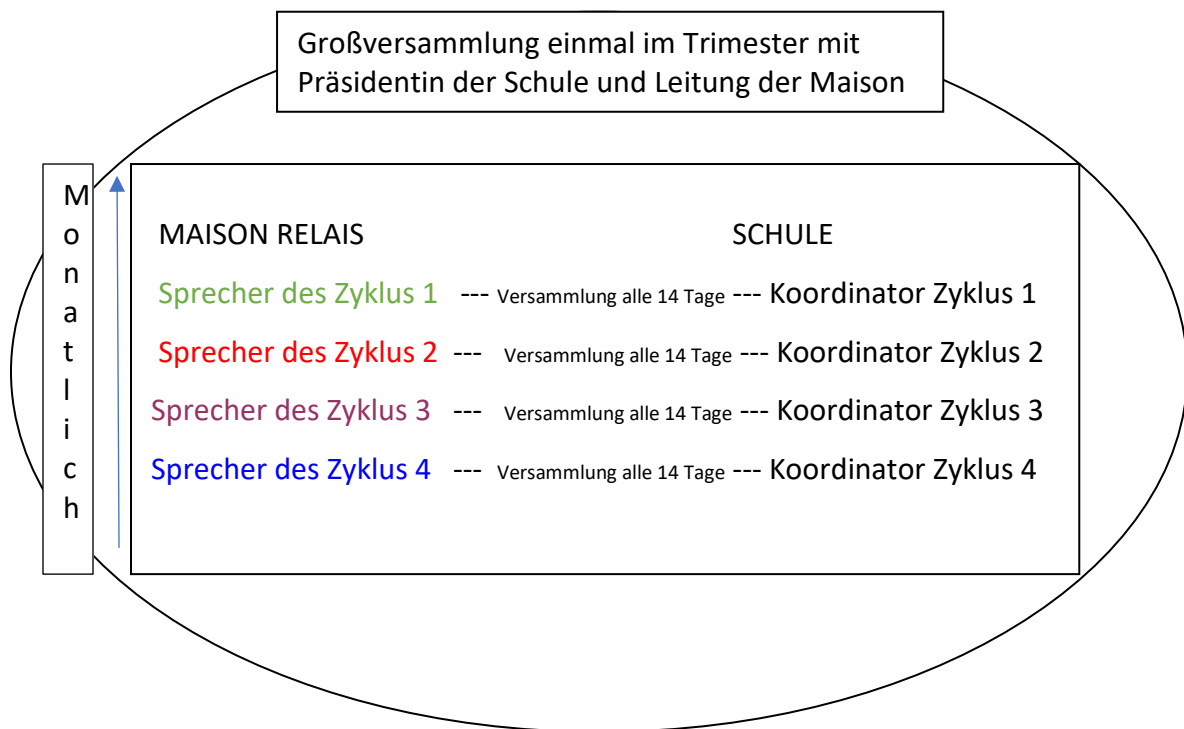
Montag	Mittwoch	Freitag
Besprechungen zur Planung von Ferien und Projekten	14h-15h30 Wochenaktivitätsplan	14h – 15h30 Teamversammlung der verschiedenen Stockwerke bzw. Annexe Enz zur Besprechung der Beobachtungen und den daraus resultierenden Reflexionen und gemeinsam geplante pädagogische Schritte

Das Team kann Themen für die Tagesordnung der Teamversammlung per Mail an die Leitung weitergeben oder persönlich ansprechen.

Die Zuständigkeitsbereiche mit Aufgabenverteilungen werden jedes Jahr überprüft und gegebenenfalls neu definiert wie z.B. Zyklussprecher. Diese werden auch in dem Logbuch

vom MENJE zur Transparenz und Überprüfung hinterlegt. Die Kooperationspartner Schule werden vor Schulbeginn über die entsprechenden Zyklussprecher informiert.

Organigramm Zyklussprecher-Schulsprecher



Die Termine für die Besprechungen der Sprecher des Zyklus mit dem Lehrpersonal werden von den Zyklussprechern mit dem Koordinator festgelegt. Dringende Informationen können auch kurzfristig per Mail, Telefon oder Tür- und Angelgespräche ausgetauscht werden.

In beiden Gebäuden steht ein Ordner mit den verbindlichen Prozeduren für die Mitarbeiter. Dieser wird in regelmäßigen Abständen von der Leitung auf seine Aktualität überprüft und angepasst. Jeder Mitarbeiter, muss die Abläufe am Anfang des Schuljahres durchlesen. Zur Organisation zählt auch die von der Leitung festgelegte Dokumentationsstruktur. Jeder Mitarbeiter muss regelmäßig Dokumentationsaufträge erfüllen (Details siehe Kapitel Beobachtung und Dokumentation).

Zum Qualitätsmanagement zählen zusätzlich die Weiterbildungen unseres Teams, Mitarbeitergespräche, pädagogisches Komitee, die Überarbeitung der Konzeption, sowie die pädagogische Reflexion bei der Logbuchdokumentation. Im Folgenden wird näher auf die einzelnen Punkte eingegangen.

Die Qualitätsentwicklung besteht aus mehreren Etappen. Sie ist das Ergebnis aus der: Qualitätsplanung, -kontrolle, -sicherung und -verbesserung. Die Planung beinhaltet eine Evaluation der vorherigen Zielerreichung und somit auch eine Analyse des Ist-Zustandes. Es folgt eine Sicherung der noch auszubauenden Punkte. Daher stellen wir uns folgende Fragen:

Haben wir unsere gesteckten Ziele erreicht? Wo besteht weiterhin Entwicklungsbedarf? Anschließend formulieren wir in der Qualitätsverbesserung neue Ziele und definieren Wege/Methoden, um diese zu erreichen. Qualitätsmanagement ist daher ein Prozess, der sich fortwährend wiederholt. Nur durch die Wiederholung dieser Qualitätszirkel wird die Qualität kontinuierlich verbessert.

Evaluation im Bereich Kommunikations- und Teamarbeitsweiterentwicklung (Zielfestlegung in der Konzeption 2020)

- Zyklussprecher der verschiedenen Zyklen wurden definiert.
Wir haben anhand eines Organigramms mit Zuständigkeitsliste eine klar definierte Aufteilung der Zuständigkeiten für die verschiedenen Zyklen.
- Für die verschiedenen Funktionsräume wurden Verantwortlichkeiten festgelegt
Die Verantwortlichkeit für die Anpassung der Funktionsräume an die Bedürfnisse der Kinder und des Inventars ist damit geregelt.
- Durch die Covid-19 Pandemie wurden offene Settings und freiwillige AG's aufgehoben und wurden erst im zweiten Trimester des Schuljahres 2022-2023 wieder zum Teil aufgenommen z.B. Waldprojekt und Tanzprojekt. Den Vorzügen des sozialen voneinander Lernen bei altersheterogenen Gruppen wird hierbei Rechnung getragen. Auch AG's für die Planung des Weihnachtsbazar und die Organisation der Sommeraktivitäten sind wieder angelaufen.
- Die Termine für die Versammlungen Schulkomitee-Leitung wurden für 2022-23 bei Schulbeginn im September für das ganze Schuljahr im 6 Wochentakt festgelegt.
- Die Zyklussprecher treffen sich nicht mehr mit den zuständigen Lehrkräften, zum Austausch über die Kinder und ihre Entwicklung. Diese Kommunikation wurde ersetzt durch den direkten Austausch der Erzieher mit dem Lehrer, da die Kinder seit der Pandemie bei dem Lehrer persönlich bei der Schulklasse abgeholt werden. Bei Bedarf werden Besprechungen zwischen dem Erzieher und dem Schulpersonal festgelegt und die Leitung wird informiert.
- Grossteamversammlungen werden noch nicht regelmäßig durchgeführt, sondern bei Bedarf z.B: Konzeptversammlungen, Versammlungen mit Inkluso. Es wurden mehrere Kleinteamversammlungen durchgeführt, weil die Wiederumstellung zum offenen Arbeiten oder Gruppenarbeiten in den beiden Gebäuden unterschiedliche Herausforderungen an das Team stellt.
- Die Zyklussprecherversammlungen C1-C4 werden bei Bedarf durchgeführt, z.B. bei Umänderungen von Abläufen durch die Wiederumstellung zum offenen Arbeiten im Gebäude Gewännchen.

- Die Kleinteamversammlungen zur Beobachtungsbesprechung werden wöchentlich freitags - in der Schulzeit- durchgeführt.
- Seit der Pandemie wurde die tägliche Organisationsversammlung ersetzt durch ein Organisationsheet, welches mit den PGI'S an die verschiedenen Zyklen gemailt wird. Dieses enthält die Verteilung des Personals auf die verschiedenen Funktionsräume sowie die Anzahl der Kinder in den verschiedenen Zyklen.
- Wöchentlich finden Besprechungen in den Kleinteamen statt zur Organisation und Planung der Aktivitäten. Die drei Kleinteamen speichern das Protokoll ihrer Versammlung (Aktivitäten und Vorschläge zur Personalverteilung auf die Funktionsräume) auf dem Server ab, so dass jedes Teammitglied Zugang zu den Informationen hat. (Kleinteam Enz: für Précoce und Spielschule; das Kleinteam: Zyklus 2, das Kleinteam: Zyklen 3 und 4).
- In den Schulferien gibt es ein Ferienkommunikationsheft (eins für Précoce- und Spielschulkinder und eins für Kinder vom Zyklus 2-4). Dieses Heft muss jeder vor Schichtbeginn lesen, denn in den Schulferien gibt es keine Versammlungen und keine Vorbereitungszeit. Die Aktivitätspläne werden deshalb vor den Ferien aufgestellt.
- Vor den Sommerferien werden zyklusübergreifende Versammlungen durchgeführt, um sich über die Kinder auszutauschen, die den Zyklus wechseln.
- Vor den „Bilan“ gesprächen des Schulpersonals mit den Eltern, werden Informationen ausgetauscht mit den Lehrern (entweder mittels Besprechung oder Berichte)

Zielsetzung der Weiterentwicklung im Bereich pädagogische Qualität für 2023-2026 bezüglich pädagogischer Qualität (Teamarbeit und Kommunikation):

- Wiederaufnahme der Arbeit des pädagogischen Komitees
- Wiederaufnahme von regelmäßigen Personalversammlungen (Partizipation der Teammitglieder durch die Mitteilung der Tagesordnungspunkte)
- Mitarbeitergespräche terminieren

Evaluation: Weiterentwicklung der Elternarbeit

(Zielfestlegung in der Konzeption 2020)

Hinsichtlich der Weiterentwicklung der Elternarbeit wurden folgende Schritte unternommen.

- Ein großes Abbild des Logos mit dem Titel Maison Relais Remich ist neben der Eingangstür im Raider der Maison Relais Gewännchen. In der Annexe rue Enz ist dies nicht möglich, weil es sich um das Schulgebäude handelt.
- Der Elternbereich im ersten Stockwerk in der Annexe Enz wurde umgebaut und attraktiver gestaltet. Ein kleines Sofa und ein Tisch lädt dazu ein sich kurz hinzusetzen

und die auf der Seite angebrachte Pinnwand mit den ausgeschilderten Aktivitätsplänen und Dokumentationen zu betrachten. Zusätzlich wurde ein Bereich zur Dokumentation für die Eltern im Untergeschoss definiert. Die Fotos von rezenten Aktivitäten sowie die aktuelle Aktivitätspläne tragen zur Erhöhung der Transparenz der pädagogischen Arbeit bei.

- Im Gebäude Gewännchen ist die Elternecke sehr klein und lässt daher nicht viel Umstrukturierungen zu. Auch für Dokumentation und Informationsmaterial ist nicht viel Platz. Daher werden z.B. Aktivitätspläne auf die Internetseite hochgeladen.
- Um die regelmäßige Aktualisierung der Informationen in den Elternbereichen zu garantieren, wurden auch für diese Bereiche Zuständigkeiten festgelegt.
- Die Informationsabende werden am Anfang des Jahres durchgeführt, sowie auch Feste im Laufe des Jahres z.B. Kaffee-Croissant am ersten Schultag, Weihnachtsbazar, Sommerfest. Bei Festen bieten wir Ateliers für die ganze Familie an. Dies wurde z.B. beim Weihnachtsbazar im November 2022 erfolgreich umgesetzt.
- Die Pflichtelterngespräche mit den Bezugserziehern des Zyklus 1 wurden eingeführt und von den Eltern gut angenommen. Die Eingewöhnungsphase für die Kleinen mit den Eltern wurde von den meisten Eltern gut angenommen.

Evaluation: Qualitätssteigerung der pädagogischen Haltung

(Zielfestlegung in der Konzeption 2020)

Die Qualitätssteigerung wird deutlich bei der Analyse des Journal de Bord. Die Aktivitätsbeschreibungen, sowie die Dokumente der „Wahrnehmenden Beobachtungsbögen“, beschreiben ko-konstruktive und partizipative Lernsituationen. Die Dokumentationen belegen auch, dass die Rahmenbedingungen (Raumgestaltung und Abläufe) geschaffen werden, damit die Kinder als kompetente Partner so autonom wie möglich, ein Maximum an Selbstwirksamkeit erleben können.

Externe Qualitätskontrolle und Zielsetzungen

Unser internes Qualitätsmanagement, wird unterstützt durch die externe Qualitätsevaluation des Agent Regional. Auf der Basis der Synthese des Qualitätsberichtes von 2022 werden folgende Weiterentwicklungsziele festgelegt für 2023.

- a) Erhöhung der Partizipationsmöglichkeiten der Kinder durch die Einführung eines Kinderkomitees, welches wir in einem Projekt mit dem Namen „Setz dich an“ angehen werden. Zwei Erzieher haben diesbezüglich am Anfang des Schuljahres 2023 an einer Weiterbildung zum Thema teilgenommen.

Mögliche Stolpersteine:

- Räumlichkeiten – einen Funktionsraum schliessen zu verschiedenen Uhrzeiten ? umorganisieren des Raumes für jede Sitzung?
- Vorbereitungszeit für die Organisation
- Budget für Raumgestaltung
- Zusätzlicher Punkt bei den Teamversammlungen (Zeitfaktor)
- Bereitschaft des ganzen Teams zur Unterstützung des Projektes

b) Wir werden in dem Handlungsfeld Sprache, Kommunikation und Medien, den Fokus setzen auf den Bereich Medien.

Hierzu hat im Oktober 2022 ein Projekt gestartet welches im Kapitel 8.2 Handlungsfelder im Bereich Sprache, Kommunikation und Medien beschrieben wurde.

Mögliche Stolpersteine:

- Budget für Medien wurde für 2023 erhöht, jedoch sind durch Inflation die Preise gestiegen.
- In vielen Weiterbildungen wird mit i-pads und Apple Software gearbeitet, die Gemeindeverwaltung arbeitet mit anderem Material und anderen Programmen.
- Weiterbildungen im Bereich der Medienkompetenz sind häufig ausgebucht.
- Vorbereitungszeit der Erzieher muss erhöht werden, damit sie sich effizient einarbeiten können in neue Programme und neues Material.
- Offenheit des Teams sich mit neuen Medien auseinanderzusetzen.

9.2. Weiterbildung des Teams

Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich zu den unterschiedlichsten Themen fort, um ihren Wissensstand zu erweitern und regelmäßig aufzufrischen. Diese Weiterbildungen dienen somit der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung. Die Themen der Weiterbildungen können von Mitarbeitern ausgesucht werden und der Leitung als Vorschlag unterbreitet werden. Die Leitung überprüft ob diese

- das pädagogische Weiterkommen des Personals unterstützen
- die Qualitätsentwicklung der Maison Relais vorantreiben
- aus organisationstechnischen Gründen (Personalschlüssel) möglich sind

bevor diese in den Weiterbildungsplan (plan de formation) eingeschrieben werden.

Der Weiterbildungsplan wird dem Agent Regional zur Überprüfung vorgelegt. Die Leitung schreibt die Mitarbeiter in die Weiterbildungen ein nachdem der Weiterbildungsplan vom Agent Regional genehmigt wurde.

Maßnahmen für Weiterbildung können bei Bedarf in Mitarbeitergesprächen im Sinne von Zielsetzungen thematisiert werden. Wie in der Konvention mit dem Ministerium vorgeschrieben, werden die Mitarbeiter für die vorgeschriebenen Anzahl an Fortbildungen vom Dienst freigestellt. Das Ministerium überprüft, ob die vorgeschriebene Anzahl von Weiterbildungsstunden von dem Personal geleistet wurde. Die erlangten Zertifikate werden im Logbuch aufbewahrt. Den Mitarbeitern wird nahe gelegt ihr neuerworbenes Wissen an die Teamkollegen weiter zu geben. Teamweiterbildungen im Bereich Inklusion in der non-formalen Bildung werden alle 2 Jahre hausintern organisiert. Dies hat den Vorteil, dass alle Teammitglieder auf dem gleichen Stand sind und zusammen Anpassungen in der Maison Relais angehen können. Festgestellt wurde, dass schriftliche Berichte über Weiterbildungen nicht effizient sind. Die Berichte werden daher nicht gelesen, die Ordner mit den Handouts aus Weiterbildungen werden kaum genutzt. Der Zeitfaktor zur schriftlichen Dokumentation von Weiterbildungen und der Nutzen sind zu gering. Sinnvoller ist eine kurze mündliche Rückmeldung in einer Teamversammlung.

9.3. Reflexion und Supervision

In unseren Teamsitzungen reflektieren wir über unsere pädagogische Haltung und Arbeitsweise und Abläufe. Der Leitung sind auch die individuellen Reflexionen der Teammitglieder bekannt, aufgrund der wöchentlichen Überprüfung der Aktivitätsbeschreibungen (MENJE). Somit kennt sie die pädagogisch relevanten (Bedürfnisse) Themen der Mitarbeiter und kann diese auch auf die Tagesordnung der Teamsitzungen setzen. Durch die Rückführung der Reflexionen in die Teamsitzungen und somit auch in die Konzeptarbeit ist der Kreis der Qualitätsentwicklung geschlossen. Supervision und andere unterstützende Maßnahmen werden bei Bedarf organisiert.

C. Impressum und Anhang

10. Literaturverzeichnis

Bensel Joachim & Haug-Schnabel Gabriele (2016). Kinder beobachten und ihre Entwicklung dokumentieren. Auflage 12. S. 1-64

Bodeving Claude (Service national de la Jeunesse) (2022). Selbstevaluation auf der Grundlage des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung.

Kanner am Fokus (2021): D' Zeitung ronderëm Kannerbetreuung. Dossier Beobachten N.1

Kanner am Fokus (2018): D' Zeitung ronderëm Kannerbetreuung. Dossier Inklusiv Denken N.2

Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Service National de la Jeunesse (2021). Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kinder- und Jugendbereich.

Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (2021). Les cahiers parents. Enfants et médias.

Ostermayer, E. (2006): Bildung und Lernen braucht Beziehungen - für eine positive Entwicklung S. 45, 52-57. Verfügbar unter <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/beziehungsgestaltung-gespraechsfuehrung-konflikte/1494> (7.4.2020)

Renz-Polster H. & Hüther G. (2016): Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken. Weinheim: Beltz Verlag.

Reimann- Höhn U. (2014): Kinder brauchen Sicherheit: Grundlagen für ein gesundes Selbstbewusstsein. Verfügbar unter

<https://www.herder.de/kizz/kinderentwicklung-erziehung/kinder-brauchen-sicherheit-grundlagen-fuer-ein-gesundes-selbstbewusstsein/> (17.03.2020)

Service national de la Jeunesse (2020). Handbuch zur Konzeptionserstellung in non-formalen Bildungseinrichtungen

Service national de la jeunesse (Hrsg) (2022): Pädagogische Praxis in den Räumen der non-formalen Bildung.

Dr. Schronen D. (2013): Der Raum als dritter Pädagoge. Kanner am Fokus, L'enfant compétent, Ausgabe 1, S. 21-25.

Weber G. (2014): I. Inklusion. Befunde aus der Forschung und wie Sprache Teilnahme ermöglicht, in: Beiträge zur Inklusion, Band 2, S. 9-21. Verfügbar unter <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/enfance/statistiques-analyses/1702-beitrag-inklusion-band2/de.pdf>(14.4.2020)

Zimmer R. (2008): Schafft die Stühle ab: Was Kinder durch Bewegung lernen. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder/Spektrum

11. Anhang

ROI – Règlement d`ordre intérieur

Règlement d`ordre intérieur de la Maison Relais Remich (Adaptation par le conseil communal le 15.7.2022)

1. STRUCTURE DE LA MAISON RELAIS

La Maison Relais Remich (« MR Remich ») exploite, sous l`autorité de l`administration de la Ville de Remich, un ou plusieurs services d`éducation et d`accueil, tels que définis dans la loi modifiée du 4 juillet 2008.

La direction sera assurée par un éducateur gradué (chargé de direction), secondé par un ou plusieurs fonctionnaires, employés communaux ou salariés à tâche principalement intellectuelle, à définir par l`organigramme de l`administration de la Ville de Remich.

L`exploitation de MR Remich porte le numéro d`agrément 20190304.

2. ÉDUCATION NON FORMELLE

2.1 Les méthodes pédagogiques

Les méthodes pédagogiques sont définies dans le concept d`action général. Il est disponible sur simple demande auprès de la MR Remich ou sur le site www.schoul-remich.lu.

La direction de la MR Remich est chargée de réviser régulièrement le concept d`action général.

2.2 Coopération avec les parents

Le personnel de la Maison Relais encadre les enfants durant le temps où les parents ne peuvent pas être disponibles. Les parents sont donc secondés par le personnel de la Maison Relais dans leurs tâches éducatives et non remplacés par celui-ci. La collaboration avec les parents / tuteurs est nécessaire afin de garantir le bien-être de l`enfant et de pouvoir le soutenir dans son développement de façon adapté à sa capacité, ses intérêts et sa situation. Le personnel éducatif est disponible pour tout échange d`information avec les parents au cours de l`année scolaire.

« Le principe est que l`autorité parentale est conjointe, c`est-à-dire qu`elle s`exerce en commun. Les parents de l`enfant ont les mêmes droits et obligations envers la personne et les biens de leur enfant, et ce, qu`ils vivent ensemble ou soient séparés ou divorcés. Partant, et sauf décision contraire du juge aux affaires familiales, la signature de l`inscription à la Maison Relais doit être portée par les deux parents.

Tel est également le cas si le parent désigné pour assumer l`autorité parentale prend seul les décisions concernant l`enfant, sans devoir obtenir l`accord du parent qui ne dispose plus de l`autorité parentale. Cependant, celui-ci conserve le droit et le devoir d`être informé sur la personne et les biens de l`enfant et de suivre l`entretien et l`éducation de l`enfant.

2.3 Rôle de l`équipe éducative

L`équipe pédagogique doit encadrer les enfants pendant les heures d`ouverture de la maison relais. Elle ne peut pas quitter ce poste pour reprendre ou chercher des objets perdus ou oubliés hors des locaux de la Maison Relais.

3. OUVERTURE / FERMETURE

La Maison Relais Remich fonctionne, en période scolaire et pendant les vacances et congés scolaires du lundi au vendredi de 7:00 à 19:00 heures, sauf :

- pendant les jours fériés légaux au Grand-Duché de Luxembourg

- pendant une semaine durant les vacances de Noël
- pendant une fermeture exceptionnelle, sur décision du collège des bourgmestre et échevins

Les jours de fermeture (jours fériés et congé collectif) peuvent être consultés sur le site internet de la Maison Relais ainsi qu'à l'entrée des bâtiments de la Maison Relais.

4. INSCRIPTION ET ADMISSION

4.1 Critères d'admission

L'admission est réservée aux enfants inscrits dans l'école fondamentale de Remich. Les enfants habitant la Ville de Remich et inscrits dans une autre école pourront être admis pour certains services sur demande écrite et motivée au collège des bourgmestre et échevins.

L'admission se fait dans la limite des places disponibles sur base d'une liste de priorité (du plus grand nombre de points au plus petit) à établir en additionnant le nombre de points obtenus dans le tableau suivant :

	Points
Premier adulte du ménage, activité professionnelle de moins de 10 heures par semaine	10
Premier adulte du ménage, activité professionnelle de 10 à moins de 20 heures par semaine	20
Premier adulte du ménage, activité professionnelle de 20 à moins de 30 heures par semaine	30
Premier adulte du ménage, activité professionnelle de plus de 30 heures par semaine	40
Second adulte du ménage, activité professionnelle de moins de 10 heures par semaine	10
Second adulte du ménage, activité professionnelle de 10 à moins 20 heures par semaine	20
Second adulte du ménage, activité professionnelle de 20 à moins de 30 heures par semaine	30
Second adulte du ménage, activité professionnelle de plus de 30 heures par semaine	40
Adulte (premier ou deuxième) qui ne peut s'occuper pendant les plages horaires demandées de l'enfant pour raisons médicales. Un certificat médical est requis.	40
par adulte supplémentaire, avec activité professionnelle	0
par adulte supplémentaire, sans activité professionnelle	-20
Enfant soumis au risque d'exclusion sociale	10
Ménage monoparental (= un adulte vit seul avec un ou plusieurs enfants)	40

Le « premier adulte du ménage » est le représentant légal de l'enfant, habitant ensemble avec l'enfant dans le même ménage.

Le « deuxième adulte du ménage » est le conjoint, partenaire ou concubin du « premier adulte du ménage », habitant avec celui-ci dans le même ménage.

Les formations (études secondaires ou universitaires, cours de langues etc.) sont considérées comme activité professionnelle.

Les demandes présentées pour des enfants non-résidents sont considérées d'office comme non prioritaires.

L'activité professionnelle n'est pas reconnue aux personnes qui se trouvent, pour la période concernée, en congé à temps plein sans solde, congé parental ou sans traitement.

Les enfants ne sont pas admis à la Maison Relais si un des parents est en congé parental.

L'activité professionnelle à prendre en compte correspond au nombre d'heures à travailler par semaine, déduction faite, le cas échéant, des heures de congé parental ou d'un congé partiel sans solde ou traitement dont dispose la personne concernée, ceci indépendamment de la question pour quel enfant le congé parental, ou, le cas échéant, un congé partiel sans solde ou traitement est accordé.

Toute modification d'activité professionnelle, dans le sens qu'elle ait un effet sur le calcul du système à points mentionné dans le tableau ci-dessus, doit impérativement être signalée dans les meilleurs délais auprès de la direction de la Maison Relais.

Afin d'être admis, les enfants doivent disposer d'un contrat chèque service valable.

4.2 Enregistrement de données

Les parents devront fournir des données à caractère personnel et documents repris dans l'annexe 1 du présent règlement. En cas de changement de ces données, les parents devront en informer immédiatement l'administration.

Le personnel éducatif est autorisé à communiquer avec le personnel enseignant de l'enfant sur son processus pédagogique afin de garantir la meilleure prise en charge de l'enfant.

Le traitement de ces données est autorisé, selon les modalités et conditions reprises dans l'annexe 1, en conformité avec le règlement (UE) 2016/679 du Parlement Européen et du Conseil du 27 avril 2016 relatif à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel et à la libre circulation des données, et abrogeant la directive 95/46/CE (règlement général sur la protection des données).

4.3 Modalités d'inscription

Des formulaires d'inscription sont disponibles au bureau de la Maison Relais et sur le site internet www.schoul-remich.lu. Uniquement les demandes introduites moyennant ce formulaire, dûment rempli et signé, accompagné des annexes afférentes seront retenues.

Lors de la première inscription à la Maison Relais, les parents/tuteurs participent avec leur enfant à une réunion d'échange avec le personnel éducatif encadrant l'enfant.

L'administration communale définit chaque année une période d'inscription pour l'année scolaire suivante. Les demandes introduites après le délai fixé peuvent être considérés d'office comme non prioritaires.

L'admission se fait pour la durée d'un trimestre et se renouvelle automatiquement pour le trimestre suivant sauf dénonciation, de part ou d'autre, par écrit, au plus tard 1 mois avant le début du prochain trimestre et uniquement endéans l'année scolaire en cours.

4.4 Entretien d'échange

Les parents des enfants admis pour la première fois dans la Maison Relais participent, sur rendez-vous à fixer avec la direction de la Maison Relais, avec l'enfant concerné à un entretien d'échange avec des membres du personnel éducatif. Cet entretien vise à faire connaissance avec l'enfant, recueillir son parcours et à reconnaître ses besoins personnels et / ou spécifiques, afin de l'intégrer au mieux dans la Maison Relais. L'enfant n'est admis à fréquenter la Maison Relais qu'après cet entretien.

4.5 Phase d'adaptation

Les enfants du cycle 1 inscrits pour la première fois dans la Maison Relais parcourent, suite à l'entretien d'échange visé au point 4.4, une phase d'adaptation.

Pendant cette phase, d'une durée de 2 semaines, un parent / tuteur restera d'abord ensemble avec son enfant à la Maison Relais pendant quelques heures. Plus tard, sur base des besoins de l'enfant et sur

décision commune entre la direction de la Maison Relais et des parents, le parent / tuteur quitte l'encadrement pour des périodes déterminées, mais reste dans les alentours.

La direction de la Maison Relais peut donner une dispense partielle ou complète pour la phase d'adaptation, s'il le juge, suite à l'entretien d'échange, justifié par rapport aux besoins de l'enfant.

4.6 Modification de l'inscription

Les demandes de modification de l'inscription, de désinscription ou d'admission d'un enfant pendant l'année scolaire introduites avant le 21 du mois seront pris en considération, sous réserve de places disponibles, pour le mois de facturation suivant. Les demandes introduites après le 20 du mois seront pris en considération, sous réserve de places disponibles, pour le deuxième mois suivant.

4.7 Fréquentation irrégulière

Sur demande motivée (p.ex. plan de travail des parents), les enfants peuvent être admis à fréquenter la Maison Relais Remich de manière irrégulière. Les parents doivent communiquer le planning de fréquentation de la Maison Relais de leur enfant **au plus tard 5 jours ouvrables** avant la fin du mois précédant le mois concerné par l'intermédiaire du formulaire mis à disposition à cette fin. La remise du formulaire se fait soit en main propre, soit par courrier électronique à l'adresse maisonrelais@remich.lu.

La Maison Relais confirme la bonne réception des formulaires reçus par courrier électronique dans les meilleurs délais. Les courriers électroniques sans confirmation de réception sont à considérer comme non parvenus.

4.8 Fréquentation pendant les vacances scolaires

Des fiches d'inscriptions pour les vacances scolaires sont mises à disposition des parents dans l'entrée des Maison Relais et sur le site internet www.schoul-remich.lu au plus tard 6 semaines avant chaque vacance.

Les parents doivent remettre les formulaires dûment remplis et signés endéans le délai fixé par la direction de la Maison Relais et indiqué sur le formulaire pour inscrire leur enfant à la Maison Relais pendant ces vacances. Aucune modification ou annulation de l'inscription ne sera acceptée pour ces vacances après le délai.

Pendant les vacances scolaires, les parents devront ramener les enfants au plus tard pour 9:00 heures pour faciliter l'organisation des activités. Les parents peuvent s'informer sur le programme et les horaires des excursions à l'entrée des bâtiments et sur le site internet www.schoul-remich.lu. En cas d'arrivée tardive lors d'excursions la Maison Relais ne peut pas garantir l'accueil de l'enfant.

5. FACTURATION

5.1 Les modalités de la gratuité partielle des repas

Les nouvelles modalités relatives à la gratuité des repas s'appliqueront automatiquement pour les parents détenteurs d'un contrat d'adhésion en cours de validité.

5.1.1 Pour tous les enfants scolarisés soumis à l'obligation scolaire

Pour les enfants du cycle 1 (enseignement préscolaire jusqu'au cycle 4 :

- Pendant les semaines scolaires les repas sont gratuits (indépendamment du revenu du ménage dans lequel vit l'enfant).
- Pendant les semaines de vacances les repas sont uniquement gratuits pour les enfants appartenant à un ménage disposant d'un revenu inférieur à deux fois le salaire social minimum. Le barème du chèque-service accueil s'applique au calcul de la participation financière des repas des enfants appartenant à un ménage disposant d'un revenu supérieur.

5.1.2 Pour les enfants de l'éducation précoce (sans obligation scolaire):

- Le barème du chèque service accueil (CSA) sera appliqué pour fixer la participation aux frais des repas des jeunes enfants pendant les semaines scolaires et pendant les vacances scolaires.

5.2 Les modalités de la gratuité partielle de l'accueil (heures d'encadrement)

5.2.1 Pour tous les enfants scolarisés soumis à l'obligation scolaire

Pour les enfants du cycle 1 (enseignement préscolaire jusqu'au cycle 4 :

Pendant les semaines scolaires :

- Pendant les semaines scolaires les heures d'accueil sont gratuites du lundi au vendredi de 7 heures à 19 heures.
- Les heures d'accueil en dehors de ce créneau (7h-19h) sont facturées suivant le barème du chèque-service accueil.
- Les heures d'accueil qui dépassent les 60 heures par semaine, sont facturées au plein tarif.
- Pendant les semaines de vacances scolaires les heures d'accueil sont facturées suivant le barème du chèque service accueil. La participation des parents des enfants bénéficiant de la gratuité n'est plus plafonnée par un forfait de 100 €/semaine.
- Les participations financières des parents pendant les vacances seront fixées par rapport aux heures d'inscription (pas la présence réelle).

5.2.2 Pour les enfants de l'éducation précoce

- Pendant les semaines scolaires les heures d'accueil sont facturées suivant le barème du chèque service accueil (CSA) aux parents.
- Pendant les vacances scolaires le barème du chèque service accueil (CSA) est appliqué et le montant à charge des parents est plafonné à 100 €/semaine, hors repas.

5.3 Absence excusée

Les parents doivent prévenir la Maison Relais de l'absence de leur enfant pendant toutes les plages horaires de leur enfant au plus tard pour 9:00 heures du jour concerné, de préférence par courriel (maisonrelais@remich.lu) ou sur le portable réservé pour les absences. Dans ce cas, le repas de midi et/ou la collation ne sera pas facturée.

L'absence, de manière répétée, sans excuse, est considérée comme manquement au présent règlement et susceptible d'être sanctionnée (voir point 13).

Pour éviter le gâchis alimentaire, chaque enfant inscrit pour la plage horaire de 16 heures à 18 heures et non excusé, pourra uniquement être récupéré à partir de 16 heures 30 minutes, afin de pouvoir manger la collation commandée.

5.4 Absence pour cause de colonie ou sortie pédagogique de l'école

La Maison Relais est informée par le service scolaire sur les enfants participant aux sorties pédagogiques organisées par l'enseignement fondamental.

Les plages horaires de la sortie pédagogique ne sont pas facturées. Les parents sont cependant obligés d'informer la Maison Relais si l'enfant ne fréquente pas la Maison Relais après la sortie pour éviter les absences non excusées.

5.4 Fréquentation de la LASEP

La Maison Relais est informée par l'organisateur de la LASEP sur les inscriptions et les participations aux sorties.

Les plages pendant lesquelles l'enfant n'était pas présent ne seront pas facturées.

5.5 Absence pour cause de maladie

Les parents sont obligés d'informer la Maison Relais de l'absence de l'enfant en cas de maladie et ceci dès le premier jour tout en précisant la durée de l'absence.

6. ACTIVITÉ D'ÉTÉ

La Ville définit 2 semaines d'activités d'été par année scolaire pendant les grandes vacances. Ces activités sont réservées aux élèves des cycles 1- 4.2, résidant dans la Ville de Remich.

Des formulaires d'inscription sont disponibles au bureau de la Maison Relais et sur le site internet www.schoul-remich.lu. Uniquement les formulaires dûment remplis, signés et remis dans les délais d'inscription seront retenus.

Les enfants inscrits pendant cette période à la Maison Relais participeront d'office aux activités d'été.

7. ARRIVÉE ET DÉPART

7.1 Arrivée et départ

A l'arrivée et au départ de l'enfant, un parent (ou représentant légal), qui accompagne l'enfant, doit toujours se présenter auprès de l'éducateur / responsable du groupe, ceci par mesure de sécurité et pour échanger d'éventuelles informations.

Seules les personnes indiquées par les parents ou tuteurs dans le registre tenu à cet effet dans la / les Maisons Relais ont le droit de reprendre l'enfant. L'inscription et la modification de cette liste se fait auprès du responsable de la MRE et doivent dans tous les cas être signées par les parents.

En cas de doute, le personnel éducatif peut refuser de remettre l'enfant à une personne qui se présente.

7.2 Responsabilité

À l'arrivée : L'enfant reste sous la responsabilité des parents jusqu'au moment où ceux-ci quittent la salle dans laquelle l'enfant se trouve, et uniquement après s'être présenté conformément au point 7.1.

Au départ : L'enfant est sous la responsabilité des parents dès que les parents sont dans la même salle que l'enfant.

Si l'arrivée ou le départ se font à l'extérieur, la notion de salle s'applique similairement. Les parents qui sont à proximité de leurs enfants en sont responsables.

7.3 Autorisation de reprise

Les enfants inscrits à la Maison Relais ne peuvent être repris que par les personnes autorisées par les parents.

En cas de doute ou à défaut, le personnel de la Maison Relais ne remettra pas l'enfant à la personne qui se présente.

7.4 Autorisation de rentrer seul

Les parents peuvent autoriser leurs enfants des cycles 3 et 4 de rentrer sans accompagnement à la maison. L'enfant ne sera plus sous la responsabilité de la Maison Relais, mais sous l'entière responsabilité de ses parents dès qu'il quitte le bâtiment de la Maison Relais, endéans les horaires autorisés.

7.5 Départ anticipé et retard

Pour des raisons d'organisation, les parents sont obligés d'informer le personnel au plus tard pour 9:00 heures du jour concerné d'un départ anticipé de l'enfant.

Les parents sont tenus d'informer le personnel de la Maison Relais dans les meilleurs délais en cas de retard afin de garantir la sécurité de l'enfant dans les meilleures conditions.

Si le retard de la personne qui récupère l'enfant de la Maison Relais dépasse la plage horaire, il faut contresigner un document ou il sera marqué le dépassement de l'horaire.

Le dépassement des plages horaires d'inscription de manière répétée, est considéré comme manquement au présent règlement et susceptible d'être sanctionné (voir point 13).

8. RÈGLES DE COMPORTEMENT

8.1 Porte d'entrée

Les portes d'entrée des Maisons Relais doivent toujours rester fermées. De manière générale, uniquement le personnel de la MRE et de l'école est autorisé à ouvrir / fermer les portes intérieures et extérieures des bâtiments scolaires et / ou périscolaires respectivement à faire entrer des personnes. Les sonnettes installées à cette fin sont à utiliser.

8.2 Comportement des enfants

Les enfants sont tenus d'afficher un comportement respectueux tant envers les autres enfants qu'envers le personnel de la Maison Relais.

En cas de dégradations volontaires commis par l'enfant, les parents seront tenus responsables.

Des règles de comportement seront mises au point en collaboration avec les enfants. Ces règles sont obligatoirement à respecter.

8.3 Comportement des parents

Les parents sont tenus d'afficher un comportement respectueux tant envers les autres enfants et parents qu'envers le personnel de la Maison Relais.

Ils suivent les instructions reçues par le personnel tant qu'ils sont présents dans la Maison Relais.

Ils ne s'adressent pas à d'autres enfants que les leurs. Ils ne distribuent pas de flyers ou d'autres objets aux enfants ou autres parents sauf autorisation expresse écrite et préalable de la direction de la Maison Relais.

8.4 Objets interdits

Les enfants ne devront pas amener :

- de sucreries,
- des médicaments
- de téléphones portables,

En cas de non-respect de cette interdiction, les téléphones portables seront mis dans des boîtes personnalisées. À la sortie, les enfants peuvent récupérer leur téléphone portable.

- des jeux, jouets ou jeux électroniques,
- bijoux, argent ou d'autres objets de valeur,
- généralement tout objet qui pourrait nuire à leur santé, à leur sécurité ou à la sécurité des autres enfants ou du personnel éducatif

8.5 Prise de photos / vidéos

L'utilisation d'appareils de photos / vidéos, resp. de ces fonctionnalités sur des appareils multi-usages est interdit aux enfants, parents, et, généralement, à tous les visiteurs dans la maison relais, dans l'enceinte des bâtiments scolaires et pendant toutes activités de la maison relais.

9. DEVOIRS À DOMICILE

La Maison Relais met à disposition des enfants des salles silencieuses pour préparer leurs devoirs à domicile du lundi au vendredi après les repas et les collations. Les éducateurs font la surveillance dans les ateliers des devoirs à domicile et soutiennent les enfants de travailler de manière autonome.

La Maison Relais ne garantit pas l'accomplissement des devoirs. Les parents restent seuls responsables de la bonne exécution des devoirs à domicile.

Il ne s'agit pas d'une aide aux devoirs ou d'un cours d'appui ou de rattrapage.

10. REPAS

10.1 Généralités

Un repas chaud est servi aux enfants entre midi et 14:00 heures et une collation vers 16:00 heures.

La Maison Relais s'engage à faire découvrir aux enfants un maximum de saveurs et de goûts à travers des repas équilibrés, cuisinés à l'aide de produits frais et contrôlés servis en forme de buffet.

Les menus avec les informations concernant les allergènes peuvent être consultés sur le site internet www.schoul-remich.lu.

10.2 Allergies et intolérances alimentaires

Les parents devront informer la Maison Relais lors de l'inscription, respectivement dès qu'ils en prennent connaissance, que leur enfant présente une allergie ou intolérance alimentaire.

Un PAI (Plan d'accueil individualisé) doit alors obligatoirement être établi. La Maison Relais, en concertation avec sa cuisine, vérifie si des menus adaptés peuvent être proposés et en informe les parents.

11. ACCIDENTS, MALADIE ET POUX

11.1 Maladie

La Maison Relais ne garantit pas la garde d'enfants malades. Si un enfant tombe malade pendant les horaires d'encadrement, le personnel éducatif en informe les parents, qui devront venir récupérer l'enfant dans les meilleurs délais. Les parents ou une personne de confiance doivent être joignables à tout moment de la journée.

En cas de vomissements, de diarrhée, de fièvre ou, si l'enfant a contracté une maladie contagieuse et pendant les trois premiers jours de prise d'antibiotiques, les enfants ne pourront pas visiter la Maison Relais.

11.2 Poux et lentes de poux

L'enfant ne pourra pas fréquenter la Maison Relais aussi longtemps qu'il a des poux ou lentes des poux.

11.3 Prise de médicaments

Le personnel de la Maison Relais administre uniquement des médicaments sur attestation écrite, signée et datée par les parents avec une copie de la prescription médicale mentionnant exactement la dose à administrer à l'enfant et la durée de prise de médicament. Le nom et le prénom de l'enfant doit être marqué sur les médicaments. Les parents doivent déposer les médicaments auprès du personnel encadrant de la Maison Relais ou au bureau de la Maison Relais.

Lorsqu'un médicament doit être administré en cas d'urgence ou régulièrement, un PAI doit obligatoirement être établi.

La prise de médicaments du matin et du soir est à administrer à la maison.

11.4. Accident

En cas d'urgence médicale, le personnel éducatif contacte les parents et organise les secours nécessaires. Si les parents sont injoignables ou en cas d'accident grave, le personnel éducatif est autorisé à décider des suites à prendre.

12. REMARQUES GÉNÉRALES

Les enfants doivent être habillés en fonction des conditions météorologiques et de façon à ce qu'ils puissent participer aux activités tant à l'intérieur qu'à l'extérieur.

Les parents doivent déposer à la Maison Relais, suite à l'admission de l'enfant:

- une paire de pantoufles et des chaussures de sport

- des vêtements de rechange (slip, chaussettes, chemisette et vêtements adaptés à la saison et à la taille de l'enfant).
- une casquette
- un bonnet, des gants et une écharpe
- des vêtements de rechange propres doivent être à disposition à tout moment pour l'enfant.
- Le nom de l'enfant concerné est à marquer de manière adaptée à l'intérieur des vêtements, pantoufles, chaussures de sport, sacs etc.

13. SANCTIONS

La non-observation du présent règlement peut impliquer une exclusion temporaire ou définitive de l'enfant de la Maison Relais.

ANNEXE 1 : Données enregistrées et protection des données:

En vue de la gestion et du suivi administratif, pour des besoins de facturation, de la gestion quotidienne de la Maison Relais, de l'étude de la population cible, du programme d'éducation plurilingue et pour le travail éducatif et pédagogique avec les enfants concernés, il est créé un fichier de données à caractère personnel sous l'autorité du bourgmestre qui est établi en conformité avec le règlement (UE) 2016/679 du Parlement Européen et du Conseil du 27 avril 2016 relatif à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel et à la libre circulation des données, et abrogeant la directive 95/46/CE (règlement général sur la protection des données).

Les données sont conservées pendant la durée de traitement du dossier à la Maison Relais et aussi longtemps que nécessaire pour accomplir les finalités prévues par la loi.

Le fichier contient les données suivantes :

- nom, prénom, sexe, domicile et matricule de l'enfant
- langue maternelle et langues parlées dans le ménage de l'enfant
- nom, prénom, et date de naissance de la fratrie de l'enfant
- nom, prénom, domicile, numéros de téléphone et adresse de courrier électronique des responsables légaux de l'enfant
- nom, prénom et date de naissance de personnes disposant d'un droit de garde ou d'un droit de visite
- informations sur la collaboration avec d'autres institutions étatiques ou paraétatiques concernant le développement et le bien-être de l'enfant
- employeur et horaires de travail des responsables légaux
- nom, prénom, lien familial avec l'enfant et numéros de téléphone des personnes à contacter en cas d'urgence
- informations sur des particularités au niveau du régime alimentaire de l'enfant (allergies, intolérances etc.)
- informations sur les allergies, maladies chroniques et d'autres restrictions dont est soumis l'enfant et qui nécessiteraient une prise en charge adaptée ou spécifique ou dont l'information est indispensable en cas d'urgences médicales
- nom et numéros de téléphone professionnels des médecins traitant de l'enfant
- inscription de l'enfant au niveau de l'école (bâtiment scolaire, cycle, classe)
- inscription de l'enfant pour les services de la Maison Relais
- nom, prénom, lien de parenté et numéros de téléphone des personnes autorisées à reprendre l'enfant de la Maison Relais
- autorisation de publier des photos dans le « Schoulbuet » et / ou site internet
- autorisation de crème solaire, maquillage, pansement, etc.

Le système informatique par lequel l'accès aux données est opéré doit être aménagé de sorte que l'accès aux données est sécurisé moyennant une authentification forte, et que les informations relatives au gestionnaire du dossier ayant initié la requête, les informations demandées, la date, l'heure et la référence du dossier dans le cadre duquel des données ont été demandées ainsi que le motif précis de la requête puissent être retracés et ce, pendant un délai de trois ans.

Le bourgmestre est considéré, en ce qui concerne la base des données, comme responsable du traitement au sens de la loi précitée relative à la protection des personnes à l'égard du traitement des données à caractère personnel.

Le bourgmestre a la faculté de sous-traiter les données le tout en conformité avec les dispositions de la loi applicable en matière de protection des personnes à l'égard du traitement des données à caractère personnel.

Seules les personnes qui en ont besoin dans l'exercice de leur fonction et de leurs tâches professionnelles ont accès aux données à condition d'y être habilitées par le bourgmestre.

L'accès des données spécifiées au paragraphe 2 de l'article 29 à des tiers ne peut avoir lieu que sous une forme anonymisée pour les besoins de la maintenance de la base des données et pour les besoins d'études statistiques et scientifiques.

La transmission de données à des tiers ne peut avoir lieu qu'avec l'accord du responsable du traitement et à la demande motivée adressée par le tiers au responsable de traitement.

Toute personne, qui à quelque titre que ce soit intervient dans le cadre des opérations de gestion, de contrôle et de maintenance et toute personne ayant plus généralement accès au fichier de données à caractère personnel est tenue d'en respecter le caractère confidentiel ; sauf pour les besoins des échanges nécessaires entre les personnes intervenant dans le traitement des données. L'article 458 du Code pénal leur est applicable.

Le système informatique par lequel l'accès au fichier est opéré doit être aménagé de sorte que les informations relatives à la personne ayant procédé à la consultation, les informations consultées, la date, l'heure et la référence du dossier dans le cadre duquel la consultation a été effectuée, ainsi que le motif précis de la consultation puissent être retracés. Les données de journalisation doivent être conservées pendant un délai de trois ans à partir de leur enregistrement, délai après lequel elles sont effacées, sauf lorsqu'elles font l'objet d'une procédure de contrôle.

La durée de conservation des données concernant l'inscription à la Maison Relais est de 15 ans à compter de la date de naissance de l'enfant concerné. Une fois ce délai écoulé, les données sont anonymisées à des fins statistiques ou historiques.

COUPON LU ET APPROUVÉ CONCERNANT LE RÈGLEMENT D'ORDRE INTÉRIEUR
DE LA MAISON RELAIS REMICH SEAS 20190304 - Version approuvée le 15 juillet
2022

Le / la
soussigné/e

.....
.....

(Nom et prénom du père, de la mère ou du tuteur)

de l'enfant

.....
.....

(Nom et prénom de l'enfant)

demeurant

à.....

(Adresse complète)

déclare par la présente avoir pris connaissance du présent règlement d'ordre intérieur de la
Maison Relais de la Ville de Remich et de le respecter scrupuleusement.

Date :

Signature: